

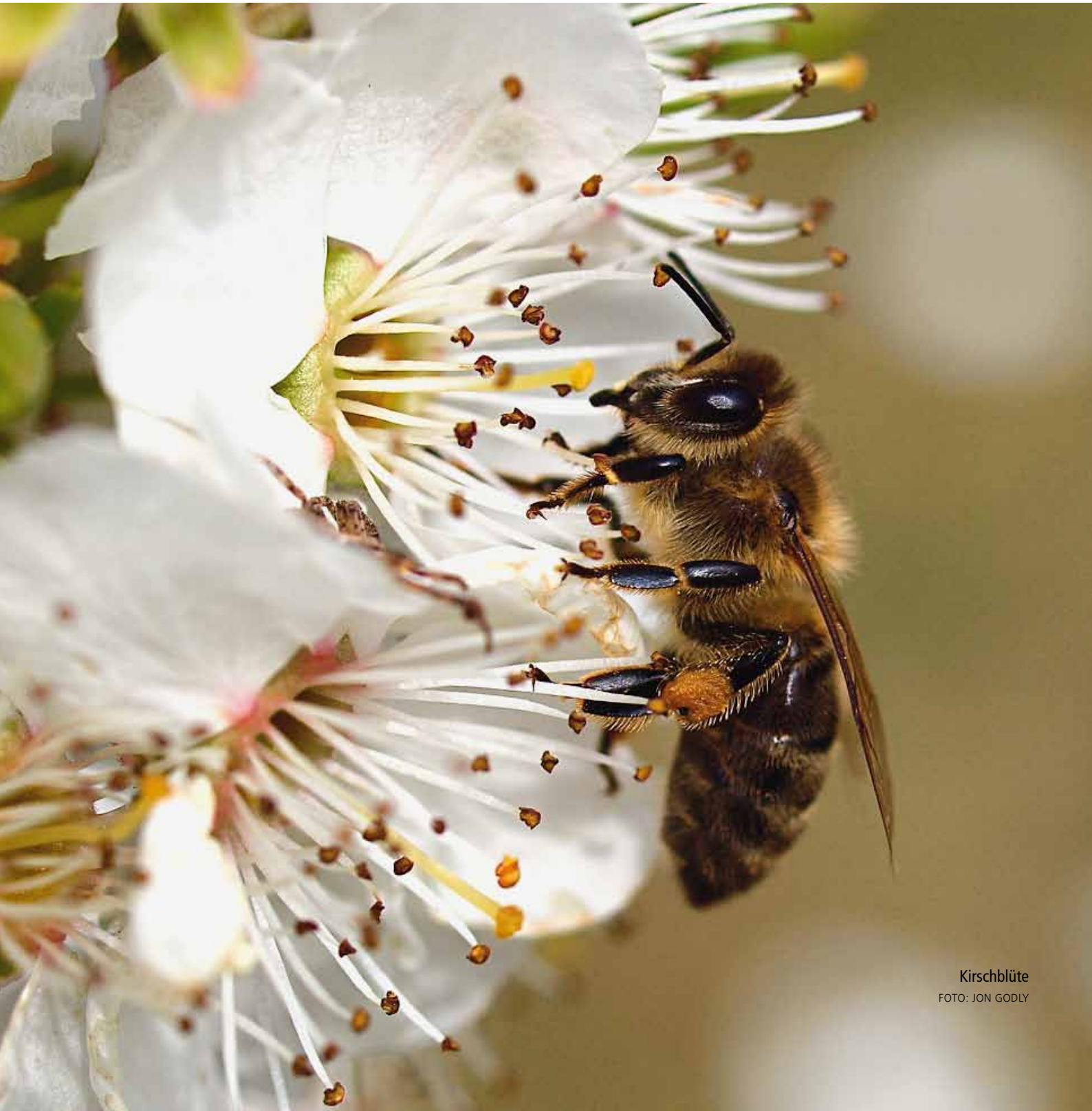
SCHWEIZERISCHE

# Bienen-Zeitung

05/2012

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde

- **Angepasstes Imkern mit Sauerbrut und Varroa**
- **Mit 5 B-Strategie gegen Brutkrankheiten**
- **Forschungsprojekte am ZBF**
- **Bunte Bienenkäfer**



Kirschblüte  
FOTO: JON GODLY

# Der Honig – ein wertvolles Produkt

Für 1 kg Honig fliegen unsere Bienen 2.5 mal um die Erde und bestäuben dabei 150 Millionen Blüten.

Eine tolle Leistung für die Natur. Uns ImkerInnen bleibt die schöne Aufgabe, den unverfälschten, sauberen Honig zu schleudern.

**Bei BIENEN-MEIER finden Sie die passende Schleuder für Ihre Imkerei.**



**NIBBIO** - bis 10 Völker  
die platzsparende und leichte



**PHOENIX** - ab 5 Völker  
die kindersichere mit Tangential oder Radial-Wabenkorb



**KÜNTEN** - ab 15 Völker  
die standfeste mit höhenverstellbaren Beinen

**Wählen Sie Ihre Schleuder aus 10 verschiedenen Modellen.**



Fahrbachweg 1, CH-5444 Künten  
Telefon: 056 485 92 50,  
Telefax: 056 485 92 55  
[www.bienen-meier.ch](http://www.bienen-meier.ch),  
[bestbiene@bienen-meier.ch](mailto:bestbiene@bienen-meier.ch)



## HOSTETTLERS®

## Futtermittel für Bienen

[www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)



**Bewährt und ergiebig, von erfolgreichen Imkern empfohlen.**

Mit Zucker, Fruchtzucker und Traubenzucker.

### FutterSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung.  
72-73% Gesamtzuckergehalt.

Preise ab Fabrik	Nettopreise Fr./kg
	Leihkanne 27 kg
	BaginBox 20 kg
100	1.47
300	1.46
400	1.45
500	1.42
600	1.39
800	1.36
1000	1.30
ab 2000	auf Anfrage

#### Basispreis:

BagInBox	10 kg	1.68
BagInBox	6 kg	1.68
BagInBox	3 kg	1.78
PET-Flasche	2 kg	1.78

Rabatte siehe:  
[www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

### FutterTEIG

Ideal für die Frühlings- und Zwischenfütterung.

Verpackung	Fr./kg
8x 1,5 kg (1)	3.60
4x 3 kg (1)	3.50
1x 6 kg (2)	3.40

(1) = Plastik-Schale  
(2) = Karton mit Beutel

#### Futterteig-Rabatte:

ab 24 kg	10 Rp. / kg
ab 48 kg	20 Rp. / kg
ab 96 kg	30 Rp. / kg
ab 192 kg	40 Rp. / kg
ab 300 kg	auf Anfrage



#### Abholstellen:

Anfahrtswege siehe [www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

<b>8590 Romanshorn</b> Rhenus Contract Logistics AG	Friedrichshafnerstr. 51 Tel. 071 460 11 60
<b>9471 Buchs SG</b> Rhenus Contract Logistics AG	Güterstrasse Tel. 081 750 01 40
<b>8200 Schaffhausen</b> Rhenus Contract Logistics AG	Ebnatstrasse 150e Tel. 052 569 37 18
<b>3250 Lyss</b> Planzer Transport AG	Industriering 17 Tel. 032 387 31 11
<b>8048 Zürich</b> Hostettler-Spezialzucker AG	Hohlstrasse 501 Tel. 0800 825 725
<b>5502 Hunzenschwil</b> Trans-Food GmbH	Neulandweg 18 Tel. 062 298 25 42 079 432 60 90
<b>3008 Bern</b> Planzer Transport AG	Murtenstrasse 85 Tel. 031 385 91 42

### HOSTETTLERS® Futtermittel für Bienen

- enthalten **keine** Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit 24 Monate
- Leihkanne ohne Pfand-Zuschlag



NEU: auch in BIO-Qualität erhältlich



**Hostettler-Spezialzucker AG** | Hohlstrasse 501  
8048 Zürich-Altstetten | Tel. 044 439 10 10  
[www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch) | GRATIS-TEL. 0800 825 725



#### Direktbestellung: Tel. 0800 825 725

Lieferung 3 Tage nach Bestellung, Preise ab Fabrik, inkl. MwSt  
Depotpreise: Preise ab Fabrik + Depohtandling  
siehe: [www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)



# Attraktiver Zusatzverdienst für Imkerinnen und Imker! ...

Liebe Imkerinnen, liebe Imker

Jeden Frühling die gleiche Leidensgeschichte: Imker und Imkerinnen haben einen Teil oder alle ihre Bienenvölker verloren. Verzweifelt bemühen sie sich um Ersatz. Waren die Verluste generell hoch, so wie im vergangenen Winter, ist dies praktisch ein hoffnungsloses Unterfangen. Wer sich auf ein Inserat meldet, erhält meistens die Antwort: «Zu spät, bereits verkauft!» Der Frust steigt. Plötzlich ertappt man sich, Angebote über importierte Bienenvölker zu studieren. Obwohl man doch genau weiss, dass man davon die Finger lassen sollte. Die Gefahr eines gleichzeitigen Importes von Parasiten und Krankheiten ist viel zu gross. Aber vielleicht doch? Nur dieses eine Mal? Oder noch schlimmer: Sollte man die Imkerei gar ganz an den berühmten Nagel hängen? Muss das wirklich so sein?

Hier ist mein Vorschlag: Eine stattliche Anzahl Imker/-innen will im nächsten Frühling 1 000 Franken verdienen. Dazu werden etwa fünf Ableger mehr gebildet, als voraussichtlich selber benötigt werden. Mit etwas Glück und sorgfältiger Varroabehandlung überleben diese Völker den Winter und stehen im Frühling zum Verkauf für 200 Franken das Volk. In dieser Ausgabe macht Zentralpräsident Wyss auf die Anfrage eines Jungimkers die Rechnung, dass ein Preis von 200 Franken nicht überrissen ist. Zugegeben, wenn das Material in die Rechnung miteinbezogen wird, ist der Nettogewinn etwas tiefer. Aber einen schönen Zustupf in die Bienenkasse gibt es trotzdem. Selbstverständlich wird sich der Verkäufer an den neuesten Methoden der Jungvolkbildung orientieren, wie sie in unserer Zeitung im Arbeitskalender und anderen Beiträgen dieses Jahr immer wieder vorgestellt werden. Das heisst, dass der

Käufer eine junge Königin erhält, das Volk sich auf frischen Mittelwänden befindet und dass die Völker wirksam gegen die Varroa behandelt wurden.

Die Wahrscheinlichkeit, dass der Imker oder die Imkerin auf diesen Völkern sitzen bleibt, ist gering. Das haben die letzten Jahre bewiesen. Inseratekosten gibt es auch keine. Dafür stellt der VDRB ja seine Völkerbörse auf dem Internet gratis zur Verfügung. Und selbst wenn man auf diesen Völkern sitzen bleibt, werden sie uns den Gegenwert mit

ihrem Honigertrag ausgleichen. Es könnte ja auch sein, dass man wegen eigener Verluste diese Völker selber benötigt.

Sollte es mit diesem Konzept nicht möglich sein, durchwegs eine «win-win» Situation zu schaffen? Möchten Sie nicht auch Ihre Bienenkasse jedes Jahr mit 1 000 Franken aufstocken, und dies bei geringem Risiko?

Gleich mehrere Beiträge dieser Ausgabe widmen sich der Frage nach dringend nötigen Anpassungen in unserer Imkerpraxis. Es sind dies Anpassungen, die ein Umdenken erfordern und auch mehr Zeit und Material benötigen. Aber haben wir überhaupt eine andere Wahl, als uns sehr intensiv mit diesen neuartigen Ansätzen auseinanderzusetzen? Ich möchte Ihnen jedenfalls die Beiträge unserer Kalendermänner sowie diejenigen von Christian Sacher und Christian Rickenbach sehr ans Herz legen.

Herzlich Ihr

Robert Sieber  
robert.sieber@vdrb.ch



ROBERT SIEBER,  
LEITENDER REDAKTOR

... möchten Sie jedes  
Jahr 1 000 Franken  
verdienen?





# SCHWEIZERISCHE Bienen-Zeitung

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde  
135. Jahrgang • Nummer 05 Mai 2012 • ISSN 0036-7540

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Verein deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde (VDRB)  
Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch) oder [www.bienen.ch](http://www.bienen.ch)

### PRÄSIDENT

Richard Wyss, Strahlhüttenstrasse 9  
9050 Appenzell (AI), Tel.: 071 787 30 60

### GESCHÄFTSSTELLE VDRB

Oberbad 16, 9050 Appenzell (AI)  
Tel.: 071 780 10 50, Fax: 071 780 10 51  
E-Mail: [sekretariat@vdrb.ai.ch](mailto:sekretariat@vdrb.ai.ch)  
Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)

### REDAKTION

E-Mail: [bienenzeitung@bluewin.ch](mailto:bienenzeitung@bluewin.ch)

Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)  
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Leserservice*)

Robert Sieber, leitender Redaktor  
Steinweg 43, 4142 Münchenstein (BL)  
Tel.: 079 734 50 15

Franz-Xaver Dillier, Redaktor  
Baumgartenstrasse 7, 6460 Altdorf (UR)  
Tel.: 031 372 87 30

Pascale Blumer Meyre, Lektorat  
7993 Summerhill Dr., Park City, UT 84098, USA

### ABONNEMENT, ADRESSÄNDERUNGEN UND INSERATE

Geschäftsstelle VDRB  
Oberbad 16, 9050 Appenzell (AI)  
Tel.: 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51

E-Mail: [abo@vdrb.ai.ch](mailto:abo@vdrb.ai.ch)

Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)  
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Abo*)

E-Mail: [inserate@vdrb.ai.ch](mailto:inserate@vdrb.ai.ch)

Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)  
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Inserenten-Service*)

### INSERATESCHLUSS

9. des Vormonats

### REDAKTIONSSCHLUSS

1. des Vormonats

### DRUCK UND VERSAND

Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

### ABONNEMENTSPREIS

Inland: Fr. 60.– pro Jahr,  
inkl. Imkerkalender und  
kollektiver Haftpflichtversicherung

Ausland: Euro 60.– pro Jahr

### AUFLAGE

13 200 Exemplare,  
Erscheint 12-mal jährlich zu Monatsbeginn

### COPYRIGHT BY VDRB

### ZEICHNUNGSFARBE FÜR DIE KÖNIGINNEN:



2008 2009 2010 2011 2012

## INHALT

**ARBEITSKALENDER** 6  
Der Mai, Monat der Imker und Bienen 6

**PRAXIS** 12  
Die Sauerbrut im Hinterkopf 12  
5 B – Meine Strategie zur Gesunderhaltung meiner Bienen 16

**FORSCHUNG** 18  
Zentrum für Bienenforschung: Jahresbericht 2011 18

**NATUR UND WILDBIENEN** 21  
Der Gemeine Bienenkäfer 21

**LESERBRIEFE** 24  
Weiden als Frühlingsnahrung 24  
Bienen-Zeitung leistet Bienen einen Bärenservice 24

**NACHRICHTEN AUS VEREINEN UND KANTONEN** 25  
Grünes Licht für Lehrbienenstand 25  
Kurs: Ablegerkasten 25  
GV Bienenzüchterverein Gäu 26  
Den Bienen die Zukunft sichern 26  
Informationen zur Zuchtsaison 2012 27  
Carnica-Belegstellen 2012 28  
HV Thurtaler Bienenfreunde 29  
Zum Gedenken 29

**APISTISCHER MONATSBERICHT** 30  
Apistische Beobachtungen: 16. März–15. April 2012 30  
Eine besondere Sortenhonigspezialität 30  
Monatsdiagramme der Beobachtungsstationen 30

**VERANSTALTUNGEN** 34  
Veranstaltungskalender 34  
Öffentliche Veranstaltungen 35

**TIPPS UND TRICKS** 37  
Hausmittel: Triopack gegen Pollenallergien 37  
Speditives Drahten von Brutrahmen 38  
Honigrezepte: Spargel-Risotto 39

**FRAGE UND ANTWORT** 40  
Was darf ein Bienenvolk kosten? 40  
Publireportage: Reinigungsempfehlung für Bienenkästen und Rahmen 40

**MITTEILUNGEN** 41  
Liste der Gemeinden, in denen im 2012 ein Einsatz von Streptomycin infrage kommt 41  
Streptomycin-Einsatz und Honiganalyse im Kanton Zürich 42  
Imkerbuchhaltung – Bericht zu den Buchhaltungsergebnissen 2011 42  
Auflösung Aprilrätsel 43  
Aufruf des ZBF an Imker aus Sauerbrutregionen 43  
Bienen-seuchen – Mitteilungen des BVET 43  
Konstellationskalender: Behandlungstage Mai 2012 43



FOTO: CHRISTIAN RICKENBACH

Brutableger: Alle Bienen sind geschlüpft.





### **DER ACHTPUNKTIGE BIENENKÄFER (*TRICHODES OCTOPUNCTATUS*) ...**

... ist ein naher Verwandter aus dem westlichen Mittelmeerraum unseres einheimischen Bienenkäfers (siehe Artikel von H. Hintermeier). Auf dem Schopflavendel (*Lavandula stoechas*) sucht der Käfer Pollen und Nektar, macht aber auch Jagd auf kleine Insekten. Das Bild wurde an Ostern am Fuss der Sierra Nevada bei Granada in Spanien geschossen. Der auffällig gefärbte Buntkäfer gleicht giftigen Insekten wie z. B. dem Blutströpfchen (Schmetterling, *Zygaena hilaris*) und täuscht so seine Fressfeinde (Bates'sches Mimikry). Weibchen legen ihre Eier bei solitären Wildbienen oder viel seltener bei Honigbienen. Die Larven ernähren sich dann von Eiern, Larven und Honig in den Bienennestern.





FOTOS: WALTER GASSER, MARTIN BERGER UND ANDREAS KROPF

Imkern vor malerischer Kulisse: Magazinvölker mit bester Aussicht auf den Thunersee.

# Der Mai, Monat der Imker und Bienen

Die beiden Jungimker des Monats Mai kommen aus dem Eriz. Sie stellen uns diesen besonderen Flecken der Erde vor und berichten, mit welchen Herausforderungen sich nicht nur Jungimker diesen Monat konfrontiert sehen.

MARTIN BERGER UND ANDREAS KROPF, ERIZ

Im Grundkurs auf dem Lehrbienenstand bereiten wir uns zusammen mit unserem Kursleiter auf die anstehenden Arbeiten im Mai vor. Er erklärt uns Jungimker/-innen die wesentlichen Elemente der Volksentwicklung, worauf wir bei der Varroa achten müssen sowie die Beurteilungskriterien für die Brut. Seit Grossvaters Zeiten ist in der Imkerei vieles anders geworden. Vor allem hat sich die Varroamilbe in allen unseren Völkern häuslich niedergelassen. So, als wäre sie immer schon da gewesen. Auch die vielerorts flächendeckende Ausbreitung der Sauerbrut macht uns zu schaffen.

## Imkern zu Grossvaters Zeiten

Gemäss Grossvaters Aussage muss die Imkerei früher ganz einfach gewesen sein: Wenn Anfang Mai die Kirschbäume blühten, hängte er den Völkern zwei bis drei Mittelwände ein und erweiterte den Brutraum mit irgendwelchen überzähligen Futterwaben aus dem Wabenschrank. Sobald die Bienen vom Löwenzahn Honig eintrugen und die hinterste Brutwabe zu glänzen begann, setzte er den Honigraum auf. Schwärme lieferten genügend Jungvölker – wenn nicht, bildete er Ende Monat noch ein paar Brutableger. Sobald die hinterste Honigwabe zu glänzen begann, warf er die Honigschleuder an. Allerdings schleuderte er nie allen Honig, denn

Trachtlücken waren schon zu Grossvaters Zeiten ein gefürchtetes Problem. Jetzt musste nur noch auf den Waldhonig gewartet werden. Mitte September, kurz vor Betttag, wurde abgeräumt und die Völker mit Zuckersirup aus Rübenzucker aufgefüttert. «Mit dem neomodischen Sirup bin ich etwas misstrauisch. Ich weiss nicht, ob das künstliche Zeug gut ist für die Bienen», so Grossvaters Aussage. Sobald der erste Schnee fiel, wurden die Völker gut zugedeckt und der Imker wartete auf den kommenden Frühling. Fast möchte man mit etwas Wehmut auf Grossvaters Imkerpraxis zurückblicken. Im Grundkurs wurde uns aber etwas schnell klar: Diese Zeiten sind vorbei, endgültig. Wer heute noch so imkert, wird bald vor einem leeren Bienenhaus stehen. Das einzig Gute, das uns geblieben ist, sind die Schwärme im Mai und der Rübenzucker. Die gesamte





restliche Imkerpraxis von Grossvater musste an die neuen Gegebenheiten angepasst werden.

### Auswinterung – Völkerkontrolle

Ende März/Anfang April haben wir die Völker im Lehrbienenstand das erste Mal untersucht. Unser besonderes Augenmerk galt natürlich allfälligen Brutkrankheiten: Präsentiert sich ein einheitliches Brutbild? Sehen die Larven gut und gesund aus?

Auf den zwei Standorten des Lehrbienenstandes haben von 32 Völkern 31 den Winter überlebt. Ein Volk ist schon im Dezember eingegangen. Eigentlich hatten wir dieses als zu klein für den bevorstehenden Winter eingestuft. Die Zuchtkönigin in diesem Volk war uns jedoch zu wertvoll, um dieses noch im September mit einem andern Volk zu vereinigen. Den Preis dafür haben wir bezahlt, wir haben diese Zuchtkönigin verloren. Zwei Völker waren weisellos, das heisst ohne Königin. Die geringe Volksstärke, vermutlich in Kombination mit dem Stress durch den waldhonigbedingten Durchfall, machte ein Abschwefeln dieser Völker notwendig. Ein weiteres Volk war an sich gut besetzt, jedoch buckelbrütig. Das schöne, geschlossene Brutnest, die fleissig Pollen eintragenden Bienen und die Ruhe im Volk liessen auf eine drohnenbrütige Königin schliessen. Bei der Durchsicht wurde die Königin dann auch gefunden und schweren Herzens zerdrückt. Normalerweise wird ein solches Volk abgeschwefelt. Weil die Bienenmasse noch rund 1,5 kg betrug, das Brutnest keine Fehler aufwies und sich Grossvater im Grab umgedreht hätte, machte unser Kursleiter eine Ausnahme. Der Schweizerkasten wurde beiseite gestellt und ein Volk, das diese Bienenmasse gut vertragen konnte, an den Standort gestellt. Das nun entweiselte Volk wurde vor dem Bienenhaus abgewischt. Sämtliche Waben wurden eingeschmolzen.

Ein weiteres Volk war schon Anfang April am Umweiseln und die einzige Nachschaffungszelle schon fast zum Schlüpfen reif. Die alte Königin hatte zwar noch fleissig Eier gelegt, war scheinbar aber bereit, ihr Regi-



Erst drei Jahre alt ist diese Brutwabe, und bereits ist es höchste Zeit, sie zu ersetzen.

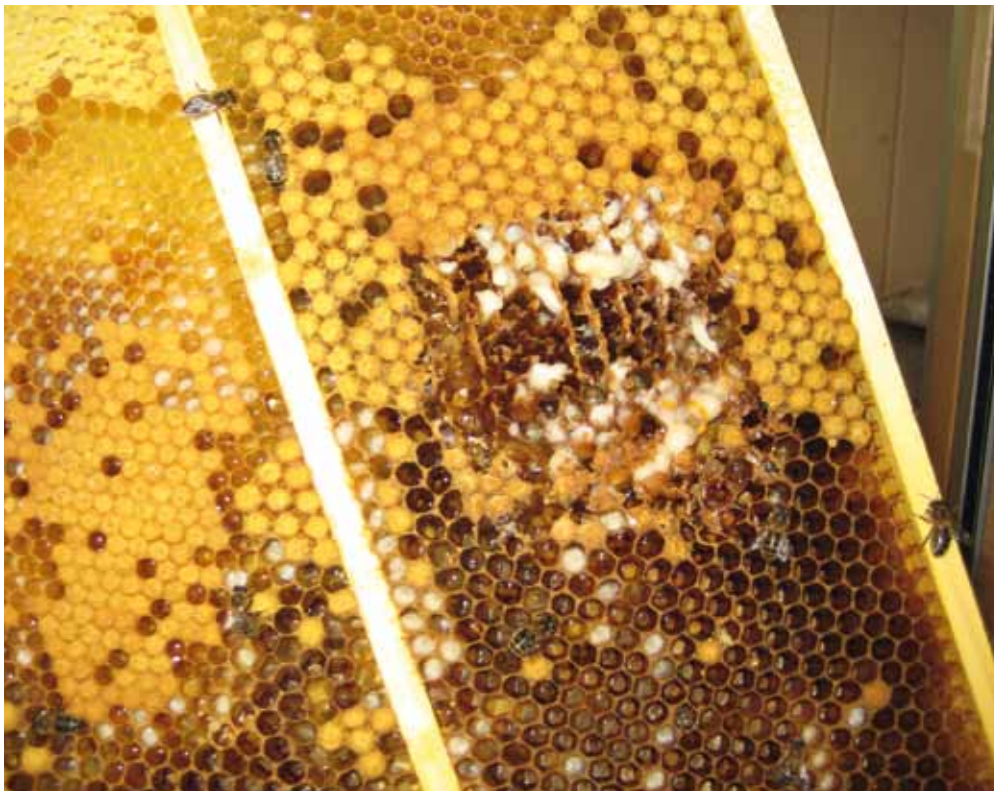


ment abzugeben. Die ersten Drohnen waren schon geschlüpft, der Paarungserfolg zu dieser Jahreszeit ist jedoch noch unsicher. Dieses Volk wollte unser Lehrer keinem Risiko aus-

setzen. Die alte Königin wurde deshalb entfernt, die Nachschaffungszelle ausgebrochen und das Volk mit einem kleineren vereint. Wenn alles gut geht, können wir dieses

Höchste Zeit für einen Königinnen-ableger (beachte die Weiselzellen an den seitlichen Wabenrändern).





Die Drohnenvaben werden mit der Honiggabel entdeckt, um das Ausmass des Milbenbefalls zu beurteilen.

Volk im Mai wieder teilen und haben nichts verloren.

All diese Beobachtungen zeigen, wie schwierig es ist, jedes Volk im Frühjahr richtig einzuschätzen und die daraus folgenden Massnahmen zu treffen. Die Völkerverwaltung will gelernt und muss der Jahreszeit, der Volksentwicklung und dem Standort angepasst sein.

### Drohnenvaben

Sobald die Völker stärker werden – man erkennt dies an den durchhängenden Bienen am unteren Brutwabenrand – werden Drohnenvaben direkt an die hinterste bebrütete Wabe gehängt. Die Drohnenvaben dienen nicht nur als Zuchtstätte für die Drohnen, sie sind auch ein wichtiges Barometer für die Beurteilung der Vitalität des Bienenvolkes und seiner Entwicklung.

Die Kontrolle auf Varroamilben in der Drohnenvabenbrut hat sich als sehr nützlich erwiesen. Bei einem Volk mussten wir schon Ende März Mil-

ben feststellen. «Um diese Jahreszeit will ich normalerweise keine Milben finden», so unser Kursleiter. «Wenn wir jetzt nicht aufpassen, laufen wir voll in den Hammer.» In Anbetracht dessen, dass es letzten Herbst sehr viel gebraucht hat, um den Milbenbefall zu reduzieren, liegt die Vermutung nahe, dass unsere Völker trotz aller Bemühungen mit einer zu hohen Anzahl Milben in den Frühling gestartet sind.

Für die erste Kontrolle wählen wir fünf Völker aus, die auf vier bis sechs Waben Brut haben. Dazu kommt selbstverständlich das Volk, in dem wir Milben auf der Drohnenvabenbrut gefunden hatten. Diese Völker besprühen wir mit 2,7 %-iger Oxalsäure.<sup>1</sup> Wir achten besonders darauf, dass wir nicht direkt in die Brutzellen spritzen: Die Oxalsäure würde die offene Brut sofort zerstören. Wenn wir schräg zur Wabe die Oxalsäure aufspritzen und es warm genug ist, dass die Bienen

fliegen können, nehmen die Völker keinen Schaden. Klar bedeutet jede Varroabehandlung Stress für die Bienen, da gibt es nichts zu beschönigen. Doch das letzte Jahr hat bewiesen, dass Völker mit einer zu hohen Varroapopulation schon vor dem Winter zusammengebrochen sind, weil die Sommerbehandlung Ende Juli/Anfang August zu spät kam.

Wir haben die Kontrollbehandlung also bei 6 der 26 Völker durchgeführt. Am nächsten Tag sehen wir die Wahrheit auf der bienengeschützten Kontrollunterlage: Bei einem Volk finden wir zwei Milben, bei drei anderen keine. Beim Volk mit den Milben in der Drohnenvabenbrut aber zählen wir 47 Milben – eine Katastrophe. Was ist passiert? Warum hat dieses Volk so viele Milben? Wenn wir jetzt von den Bienen 47 Milben herunterholen, hat dieses Volk ja noch mindestens das Dreifache in der gedeckelten Brut. Um eine Antwort zu finden, können uns jetzt nur eine gute Betriebskontrolle und die Stockkarte vom letzten Jahr weiterhelfen. Haben wir bei diesem Volk die Winterbehandlung vergessen? Nein, die Winterbehandlung wurde am 29.10.2011 durchgeführt, aber das Volk hatte noch ganz wenig Brut und es fielen 56 Milben.

Wir haben also eindeutig einen Fehler gemacht. Dieses Volk hätten wir – allen Richtlinien zum Trotz – unbedingt noch einmal nachbehandeln müssen.

Weiter sehen wir auf der Betriebskontrolle, dass wir dieses Volk Nr. BE 939 645 – KKS 11/09 im Mai 2011 mittels Königinnenkunstschwarm auf Neubau gesetzt hatten und somit eigentlich im brutfreien Zeitraum, das heisst am dritten Tag nach dem Einlogieren, gegen die Varroa behandelt hatten. Anfang September hatten wir es aber mit dem Volk BE 939 645 KA 25/11 vereinigt, weil dieses noch spät umweiselte. Wir haben also im September 2011 die zwei Völker mit viel verdeckelter Brut zusammengefügt und somit die Varroapopulation im Spätherbst verdoppelt. Daher kommen der hohe Milbenfall bei der Winterbehandlung und jetzt die hohe Milbenzahl, weil das Volk zu diesem Zeitpunkt nicht ganz brutfrei war.

<sup>1</sup>Oxalsäure erreicht die Milben in der Brut nicht und sollte deshalb nie bei Brutwaben, sondern immer nur im brutfreien Zustand und bei Schwärmen/Kunstschwärmen als Behandlung zum Einsatz kommen. Nach dem vom VDRB und der Bienen-Zeitung empfohlenen Liebefelder Konzept der Alternativen Varroabekämpfung kann im Frühjahr eine Notfallbehandlung mit Ameisensäure gemacht werden. Das hier vorgestellte Verfahren kann deshalb nur als Kontrolle des Varroabefalls auf den erwachsenen Bienen dienen, darf aber keinesfalls mit einer wirksamen Varroabehandlung verwechselt werden.

Anmerkung der Redaktion





### Viele Milben – was tun?

Als Erstes werden wir anhand der Betriebskontrolle ermitteln, welche Völker einen gleichen oder ähnlichen Werdegang hinter sich haben. Diese Völker werden sofort behandelt. Damit gewinnt man auch einen Überblick über den Varroabefall auf dem Stand. Die Drohnenbrut und den natürlichen Milbentotenfall werden wir bei allen Völkern im Auge behalten müssen.

Das Volk Nr. BE 939 645 – KKS 11/09 behandeln wir im Abstand von 2x7 Tagen erneut mit Oxalsäure 2,7%. Sollte dies nicht ausreichen, um die Anzahl Milben nachhaltig zu reduzieren, werden wir nach der Blütenhonigernte einen Königinnenkunstschwarm bilden und die beiden Volksteile in der brutfreien Zeit behandeln. Das genaue Vorgehen wurde in der April Ausgabe dieser Zeitung bereits beschrieben.

Damit eine Imkerei – gross oder klein – richtig geführt werden kann, braucht es eine Betriebskontrolle. Nur wenn wir zum Beispiel wissen, wie alt eine Königin ist oder warum ein Volk mehr oder weniger Varroa haben könnte, ist es uns möglich, richtig zu reagieren. Und nebenbei wird das Ganze richtig spannend.



Völkerkontrolle: Alles ist in bester Ordnung!

### Weitere Arbeiten im Mai

Auf unserem Lehrbienenstand ist es nun Zeit, den Völkern den Honigraum aufzusetzen. Dabei folgen wir Grossvaters Weisheit, die Bienen erst für sich arbeiten zu lassen. Der Honigraum wird also erst aufgesetzt, wenn die Völker den Brutraum im Magazin oder Schweizerkasten mit Bienen, Brut und frischem Blütenhonig füllen. Einige Völker haben wir mit Mittelwänden im Brutraum erweitert. Es sind dies die Schwärme vom letzten Jahr, die noch nicht einen ganzen Brutraum Waben ausgebaut haben oder die Völker, denen schlecht ausgebaute oder alte Pollenbretter entnommen wurden. Diese Waben sind jetzt ausgebaut und glänzen an den Fenstern der Schweizerkästen goldig. Völker, die wir letztes Jahr auf Neubau gesetzt haben, Schwärme und Kunstschwärme vom letzten und vorletzten Jahr haben zum Bauen bereits



Hochbetrieb am Flugloch.





einen ganzen Honigraum oder mindestens mehrere Rahmen mit Mittelwänden erhalten. Sicher haben wir bei dem einen oder anderen Volk mit dem Aufsetzen des Honigraumes etwas zu lange gewartet und dadurch den Schwarmtrieb ausgelöst. Dieser Umstand macht uns aber keinen Kummer, denn Schwärme und Kunstschwärme sind zur Jungvolkbildung herzlich willkommen.

### Schwarmkontrolle

Aus Völkern mit Schwarmzellen werden, wie in der Aprilnummer beschrieben, Königinnenkunstschwärme gebildet und diese in gereinigte Beuten auf Mittelwände oder Naturbau einlogiert und am dritten Tag mit Oxalsäure 2,7% behandelt. Bei jedem Öffnen der Völker wird als Erstes die Brut auf mögliche Krankheiten kontrolliert. Nur wenn wir Faul- oder Sauerbrut rechtzeitig erkennen, haben wir eine Chance, den Völkerbestand auf dem Bienenstand zu erhalten und die Nachbarstände nicht fahrlässig zu gefährden.

### Ausblick

Die Varroapopulation in unseren Völkern wollen wir gezielt tief halten, damit wir nicht in die gleiche Situation wie letztes Jahr geraten. Unsere Völker haben sich auch dieses Jahr früh entwickelt, dementsprechend wird mit der Varroa dasselbe geschehen. Wer letztes Jahr die Milbe erst nach dem Abräumen im August behandelt hat und auf eine Bekämpfung mit der Jungvolkbildung und dem Schneiden der Drohnenbrut zugunsten des Honigertrages verzichtet hat, musste den Preis mit Winterverlusten bezahlen.

Dieses Jahr wollen wir uns nicht auf dem linken Fuss erwischen lassen. Die Jungvolkbildung und Varroabekämpfung geht sicher etwas zulasten des Honigertrages. Das müssen und wollen wir aber in Kauf nehmen, wenn wir unsere Bienen nicht durch Winterverluste verlieren und dem Ausbruch von Brutkrankheiten vorbeugen wollen. Die Tausenden von Völkern, die in der Schweiz diesen Winter verloren gingen, können wir nicht im Ausland kaufen oder darauf hoffen, herrenlose Schwärme einzufangen. Wir müssen selber Jungvölker bilden. ○



Die beiden Jungimker Martin Berger und Andreas Kropf.

### Mein Ziel: Völker im eigenen Bienenhaus

Da ich mich als kleiner Junge schon immer gerne in der Natur aufhielt oder mich mit Tieren beschäftigte, lernte ich Landschaftsgärtner. Dank meinem schönen Beruf habe ich viel mit Pflanzen und der Natur zu tun. So kam es, dass ich die Faszination für die Honigbienen entdeckte, als ich mich einmal bei einem Kunden um dessen Pflanzen kümmerte und dieser sich mit seinen Bienen beschäftigte. An diesem Nachmittag habe ich viel über die Imkerei erfahren. Seine Arbeit mit den Bienen hat mich begeistert. Ich bekam Einblick in eine neue Welt und jede Antwort auf meine Fragen löste eine weitere Frage aus. Ein Wort ergab das andere. Der Kunde bot mir an, mich weiterhin an seinem Wissen teilhaben zu lassen und ihm bei der Arbeit mit den Bienen zur Hand zu gehen. Mit Freude habe ich dieses Angebot angenommen und habe nun schon viel von ihm über die Imkerei erfahren und gelernt.

Um die Imkerei von Grund auf zu erlernen, habe ich mich entschieden, den Imker-Grundkurs zu absolvieren. Da ich noch kein eigenes Bienenhaus habe, darf ich weiterhin bei diesem Kunden – Samuel Eicher – ein- und ausgehen. Dafür bin ich ihm sehr dankbar. Mein Ziel ist es, einmal selber eigene Völker in einem Bienenhaus zu halten.

Die Imkerei hat im Eriz eine lange Tradition. Wir sind nur gerade zwei Jungimker nebst etlichen erfahrenen Imkern, die sich mit Leidenschaft für das Wohl der Bienen einsetzen. Damit auch uns dies gut gelingen wird, bietet der Imker-Grundkurs unter der Leitung von Walter Gasser die beste Voraussetzung. Er lehrt uns nicht nur die altbewährte Arbeit mit den Bienen, sondern auch das nötige Know-how, um den heutigen Anforderungen für gesunde Bienen gerecht zu werden.

Andreas Kropf





Die Moorlandschaft des Rotmoos zeigt sich noch im Winterkleid.

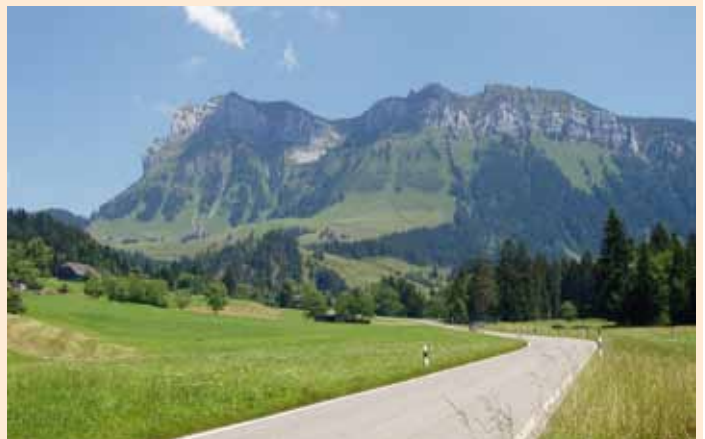
### Das Eriz, ein ideales Bienenland

«Sollte einmal der Weltuntergang bevorstehen, so gehen wir ins Eriz, dort kommt alles 10 Jahre später.» So schnöden böse Zungen über unser Dorf. Selbstverständlich ist dies keine Beschreibung der Menschen in unserem schönen, voralpinen Tal. Vielmehr umschreibt die Aussage in einem witzigen, vielleicht sogar etwas neidischen Satz die ursprüngliche Schönheit unseres Lebensraumes. Würde man nämlich das Eriz nicht über die erst vor einigen Jahren neu ausgebaute Staatsstrasse aus Westen von Thun her befahren, sondern zu Fuss vom Justistal aus Süden über die «Sichle» kommen, hätte der aufmerksame Wanderer Zeit genug, die Besonderheiten zu erkennen. Von Osten her ist der Zugang über den 1 516 m hohen Grünenbergpass von Habkern aus ebenfalls zu Fuss möglich. Im Norden gelangt man von Schangnau aus über das märchenhafte Rotmoos nach Innereriz auf 1 100 m ü. M.

Eriz ist die östlichste Berner Gemeinde in der Verwaltungsregion Thun und bildet zusammen mit der Nachbargemeinde Horrenbach-Buchen das hintere Zulgtal. Im Nordosten verbindet sie das Emmental mit dem Berner Oberland. Mit einer Fläche von 22 km<sup>2</sup> ist das Eriz hinter Sigriswil die zweitgrösste Gemeinde in der Region Thun. Der tiefste Punkt liegt auf 760, der höchste auf 2 062 m ü. M. auf dem Hohgant. Der nordöstliche Teil der Gemeinde befindet sich in den Moorlandschaften des «Rotmoos/Eriz» und «Habkern/Sörenberg» und damit in einem der grössten und schönsten Moorgebiete. Dadurch erklärt sich auch das Heimatgefühl: Freundschaft und Verbundenheit zwischen Mensch, Tier und Natur.

Tatsächlich beginnt hier auf 1 100 m ü. M. einiges etwas später, zumindest für die Bienen. Wenn die Blütentracht auf der Sonnenseite des Tales bereits am Verblühen ist, beginnt es auf der Schattenseite erst zu blühen. Und später blüht es dann auch noch auf den höher gelegenen Alpen oder es blüht auch der Wald. Vor allem Ahorn, Birke, Linde und Eschen sind bei den Bienen beliebt. Die Weisstanne mit ihrer schwarzen Laus ist in einem Waldhonigjahr wie 2011 besonders gefragt. Das Zulgtal bietet den Bienen und der Imkerei also geradezu ideale Verhältnisse.

Diese idealen Verhältnisse waren ausschlaggebend, dass mein Urgrossvater im Jahre 1911 entschied, als Nebenerwerb im Bauernbetrieb ein grosses, zweistöckiges Bienenhaus mit 180 Kästen zu bauen. Nachdem er nur drei Jahre später verstarb, hat seine Familie die meisten Bienenkästen verkauft und das Bienenhaus in ein Stöckli umgebaut. In der Folge wurde



Die Strasse nach Eriz.

angrenzend ein kleineres Bienenhaus gebaut, weil sich mein Grossonkel in jungen Jahren auch als Imker versuchen wollte. In den 80-iger Jahren übernahm dann mein Vater die Imkerei.

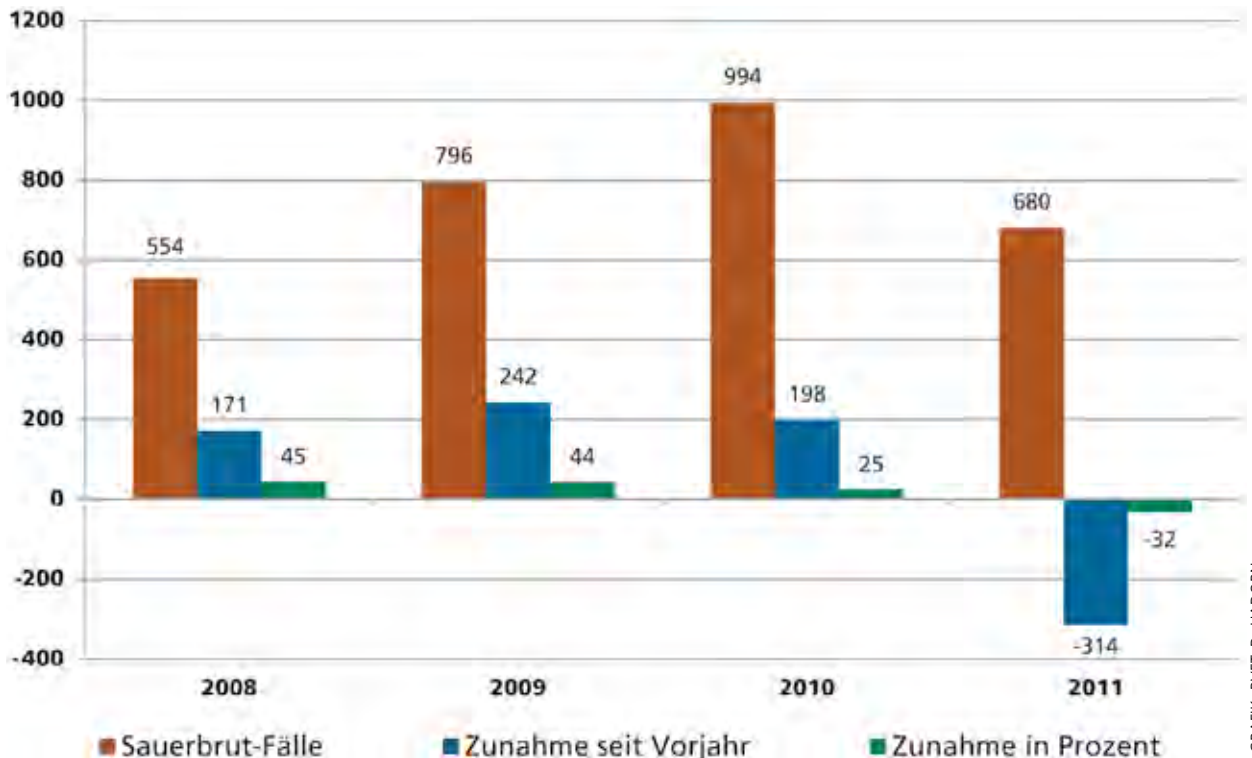
Im Januar 2010 haben wir unsere Landwirtschaft aufgegeben und seither arbeite ich vollzeitlich als Landmaschinenmechaniker. Der Anblick des leeren Stalles war mit Wehmut verbunden. Dies half bei meiner Entscheidung, die Imkerei von meinem Vater zu übernehmen. So kann ich wenigstens mit den vielleicht wichtigsten landwirtschaftlichen Nutztieren meinen Beitrag zur Erhaltung der Landwirtschaft leisten. Das Bienenhaus liegt auf 1 000 m ü. M. direkt an der Zulg, wo die Bienen sowohl von der Sonn- als auch der Schattenseite und dem nahen Wald profitieren können.

In dem grosszügigen Gebäude befinden sich 24 alte Schweizerkästen, der Honigraum besteht noch aus  $\frac{2}{3}$  Honigwaben. Im Herbst fütterte ich sieben Völker, die ich in diesem Frühling vollzählig auswintern konnte. Ich bin immer wieder froh, wenn mir mein Vater bei den Arbeiten mit Rat und Tat zur Seite steht. Da in der heutigen Zeit die Bienen von verschiedenen Krankheiten bedroht sind, gilt es, viel Neues dazulernen. Darum habe ich mich für den Grundkurs entschieden, um das Handwerk von der Pike auf zu lernen. Nun gilt es, zwischen Altem, Bewährtem und Neuem zu entscheiden, was gar nicht immer so einfach ist.

Martin Berger

# Die Sauerbrut im Hinterkopf

Den Völkerverlusten des vergangenen Winters und der Varroa Problematik galt während der letzten Monate unser ganzes Interesse – zu Recht. Dennoch sollten wir die Sauer- und Faulbrutproblematik nicht verdrängen, die neuen Weisungen konsequent umsetzen und Anpassungen in der imkerlichen Praxis vornehmen.



Entwicklung der Sauerbrut-situation in der Schweiz von 2008 bis 2011.

GRAFIK: BVET, D. HADORN

CHRISTIAN SACHER, SCHWYZ, LEITER DES FORUMS DER KANTONALEN BIENENINSPEKTOREN DER DEUTSCHEN UND RÄTOROMANISCHEN SCHWEIZ

Die gute Nachricht vorweg: Im Jahre 2010 setzte bei den Sauerbrutfällen in der Schweiz eine zaghafte Trendwende ein (Grafik): Die jährliche Zunahme flachte sich seit Jahren erstmals ab. In absoluten Zahlen war der Höhepunkt 2010 mit 994 Fällen erreicht. 2011 war dann sogar eine Abnahme festzustellen und die Zahl der erfassten Fälle sank auf 680. Dass das hervorragende Bienenjahr 2011 seinen Teil zu dieser Entwicklung beigetragen hat, ist sehr wohl möglich. Trotzdem hoffen wir alle, dass dieser Trend anhält, auch wenn dieses Jahr wieder ein «normales» Bienenjahr sein sollte.

Im Zuge der Erfolge der letzten zwei Jahre im Kampf gegen die Sauerbrut drängen sich Anpassungen in der Imkerpraxis auf. Zudem brachte eine Analyse der Sauerbrutdaten aus dem

Kanton Bern neue Erkenntnisse für die Arbeit der Bieneninspektorinnen und Bieneninspektoren. Über diese Punkte soll hier berichtet werden.

## Kunstschwarmverfahren

Seit 2009 fanden in der Schweiz wissenschaftlich begleitete Versuche mit den in Deutschland und Österreich bei Faulbrut schon seit längerem praktizierten Kunstschwarmverfahren statt. Dabei wurden Völker mit klinischen (von blossen Auge sichtbaren) Symptomen jedoch konsequent von den Versuchen ausgeschlossen und vernichtet. Nur die symptomfreien Völker befallener Stände wurden dem Kunstschwarmverfahren, kombiniert mit mehreren PCR-Proben (PCR = Polymerase-Kettenreaktion; gentechnisches Nachweisverfahren) in definierten Abständen unterzogen.

Dabei gelangten zwei Methoden zur Anwendung, die sich bei der Sanierung der Faulbrut bewährt hatten: das offene Kunstschwarmverfahren (oKSV) und das geschlossene Kunstschwarmverfahren (gKSV). Die beiden Verfahren führten in den Versuchen unter der Leitung von routinierten Imkern, deren Stände mit Sauerbrut infiziert waren, zu sehr guten Resultaten. Inspiriert durch den natürlichen Schwarm, der sowohl Brut als auch Waben verlässt, um sich damit eines grossen Teiles der Parasiten, Pilze, Bakterien oder Viren zu entledigen, werden in beiden Verfahren die Bienenvölker von ihren Waben getrennt.

Im geschlossenen Kunstschwarmverfahren kommen die Völker drei bis fünf Tage in Kellerhaft mit Futter je nach Situation ab dem zweiten oder dritten Tag. Im offenen Kunstschwarmverfahren bleiben die Bienen – ohne ihre alten Waben



– drei Tage in ihren nur mit Oberträgern mit Leitstreifen bestückten Beuten am angestammten Platz und können frei fliegen. Bei guter Witterung erübrigt sich eine Fütterung. Am Abend des vierten Tages werden bei beiden Verfahren die Völker in gekratzten, gereinigten und desinfizierten Beuten auf neuen Rähmchen mit Mittelwänden wieder an ihren angestammten Orten einlogiert. Je nach Beutentyp eignet sich die eine oder andere Methode besser oder schlechter. Auch weichen die beschriebenen Methoden je nach Literatur in Details leicht voneinander ab. Das Prinzip, den Bienen während der drei Tage Kellerhaft (gKSV) oder an den Oberträgern hängend (oKSV) Zeit zu geben, ihren mit Bakterien gefüllten Darm zu entleeren und Bakterien aus ihrem Haarkleid zu entfernen, bleibt sich aber immer gleich. Beide Verfahren können nur in den Monaten Mai bis höchstens August zur Anwendung gelangen. Ausserhalb dieser Zeiten und/oder je mehr das Bienenjahr fortschreitet, haben die Schwärme kaum mehr eine Chance, sich zu brauchbaren Völkern zu entwickeln. Auch gilt: je älter das Bienenjahr, desto grösser der Kunstschwarm. Anfang Mai genügen 800 g Bienen, Ende August müssen es gegen drei Kilogramm sein.

### Anpassung der Weisungen

Das BVET hat wegen der guten Resultate in den bisherigen Versuchen die technischen Weisungen über die «Massnahmen im Seuchenfall von Sauerbrut (Europäische Faulbrut) bei Bienen» am 12.03.2012 angepasst. Bisher wurde in Bienenständen mit mehr als 50 % klinisch kranken Völkern der ganze Bestand vernichtet (V Abs.13: Totalsanierung). Wenn die in den «technischen Weisungen» festgelegten Kriterien (Kriterienliste Anhang II) erfüllt sind, können in Zukunft solche Stände im Einverständnis mit dem Kantonstierarzt und auf Anweisung des zuständigen Bieneninspektors auch mit dem offenen (oKSV) oder geschlossenen Kunstschwarmverfahren (gKSV) saniert werden (V Abs. 14: Teilsanierung).



FOTOS: CHRISTIAN SACHER

Die frischen Wachskrümel auf dem Flugbrett weisen auf Raub hin. Höchste Zeit, Nachschau zu halten!

### Sauerbrutsymptome muss man suchen

Im Kanton Bern wurden im Frühling 2011 von 30 061 Völkern 1 030 wegen Sauerbrut vernichtet. Sollten sich die Befürchtungen über die Winterverluste 2011/2012 von 30 % des Bestandes bestätigen, muss alleine im Kanton Bern mit dem Ausfall von 10 000 Bienenvölkern als Folge des Wintersterbens gerechnet werden. Unser grösstes Problem ist somit nicht die Sauerbrut, sondern nach wie vor die Winterverluste und damit deren Hauptverursacher die *Varroa destructor* mit all ihren Folgen.

Trotzdem dürfen wir in unseren Bemühungen zur Bekämpfung der Sauerbrut nicht nachlassen. Die Brutkrankheit tritt vor allem in den trachtarmen Zeiten der Monate Mai bis Juli auf. Eine regelmässige Kontrolle der Brut aller Bienenvölker gehört deshalb weiterhin zur Pflicht aller Imkerinnen und Imker. Der Ausgabe 04/2012 der SBZ lag die zweite Auflage des Plakates von Max Tschumi bei. Es fasst die Symptome der Sauerbrut in Bild und Text zusammen. Die Symptome der Sauerbrut müssen gesucht werden. Das wissen offenbar viele Imkerinnen und Imker nicht. In der Statistik des Kantons Bern wurden nur 20 % der Sauerbrutfälle von Imkerinnen und Imkern gemeldet und somit auch erkannt! Besonders im Visier bleiben schwache Völker. Eine schleppende



Der Kastenboden ist voller Gemüll. In der rechten oberen Ecke haben noch ein paar Bienen aus und schützen die letzte spärliche Brut.

Volksentwicklung und ein lückenhaftes Brutnest machen sie verdächtig. Leicht gequollene Bienenlarven mit verwischten Segmentringen, teils mit bräunlicher Verfärbung, befinden sich im Anfangsstadium einer Sauerbrutinfektion. Schliesslich liegen die Larven schlaff auf dem Rücken in ihren Zellen und vertrocknen langsam zu einem Schorf, welcher sich leicht von

### Aufgabe der Bieneninspektoren

Diese Aufgaben regelt das Gesetz ausführlich. Die Bieneninspektoren und -inspektorinnen stellen mit ihrem Wissen und geeigneten Labormethoden die Diagnose, beantragen bei ihren Veterinärämtern im Falle von Sauer- oder / und Faulbrut die entsprechenden Massnahmen und Verfügungen (Standsperr, Gebietssperre, Sanierung der betroffenen Stände) und sorgen dafür, dass diesen Anordnungen auch nachgelebt wird. Darin beraten sie betroffene Imkerinnen und Imker. Für die Festlegung des gesperrten Gebietes stehen sie den Veterinärämtern als Sachverständige zur Verfügung.

Ausserdem verpflichtet sie das Gesetz «Nachforschungen über den Tier-, Personen- und Warenverkehr aufzunehmen, um die Infektionsquelle zu ermitteln und mögliche Verschleppungen festzustellen» (TSV Art 63 c). Wenn im Rahmen dieser Nachforschungen eine Verschleppung der Seuche innerhalb eines Imkereibetriebes auf mehrere seiner Stände nicht ausgeschlossen werden kann, beantragt der Bieneninspektor oder die Bieneninspektorin eine Betriebssperre. Bestätigt sich der Verdacht der Seuchenverschleppung innerhalb eines Betriebes mit mehreren Ständen, muss der ganze Betrieb saniert werden, was weitreichende Konsequenzen hat. Ausserdem muss in diesem Fall die Gebietssperre unter Umständen entsprechend angepasst werden. Diesem Sachverhalt wurde in den letzten Jahren zu wenig Beachtung geschenkt. Er bildete deshalb einen der Schwerpunkte bei der diesjährigen Weiterbildung der Bieneninspektorinnen und Bieneninspektoren.



Hier besteht keine Hoffnung mehr auf Erholung, aber es bestehen keine Hinweise auf Faul- oder Sauerbrut.

der Unterlage lösen lässt. Durchsticht man mit einem Zündholz oder Watetstäbchen einen leicht eingefallenen Zelldeckel im Brutnest, entsteht beim Zurückziehen ein brauner übel riechender Faden, welcher schon bei einem Zentimeter Länge abreisst. Sauerbrut ist eine «Holkrankheit»: Starke Völker stecken sich an schwachen, kranken Völkern an, welche sie ausrauben. Deshalb findet man im fortgeschrittenen Stadium auf den gleichen oder nahegelegenen Ständen auch starke Völker mit Krankheitssymptomen.

Beim ersten Verdacht des Imkers ist der betroffene Bienenstand gesperrt. Jedes Anbieten, Verstellen, Ein- und

Ausführen von Bienen und Waben ist verboten. Gerätschaften dürfen nur nach Reinigung und Desinfektion in einen anderen Bienenstand verbracht werden. Der Verdacht muss dem zuständigen Bieneninspektor sofort gemeldet werden.

*Klinisch kranke Völker werden in jedem Fall vernichtet!*

#### Imkerhandwerk anpassen!

In Kenntnis der Krankheit, ihrer Übertragungswege und der Anpassungsfähigkeit der Bienenvölker drängt sich eine an die Sauerbrut (und die Varroa, siehe SBZ 04/2012) angepasste Betriebsweise auf. Der in dieser

Jahreszeit einsetzende Schwarmtrieb soll für die Jungvolkbildung und Bauerneuerung möglichst früh genutzt werden. Je früher die Jungvolkbildung erfolgt, desto mehr Zeit steht ihnen zur Verfügung, sich zu überwinterrungsfähigen Völkern zu entwickeln. Die erste Brut muss noch im Juni schlüpfen. Schwärme, Königinnenkuntschwärme und Kunstschwärme mit Zuchtköniginnen bleiben mindestens drei Tage in Kellerhaft. Damit wird ein wesentlicher Schritt des geschlossenen Kunstschwarmverfahrens (gKSV) in den Imkeralltag integriert. Schwärme werden nur in ausgekratzte, gereinigte und desinfizierte Beuten mit neuen gedrahteten Rähmchen einlogiert und am dritten Tag mit Oxalsäure 2,1 % besprüht. Naturbau ist am Anfang mit gedrahteten Rähmchen möglich (Leitstreifen oder Mittelwanddreieck in Rähmchen einlöten) und trägt zur Verbesserung der Wachsqualität im eigenen Wachsreislauf bei. Bienenhäuser sollten im Laufe der Zeit so angepasst werden, dass sich jede Beute mühelos auswechseln lässt. Die einlogierten Völker werden bei Bedarf mit Mittelwänden erweitert. Im so langsam wachsenden Brutraum bleiben die Waben immer in der gleichen Reihenfolge. Im Schweizerkasten wächst der Brutraum kontinuierlich auf 12–13 Waben an. Ein Einengen ist nicht nötig. Das Gleiche gilt für Dadant-Beuten. In anderen Magazintypen wird mit der zweiten Zarge erweitert, sobald die Bienen in der ersten Zarge auf den Zargenboden durchhängen. Ein Bienenvolk kann so drei Jahre im gleichen Brutraum verbringen, bis die nächste Wabenbauerneuerung ansteht. Um es nochmals deutlich zu sagen: **Alle drei Jahre wird der Wabenbau so vollkommen erneuert. Bei dieser Betriebsweise bleibt ein Austausch von Brutwaben unter den Völkern ausgeschlossen.**

Muttervölker von Schwärmen und Brutablegern können ab dem 26. Tag (nach Abgang des Schwarmes oder Bildung des Kunstschwarmes beziehungsweise Brutablegers) im brutfreien Stadium ebenfalls in ausgekratzten, gereinigten und desinfizierten Beuten am gleichen Ort auf



Neubau gesetzt werden. Auch hier werden am 3. Tag nach dem Einlogieren in die neue Beute die Bienen mit Oxalsäure 2,1 % besprüht. Damit wird ein Schritt des offenen Kunstschwarmverfahrens (oKSV) teilweise in die normale Imkerpraxis integriert.

Mindestens ein Drittel aller Völker eines Bestandes erhält so jedes Jahr einen komplett neuen Wabenbau. So erfüllt diese Methode auch die Qualitätsnormen der Siegelimkerei an die Wabenbauerneuerung. Honigwaben werden mit der Volksnummer markiert und immer dem gleichen Volk aufgesetzt. Es sei nochmals wiederholt: **In jedem Fall werden die Bienenvölker am dritten Tag nach dem Einlogieren mit Oxalsäure 2,1 % besprüht** (siehe SBZ 04/2012). **Schwarmkisten werden nach jedem Gebrauch gekratzt, gereinigt und desinfiziert – was sonst?**

Da sich starke Völker an schwachen infizierten Völkern anstecken, muss Räuberei durch imkerliche Massnahmen vermieden werden. Hungernde Völker und «Serbelvölker» stellen ein weiteres Krankheitsrisiko dar. Bienenvölker dürfen deshalb nie hungern. Serbelvölker werden im Sinne einer Selektion durch den Imker aufgelöst. Über Hygiene in der Imkerei wurde im Rahmen der Sauerbrutprävention an dieser Stelle schon mehrfach berichtet.

Die Ausführungen im Arbeitskalender und von mir an dieser Stelle in den letzten drei Ausgaben der Schweizerischen Bienen-Zeitung zielten alle darauf ab, das Imkerhandwerk so anzupassen, dass wir ausgehend vom natürlichen Verhalten der Honigbienen – unabhängig vom Beutentyp – der Varroa, der Faul- und Sauerbrut und auch anderen Krankheiten Paroli bieten können. Dieses Ziel sollten wir erreichen können, ohne den Arbeitsaufwand ins Unermessliche steigen zu lassen. Dabei gilt es, den Wabenbau regelmässig und vollständig zu erneuern und genügend Jungvölker zu bilden. Natürlich wollen wir dabei auch auf einen ordentlichen Honigertrag nicht verzichten müssen. Die bisherige Erfahrung zeigt, dass dies alles mit der hier vorgestellten, angepassten Betriebsweise möglich ist. ◻



Die Beute wird sofort mit allen Waben darin aus der Front entfernt und eine leere, gekratzte, gereinigte, desinfizierte Beute mit verschlossenem Flugloch eingeschoben.



In einiger Entfernung vom Bienenhaus wird der «Serbel» abgeschwefelt: Das Flugloch ist mit Klebeband verschlossen, trotz der Arbeit im Freien benutze ich eine Schutzmaske und Schutzbrille. Nur schon das Einatmen von wenig Schwefelgas hinterlässt für Stunden ein Kratzen im Hals! Das rote Röhrchen wird bis zum Ventil am Klebeband vorbei durch das Flugloch eingeschoben. Die Gasflasche wird dabei auf den Kopf gedreht gehalten. Es genügt, das Ventil während zweier bis fünf Sekunden zu öffnen. Es erfolgt nur ein ganz kurzes Rauschen und die Bienen sind tot – keine schöne Arbeit.

# 5 B – Meine Strategie zur Gesunderhaltung meiner Bienen

Die schwierige Bekämpfung der Varroa, die Bedrohung durch Brutkrankheiten und eine kritische Beurteilung der Imkerei in CH-Hinterbehandlern rufen nach neuen Betriebsweisen zur schonenden Behandlung der Bienen.

CHRISTIAN RICKENBACH, HOMBRECHTIKON

Vollständige Brutentnahme, totale Bauerneuerung und die schonende Behandlung der Bienen mit Milch- oder Oxalsäure sind die Kernpunkte meiner «5 B Strategie». Sie setzt sich zusammen aus den Elementen:

- Brutbeschränkung
- Totale Brutentnahme
- Vollständige Bauerneuerung
- Brutablegerbildung
- Behandlung gegen die Milbe

Der leichten Verständlichkeit halber wird die Strategie aufgrund eines Zeitplanes mit Beginn 10. Juli beschrieben. Selbstverständlich kann dieses Datum nach vorne oder nach hinten geschoben werden. Allerdings muss beim nach hinten Schieben darauf geachtet werden, dass die Bienen noch genügend Pollen vorfinden, um ihre Brut optimal ernähren zu können.

## Die Arbeitsschritte

### 1. Schritt, 10. Juli:

#### Absperren der Königin

Im Standvolk mit noch aufgesetztem Honigraum wird die Königin gesucht. Wenn sie sich auf einer Brutwabe mit Brut befindet, wird diese Wabe separat in den Wabenknecht gehängt. Andernfalls wird die Königin kurzfristig isoliert. Der Brutraum wird nun so hergerichtet, dass hinter ein Absperrgitter zwei bebrütete Waben (Absperrwaben) gehängt werden. Eine davon kann die Brutwabe mit der Königin sein. Musste die Königin isoliert werden, lässt man sie jetzt hinter dem Absperrgitter auf die beiden Brutwaben einlaufen. Der Honigraum bleibt über dem Brutraum vor dem Absperrgitter aufgesetzt. So kann sich die Königin nicht über die Honigwaben zurück ins Restvolk begeben.

Nach neun Tagen befindet sich auf den Waben vor dem Absperrgitter nur

noch verdeckelte Brut. Auf den Waben hinter dem Absperrgitter hat die Königin die freien Zellen weiterhin mit Eiern bestiftet.

### 2. Schritt, 19. Juli:

#### a) Brutentnahme und Bauerneuerung beim Muttervolk

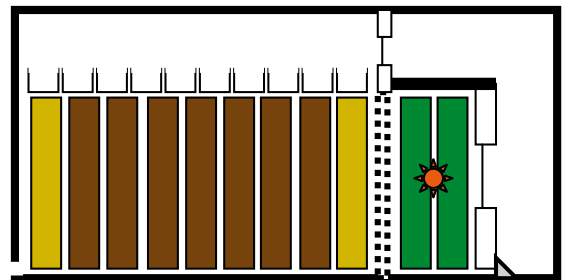
Die zwei Waben hinter dem Absperrgitter mit der Königin werden vorübergehend in einen Kasten oder separaten Wabenknecht gehängt. Diese beiden Waben samt den ansitzenden Bienen sind für die zwei Brutableger reserviert. Alle Brutwaben, welche sich vor dem Absperrgitter befanden und die Honigrahmen werden mit den ansitzenden Bienen in den Wabenknecht gehängt. Der leere Kasten wird danach mit sechs bis acht Mittelwänden bestückt. Das Deckbrett mit Futtergeschirr wird aufgesetzt und die Königin mit einer Handvoll Begleitbienen einlaufen gelassen.

Nun werden sämtliche Bienen der Brut- und Honigwaben (ausser von den beiden Absperrwaben) aus dem Wabenknecht dazu gewischt. Das Volk erhält ab dem ersten Abend Zuckerwasser 1:1 oder 10 % verdünnten Sirup, insgesamt acht bis zehn Liter. Die Honigwaben können geschleudert werden, die leeren Brutwaben aus dem Muttervolk werden dem Wabenkreislauf zugeführt.

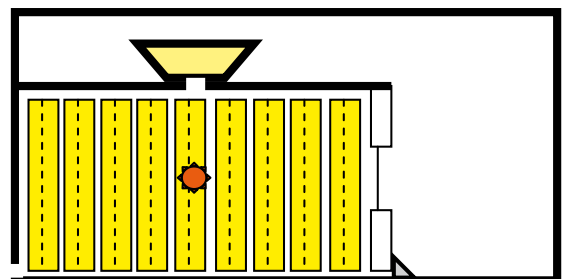
#### b) Bildung der Brutableger

Mit den beiden «Absperrwaben», die Brut in allen Stadien enthalten, werden nun zwei Jungvölker gebildet. Dazu wird je eine «Absperrwabe» in die Mitte einer Ablegerkiste gegeben. Auf den Seiten werden je zwei der entnommenen Brutwaben mit verdeckelter Brut eingehängt, aber ohne Bienen. Die Bienen auf der

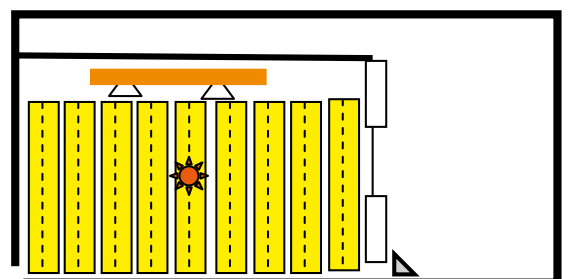
## Die Arbeiten am Standvolk



Schritt 1: Die Königin des Standvolkes wird auf zwei «Absperrwaben» abgesperrt.



Schritt 2a: Die Königin wird zusammen mit den Bienen auf Mittelwände gegeben.



Schritt 3: Varroa-Behandlung im Muttervolk.



Absperrwabe reichen vollkommen, da ja auf den Waben keine Brut zu pflegen ist, die Wärme zu dieser Jahreszeit kein Problem darstellt und laufend neue Bienen schlüpfen.

Die Ablegerkästen werden vier bis fünf Tage im Bienenhaus bei offenem Gitterboden dunkel gestellt. Im Futtergeschirr oder mit einem getränkten Schwammtuch wird Wasser gegeben. Nach dieser Zeit werden die Ablegerkästen auf einen Ablegerstand gebracht. Es wird Futterteig aufgelegt und bei geschlossenem Bodenbrett das Flugloch geöffnet – allerdings nur soweit, dass gerade eine einzige Biene durchschlüpfen kann. Da praktisch nur junge Bienen im Ableger sind, gibt es keinen Rückflug zum Muttervolk.

**3. Schritt, 24. Juli:**

**Varroabehandlung im Muttervolk**

Nach vier bis fünf Tagen sind die Mittelwände ausgebaut. Es gibt erste Brutflächen, die nur Eier enthalten. Sämtliche Milben befinden sich jetzt auf den Bienen. Jetzt erfolgt eine einmalige Sprühbehandlung mit Milch- oder Oxalsäure. Auch eine Behandlung mit Thymovar ist geeignet, da die erste Brut in frühestens sechs Tagen verdeckelt sein wird.

In der zweiten Augushälfte wird das Volk fertig aufgefüttert. Je nach Baulust und Volksstärke kann es noch mit Mittelwänden erweitert werden.

**4. Schritt, 28. Juli:**

**Pflege und Aufbau der Brutableger zu überwinterungsfähigen Jungvölkern**

Vierzehn Tage nach der Brutablegerbildung sind die Brutwaben brutfrei. Auf der ursprünglichen Absperrwabe ist eine Königin geschlüpft, hier hat es noch verdeckelte Brutreste. Diese sind stark von Milben befallen. Alle Waben aus dem Ablegerkasten werden in den Wabenknecht gehängt. Die Königin wird abgefangen, gezeichnet und gekäfigt (damit sie bei der anschliessenden Behandlung nicht verloren geht). Der Ablegerkasten wird mit Mittelwänden und einer unbebrüteten Wabe in der Mitte für das erste Gelege ausgestattet. Die Bienen werden mit Milchsäure besprüht und danach

in den Kasten abgefegt. Die Königin wird im Zusetzer in eine Wabengasse gehängt. Ich ziehe es vor, anstelle der Nachschaffungskönigin eine Zuchtkönigin zuzusetzen.

Der Ableger erhält am Abend Futtersirup und das Flugloch bleibt eng gestellt. Auch hier werden wiederum alle entnommenen Waben eingeschmolzen.

**5. Schritt, 8. August:**

**zweite Behandlung der Jungvölker**

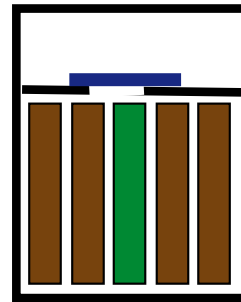
Ich mache eine zweite Milchsäure Sprühbehandlung (erfahrungsgemäss fallen bei der zweiten Behandlung noch einmal ordentlich Milben) und kontrolliere auf Eilage. Es ist ratsam, die junge Königin vor dem Besprühen abzufangen, zu käfigen und im Zusetzer wieder zurückzugeben, da nach meiner Erfahrung eine gewisse Gefahr des Abstechens besteht. Die Jungvölker erhalten nun bis Ende September laufend Futtersirup. Diese Jungvölker erreichen bis im Oktober eine Volksstärke von mindestens 7000 Bienen. Allfällig schwächere Jungvölker werden im Oktober rückvereinigt.

**Schlussbemerkung**

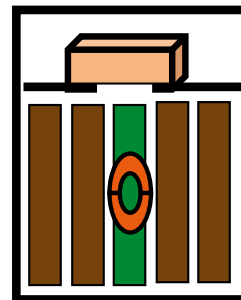
Der Imker ist fachlich und materiell gefordert. Ungezeichnete Königinnen erschweren das Vorgehen genauso wie schwierig zu bearbeitende Bienen. Der Futterbedarf für die Standvölker und die Jungvölker muss grosszügig bemessen werden. Für jedes Standvolk müssen mindestens 16 Mittelwände und zwei Ablegerkästen bereitgestellt werden.

Der Aufwand zahlt sich aus: Die Standvölker gehen in normaler Volksstärke mit gesunden Bienen in den Winter. Die Jungvölker erreichen eine Volksstärke von 6000 bis 8000 ungeschädigten Bienen. Die Vereinigung von Ablegern mit unbefriedigenden Standvölkern im Spätherbst bietet sich an. Überzählige Völker finden im Spätherbst oder im Frühjahr dankbare Abnehmer. Der grosse Wachsenfall ist eine wertvolle Zugabe.

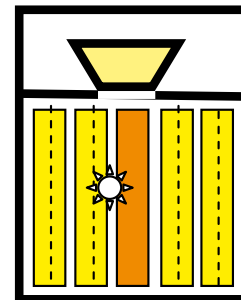
**Die Arbeiten am Brutableger**



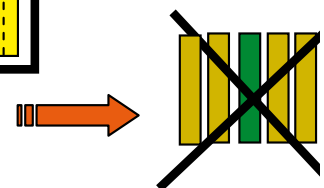
**Schritt 2b:** Eine Absperrwabe und vier Waben mit verdeckelter Brut werden in eine Ablegerkiste gegeben. Wassergabe mit Futtergeschirr oder Schwammtuch.

















**Schritt 2b:** Auf dem Ablegerstand werden die Ableger mit Futterteig gefüttert.



**Schritt 4:** Das Jungvolk wird gegen die Varroa behandelt und auf Mittelwände umlogiert.



**Bedeutung der Figuren und Symbole**

-  A nur verdeckelte Brut
-  B ohne Brut/Brut geschlüpft
-  C unbebrütete Wabe
-  D Mittelwand
-  E Absperrgitter
-  F
-  Wasser
-  Sirup
-  Futterteig
-  Thymovar
-  Milchsäure
-  Königin Standvolk
-  Junge Königin
-  Nachschaffungszell



Versuchsbienenstand des schweizerischen Zentrums für Bienenforschung der Agroscope ALP.

FOTO: ZBF, AGROSCOPE ALP

# Zentrum für Bienenforschung: Jahresbericht 2011

Die Forschungsprojekte des ZBF sind weitgehend identisch mit den grössten Sorgen der Imker und Imkerinnen in der Schweiz. In einigen Fällen konnten Antworten auf brennende Fragen geliefert werden.

PETER GALLMANN, JEAN-DANIEL CHARRIÈRE, CHRISTINA KAST, PETER NEUMANN, JOCHEN PFLUGFELDER;  
ZENTRUM FÜR BIENENFORSCHUNG, AGROSCOPE LIEBEFELD-POSIEUX ALP-HARAS

Die Mitarbeiter des Zentrums für Bienenforschung (ZBF) versuchen mit ihren Forschungsaktivitäten den Imkern und Imkerinnen in der Schweiz Möglichkeiten zur Verbesserung der Bienenhaltung aufzuzeigen. Zahlreiche Resultate dieser Forschung wurden in der Schweizerischen Bienen-Zeitung vorgestellt. Darüber soll hier nicht mehr im Detail berichtet werden. Allen unseren Aktivitäten ist aber eines gemein: das Wohl unserer Bienen.



FOTO: ZBF, AGROSCOPE ALP

## Winterverluste

Mit Unterstützung der Ricola Stiftung spielt das ZBF weiterhin eine führende Rolle im internationalen Projekt COLOSS (prevention of honeybee colony losses). Das Forschungsnetzwerk ist seit seiner Gründung vor vier Jahren auf beachtliche 302 Mitglieder aus 59 Ländern angewachsen. Wissenschaftler, Studenten und Vertreter von Ministerien arbeiten in den vier Arbeitsgruppen mit: Monitoring und Diagnose; Schädlinge und Krankheitserreger; Umwelt und Imkerei; Diversität und Vitalität. Zahlreiche

Ursache und Wirkung – ein Bild, das wir jedes Jahr wieder sehen müssen.

Workshops, zeitlich begrenzte Forschungseinsätze und praktische Weiterbildung sollen zur Verbesserung der Gesundheit der Honigbiene und zur Verminderung grossflächiger Völkerverluste beitragen.

Einer der COLOSS Schwerpunkte stellt die Standardisierung der Bienenforschung dar. Bereits sind zwei wichtige Instrumente entwickelt worden. Einerseits das COLOSS Bienenbuch (COLOSS BEEBOOK), welches als Leitfaden für standardisierte Methoden in der Bienenforschung eine bessere

Vergleichbarkeit von verschiedenen Studien ermöglichen soll. Andererseits eine standardisierte Überwachung der Völkerverluste in 24 Ländern. Diese beeinflusst auch den jährlichen Fragebogen der Winterverluste in der Schweiz, an welchem sich eine erfreulich hohe Anzahl von Imkerinnen und Imkerinnen aus der ganzen Schweiz beteiligt. Damit können die Daten aus der Schweiz mit denjenigen des Auslands verglichen und neue Erkenntnisse gewonnen werden.

## Varroabekämpfung

Das Ziel unserer aktuellen Arbeit ist sowohl die Verbesserung von bereits verfügbaren Bekämpfungsmethoden als auch die Identifizierung biologischer Mechanismen, die als Grundlage für neue Methoden dienen könnten. Wir forschen in den Bereichen der Winterbehandlung mit Oxalsäure, der Varroa Krankheitserreger und der chemischen Kommunikation der Milben. Projekte in Südafrika und China sollen aufzeigen, warum die lokalen Bienenvölker gegenüber diesem Parasiten tolerant sind. Die ersten Resultate, die im Laufe dieses Jahres gesammelt wurden, sind vielversprechend und die erfolgreichen Kooperationen sollen auch dieses Jahr weiterentwickelt werden. Die nachhaltigste Lösung bezüglich Varroa wäre sicherlich, unseren Bienen zu einer entsprechenden Toleranz zu verhelfen, da dann keine Behandlungen mehr nötig wären.

Wir haben am ZBF vor drei Jahren eine umfangreiche Forschungsinitiative zur Entwicklung einer nachhaltigen Bekämpfung der Varroamilbe begonnen. Hierzu verfolgten wir zwei Erfolg versprechende Forschungsansätze. Mit der Entwicklung einer biologischen Bekämpfung auf der Basis eines natürlichen Gegenspielers der Milbe wurde die Basis für die Entwicklung einer neuartigen Anwendung gelegt. So ist es uns gelungen, einen Stamm pathogener Pilze zu isolieren, der in Laborversuchen Varroamilben drei Tage nach der Infektion tötet.

Im zweiten Ansatz untersuchen wir die Mechanismen, welche die Reproduktion, das heisst die Vermehrung der Milbe steuern. Nachdem wir über die Resistenz des ursprünglichen



asiatischen Wirtes wissen, scheint hier der Schlüssel zur Lösung des Varroa Problems zu liegen. Die hierzu notwendigen Versuche führen wir während der Wintermonate in Asien durch und können somit die experimentelle Saison erheblich verlängern. In Vorversuchen ist es uns 2011 erstmals gelungen, die Reproduktion der Milbe auszuschalten. In den kommenden Jahren werden wir mit Hochdruck an der Weiterentwicklung dieser Techniken hin zu einer praktischen Anwendung weiterarbeiten.

Bis eine solche Lösung vorliegt, sollen die bestehenden Möglichkeiten optimiert werden. Dazu gehört auch die Reduktion der Rückinvasion durch eine zeitlich koordinierte Varroabehandlung. Ein erster Feldversuch wird bekanntlich dieses Jahr auf dem Sektionsgebiet von Bern Mittelland durchgeführt werden.

### Sauerbrut

Im Labor konnten wir mittels Larven-Tests zeigen, dass es zwischen Bienenrassen und Bienenlinien kaum Unterschiede bezüglich Sensitivität auf Sauerbruterreger gibt. Dies bedeutet, dass unterschiedliche Empfindlichkeit gegenüber *Melissococcus*-Bakterien bei einzelnen Völkern eher auf das (Putz-) Verhalten der Bienen, als auf eine genetisch bedingte individuelle Empfindlichkeit der Larven zurückzuführen ist.

Valerie Grangier hat ihre Doktorarbeit, welche den Einsatz der quantitativen PCR-Untersuchung für die Früherkennung in der Praxis untersuchte, abgeschlossen. Dabei ging es vor allem auch um logistische Tauglichkeits- und Kostenaspekte.

Über die Wirksamkeit der Desinfektion von Bienenmaterial mittels Hitze haben wir ausführlich berichtet. Die Wirkung von Gamma-Strahlung zur Sterilisation von Sauer- und Faulbrutbakterien im Honig wurde getestet. Eine Strahlung von 10 kGy genügt, um die Erreger von Sauer- und Faulbrut zu töten. Dieser Honig ist nicht als Lebensmittel vorgesehen, eignet sich aber problemlos zur Produktion von Futterteig.

Ein Versuch zur Ermittlung der *Melissococccen*-Belastung von Schwärmen im Vergleich zu deren Muttervolk konnte nur beschränkt durchgeführt

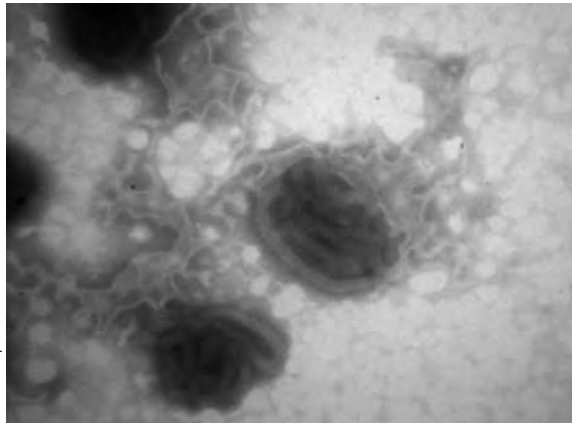


FOTO: ZBF, AGROSCOPE ALP

werden, weil unser Aufruf zum Einsenden entsprechender Proben nicht den erwarteten Rücklauf brachte. Trotzdem kann eine Tendenz zu geringerer Belastung im Schwarm festgestellt werden. Die Versuche werden im 2012 weitergeführt. Es ist zu hoffen, dass möglichst viele Imker/-innen dem Aufruf Folge leisten und Proben einsenden (siehe Aufruf S. 43).

### Zucht

Um denjenigen Faktoren auf die Spur zu kommen, welche die Lebensdauer einer Königin beeinflussen, haben wir den genetischen Einfluss auf die Mikroflora im Darm erforscht. Dazu wurden Königinnen mit nur einem Drohn befruchtet, um die Variabilität einzuschränken. Die ersten Resultate aus der molekularbiologischen Untersuchung in Zusammenarbeit mit INRA Narbonne zeigen Unterschiede in den Darmfloren zwischen den Völkern.

Mit sogenannten Cordovan-Bienen prüfen wir, ob die schweizerischen Belegstellen sicher genug sind, um Fremdbegattung zu verhindern. Die Vorbereitungsarbeiten für die Bereitstellung der Cordovan-Königinnen konnten abgeschlossen werden.



FOTO: ZBF, AGROSCOPE ALP

Diese Aufnahme durch ein Transmissions-elektronenmikroskop zeigt Partikel des Filamentösen Virus (aufgewickelte und zusammengeballte Filamente).

Cordovan-Königin mit Hofstaat. Die helle Farbe der Cordovan-Mutanten ist rezessiv vererbt. Das heisst, die Paarung mit einem nicht Cordovan Drohn ergibt dunkle Nachkommen, die sofort auffallen.

### Filamentöses Virus

Ulrike Hartmann hat ihre Doktorarbeit zum Thema «Septikämie der Honigbiene» erfolgreich abgeschlossen. Sie beschäftigte sich unter anderem mit dem Filamentösen Virus der Honigbiene. Dieses DNA-Virus konnte im Blut von kranken Bienen nachgewiesen werden. Das Virus scheint in Europa und den USA weit verbreitet zu sein. Aufgrund der momentanen Datenlage hat es aber vermutlich einen geringen Einfluss auf die Bienengesundheit.

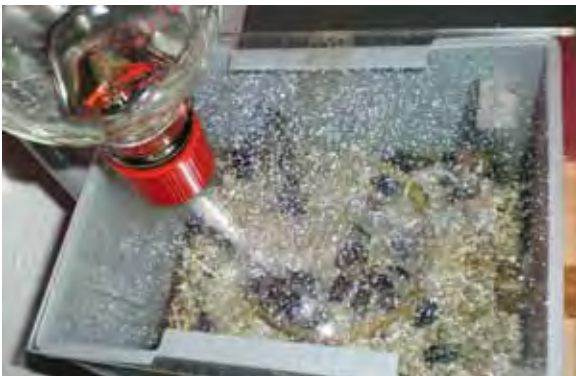
### Qualität von Winterfutter

Im Zusammenhang mit Qualitätsproblemen bei Bienenfutter im Ausland haben wir in Untersuchungen festgestellt, dass insbesondere der HMF-Gehalt (Hydroxy-Methyl Furfural) des Futters zu beachten ist. Ab 200 mg/kg HMF ist Zuckerwasser für Bienen tödlich. Aber offensichtlich gibt es noch andere Faktoren im kommerziellen Zuckersirup, die den Bienen nicht bekommen. Diesen werden wir nachgehen. Mit einem Aufruf zum Einsenden von Proben haben wir die Imker in diese Futteruntersuchungen miteinbezogen. Futter im Wintervorrat enthielt im Maximum 30 mg/kg HMF. In der EU wurde der Toleranzwert für Futter auf 40 mg/kg festgelegt.

### Pflanzenschutzmittel

85 Präparate respektive Dossiers von Pflanzenschutzmitteln wurden bezüglich Risiko für die Bienen begutachtet. Spezielle Beachtung fanden Produkte auf Basis von Neonicotinoiden. Unter Berücksichtigung der neuen Fakten zu diesen Wirkstoffen kam es auch zur Überprüfung von Dossiers. Als Mitglieder und Experten sind unsere Fachleute in den entsprechenden nationalen aber auch internationalen Beurteilungsgremien tätig (EFSA (European Food Safety Authority), ICPBR (International Commission for Plant-Bee Relationships), SETAC (Society of Environmental Toxicology and Chemistry)).

Nur gerade neun Vergiftungsfälle beziehungsweise Verdachtsfälle wurden ans ZBF eingeschickt. In fünf Fällen haben wir Proben analysiert und in drei davon entsprechende toxische Pestizide nachgewiesen.



FOTOS: ZBF, AGROSCOPE ALP

### BEE DOC und STEP

Das ZBF ist massgeblich in den EU-Projekten BEE DOC (BEes in Europe & the Decline Of Colonies) und STEP (Status & Trends in European Pollinators) involviert. Eine Bedrohung für unsere Bienenvölker scheint das Zusammenspiel verschiedener Krankheitserreger sowie das Zusammenspiel von Krankheitserregern und Pestiziden zu sein. Der Schwerpunkt unserer Beiträge umfasst die Untersuchung spezifischer Interaktionen zwischen ausgesuchten Pestiziden, Parasiten und Viren sowohl auf individueller als auch auf Volksebene. Neben Honigbienen werden entsprechende Untersuchungen auch für Hummeln (*Bombus terrestris*) und solitäre Bienen (*Osmia bicornis*) durchgeführt.

Zusätzlich wird am ZBF ein zweijähriges nationales Monitoring des Mikrosporidiums *Nosema ceranae* durchgeführt, welches ausserordentlich gute Kontakte zu Schweizer Imkerinnen und Imkern gewährleistet und wichtige Informationen über die Verteilung und den Einfluss dieses Bienendarmparasiten in unserem Land liefert. Weitere Experimente im Rahmen von BEE DOC und STEP sind bereits in Vorbereitung und werden dieses Jahr durchgeführt.

Paarung bei der Roten Mauerbiene, *Osmia bicornis* (oben), und Blick auf ein Labor-Nest der Dunklen Erdhummel, *Bombus terrestris* (unten). Die Versuche finden im Rahmen des STEP-Projektes statt.



FOTO: OTMAR ZOLLER

Der Gemeine Natterkopf (*Echium vulgare*) liefert Pyrrolizidin-Alkaloid-reichen Nektar.

### Honig

Im Rahmen der Qualitätskontrolle der Honige des *apisuisse*-Siegelprogrammes und der Zertifikatsanalytik untersuchten wir 146 Honigproben. Bei pollenanalytischen Untersuchungen konnten wir öfters hefeartige Partikel im Honig feststellen, welche sich von den Gärhefen unterscheiden. Ein Pilotprojekt an einigen Bienenvölkern lässt vermuten, dass diese hefeartigen Partikel möglicherweise über Reizfütterungen der Bienen in den Honig gelangen können. Weitere Versuche sind für das Jahr 2012 geplant.

Pyrrolizidin-Alkaloide (PA) sind Pflanzengiftstoffe, welche weltweit in vielen verschiedenen Pflanzen vorhanden sind. Das deutsche Bundesamt für Risikobewertung hat im August eine vorläufige Risikobewertung von PA in Lebensmitteln publiziert. Gemäss dieser soll die Tageszufuhr von 0,007 µg PA pro kg Körpergewicht nicht überschritten werden. Für eine 60 kg schwere Person und eine Tagesportion von 20 g Honig ergibt sich somit eine maximal erlaubte Konzentration von 21 µg PA pro kg Honig. In Zusammenarbeit mit dem deutschen Analysenlabor Quality Services International (QSI) haben wir in den Jahren 2009–2011 insgesamt 71 Honigproben aus geografisch unterschiedlichen Regionen der Schweiz auf PA untersucht. Mit Ausnahme von einer Honigprobe lagen alle Werte unterhalb von 21 µg PA pro kg Honig. Pollenanalytische und chemische Untersuchungen ergaben, dass vor allem der Natterkopf, teilweise auch die Greiskräuter (*Senecio*) und der Wasserdost (*Eupatorium*) zum Vorkommen der PA in den

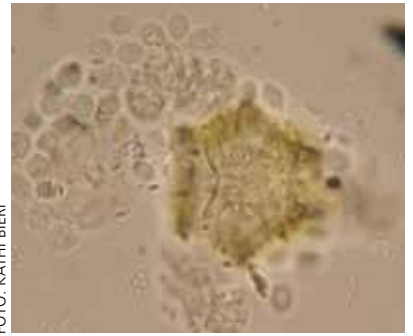


FOTO: KATHI BIERI

Hefezellen in Honig. Diese Hefenfragmente aus Fütterung sind nicht mehr aktiv aber unter dem Mikroskop deutlich sichtbar.

untersuchten Honigen beitragen und folglich im Umkreis des Bienenstandes vermieden werden sollen.

### Imkereibetrieb

2010 haben wir 106 Völker eingewintert, davon 30 mit sehr eingeschränkter Varroabehandlung. Diese benötigten wir für die Bereitstellung von Varroamilben für die Forschung. Von Letzteren sind dann vier im Lauf des Winters eingegangen. Zusätzlich haben wir eine ganze Anzahl Kleinvölker in Mini-Plus Systemen aus Styropor überwintert. Diese Haltungart ergibt ein für die Forschung unabdingbares Reservoir an Königinnen im Frühjahr. Alle unsere Bienenvölker wurden im Herbst und im Frühjahr auf Faul- und Sauerbrut getestet. Die Befunde waren immer negativ. 2011 haben wir unsere Versuchsimkerei etwas verkleinert und nur noch 85 Völker eingewintert. Wir werden mit einem reduzierten Personalbestand im Imkereibereich auskommen und die Forschungsprojekte entsprechend anpassen müssen.

### Leitfaden für Bienengesundheit/Bienenbuch

Als Grundlage für die Arbeit des Schweizer Imkerkaders, welches für die Beratung der Imker und das Monitoring der Bienengesundheit verantwortlich ist aber auch als Informationsquelle für alle Imker/-innen haben wir unsere Broschüre über die Biologie, Prävention und Kontrolle von Bienenkrankheiten und -schädlingen überarbeitet und aktualisiert. Einige unserer Mitarbeiter haben sich auch bei der Überarbeitung des Referenzbuches für Schweizer Imker beteiligt: dem neu benannten «Bienenbuch». ☉



## BRUTPARASITEN IN WILDBIENENNESTERN



FOTO: J. GRÄFE

# Der Gemeine Bienenkäfer

Dieser schön gezeichnete Vertreter der Buntkäfer ist ein Problem für gewisse Wildbienenarten, nicht aber für unsere Honigbienen.

HELMUT HINTERMEIER, D-GALLMERSGARTEN

Auch Wildbienen stehen in einem ständigen Kampf ums Überleben: Pilze und Bakterien, denen eingetragene Nahrungsvorräte oder bereits geschlüpfte Larven zum Opfer fallen, verursachen häufig Brutverluste. Kuckucksbienen schmuggeln ihre Eier ins Nest bestimmter Wirtsbienen, wo sich ihre Larven als Futterparasiten mit dem vorgefundenen Larvenproviant verköstigen. Auf die Bienenlarven wiederum haben es verschiedene Raubparasiten abgesehen: Schlupf- und Erzwespen (*Ichneumonidae* und *Chalcidoidea*), Goldwespen (*Chrysididae*), Ameisenwespen (*Mutillidae*), Wollschweber (*Bombyliidae*) und gewisse Bunt- und Ölkäferarten (*Cleridae* und *Meloidae*).

## Die häufigste Art seiner Gattung

Der Gemeine Bienen- oder Immenkäfer (*Trichodes apiaris*), im Volksmund auch als «Bienenwolf» bezeichnet, zählt zur Familie der Buntkäfer (*Cleridae*), die in den Tropen sehr reich vertreten ist und weltweit etwa 4000 Arten umfasst. In Mitteleuropa sind die Buntkäfer mit nur etwa 20 Arten vertreten. Der bis zu 15 mm lange Gemeine Bienenkäfer ist nicht nur die häufigste Art seiner Gattung, sondern auch eine sehr auffällige und hübsche Erscheinung: Die Flügeldecken sind abwechselnd orangerot und blauschwarz gebändert. Das vordere Querband liegt rechtwinklig zur

Flügeldeckennaht und die Flügeldeckenenden sind dunkel (im Unterschied zum Zottigen Bienenkäfer (*Trichodes alvearius*), siehe Foto übernächste Seite). Kopf, Halsschild und Beine sind glänzend blau-metallisch und mit braunen Härchen versehen.

## Vorkommen und Lebensweise

Der Gemeine Bienenkäfer kommt als wärmeliebende Art von der Tiefebene bis ins Gebirge vor. Sonnige Orte, wie Waldränder, Steppenhänge, Trockenwiesen, aber auch blütenreiche Gärten sagen ihm besonders zu. Die ausgewachsenen Käfer können wir im Mai und Juni vor allem auf Korb- und Doldenblütlern (*Apiaceae*) begegnen. Hier machen sie Jagd auf andere Blütenbesucher, verzehren daneben aber auch Blütenstaub. Auch die Paarung findet oft auf Blüten statt. Die befruchteten Weibchen können

Der Gemeine Bienenkäfer (*Trichodes apiaris*), auch Bienenwolf genannt.





(Von oben nach unten) Larve des Gemeinen Bienenkäfers (*Trichodes apiarius*), Larve im Nest einer Mauerbiene, Nymphe nach mehreren Häutungen und der Beginn der Pigmentierung.

während ihrer lebensspanne bis zu 260 eier produzieren, die sie an geschützten stellen in der Nähe von Wildbienennestern ablegen. Die daraus hervorgehenden langgestreckten larven sind rosafarben mit langen abstehenden Haaren. sie entwickeln sich in den Nestern oberirdisch nistender Wildbienen, vor allem von Mauerbienen (*Megachilidae*), wo sie die eingetragenen Nahrungsvorräte oder die Brut fressen. Die Bezeichnung Bienenwolf findet hier ihre Erklärung

### Larven als Hungerkünstler

Die larven des ersten stadiums dringen in die Nester der Wildbienen ein. Finden sie nicht ausreichend Nahrung vor, können sie bis zu 10 Monate lang fasten: «Von *T. apiarius* konnte ich selbst eine larve über ein Jahr unter extremem Nahrungsmangel am leben erhalten. Durch diese Widerstandsfähigkeit haben die Käferlarven die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln, wenn sie zuerst auf ein substrat mit nur geringem Nährwert gestossen sind. In linienbauten zerstört die trichodes-larve alle Zwischenwände und frisst den Inhalt sämtlicher Brutzellen. Vor der Verpuppung wird zum Nesteingang hin ein fester Pfropfen aus exkrementen und Zwischenwandmaterial gebaut. Die larve spinnt einen rosaroten, seidigen Kokon. Die Puppenruhe kann mehrere Jahre dauern, sodass sich der entwicklungszyklus vom ei bis zur Imago bei trichodes über drei bis fünf Jahre erstrecken kann» (Westrich 1990).<sup>1</sup>

### Keine Gefahr für Honigbienen

In der Literatur findensich mehrere Hinweise, dass der Gemeine Bienenkäfer zur Fortpflanzung auch in Bienenstöcke eindringt, wo sich die larven von toten Bienen, Maden und Puppen ernähren. Doch sind sich alle autoren darin einig: «als schädling kann man den Bienenwolf jedoch kaum bezeichnen, da er sich eigentlich nur in schlecht gehaltenen und unsauberen stöcken einnistet» (engel 1957).<sup>2</sup> «angaben über die schädlichkeit dieser art unter mitteleuropäischen Bedingungen entsprechen nicht den tatsachen» (Zahradnik 1985).<sup>3</sup> «Da dieser Buntkäfer nicht häufig

FOTOS: H. BAEUERLE





FOTO: H. HINTERMEIER

Zum Verwechseln ähnlich: Der Zottige Bienenkäfer (*Trichodes alvearius*).

auftritt, sind die Schäden, die er in Bienenstöcken anrichtet, nicht gross und werden sicherlich durch den Nutzen wettgemacht, den die erwachsenen Käfer erbringen» (Bily 1989).<sup>4</sup>


#### Zum Verwechseln ähnlich

Eine Zwillingsart des Gemeinen Bienenkäfers ist der auf den ersten Blick kaum zu unterscheidende Zottige Bienenkäfer (*Trichodes alvearius*). Die Flügeldecken sind rot und weisen drei blaue bis schwarze Querbinden auf, wobei die vordere Querbinde etwas U-förmig ist und die hintere Querbinde nicht bis an die Spitze der Flügeldecken reicht. Der Halsschild ist grob punktiert und wie der Kopf schwarz behaart. Lebensraum und Verbreitung entsprechen denen des Gemeinen Immenkäfers. Die Weibchen legen während ihres Lebens bis zu 200 Eier ab. Die Entwicklung der Larven erfolgt in den Nestern von solitären Wildbienen

und Grabwespen, weniger in Bienenstöcken. Die Käfer stellen Insekten nach, verzehren daneben aber auch Blütenpollen.

#### Die nächsten Verwandten

Der Holzbuntkäfer (*Tillus elongatus*) jagt in Laubwäldern, vorwiegend in Buchenbeständen, die Larven von Bock- und Borkenkäfern. Einzelne Käfer können mit Brennholz gelegentlich auch in Wohnungen gelangen. Der Schöne Buntkäfer (*Opilio mollis*) bewohnt Laubwälder und spürt Rüsselkäferlarven auf, die unter der Rinde von Eichen und Buchen leben. Die nahezu kosmopolitische Art wird offenbar mit Holz verschleppt. Borken- und Rüsselkäferlarven bilden die bevorzugte Nahrung des Fuchsroten Buntkäfers (*Thanasimus rufipes*). Die Art lebt in Nadelwäldern, vor allem in Kieferbeständen. Der Ameisenbuntkäfer (*Thanasimus formicarius*) ernährt

sich wie seine Larve fast ausschliesslich von Borkenkäfern und deren Larven und zählt daher zu den nützlichsten Forstinsekten. Leider wird er oft ein Opfer von Borkenkäfer-Duftstofffallen, da sich die Käfer offensichtlich an den Pheromonen ihrer Beutetiere orientieren. 

#### Literatur:

1. Westrich, P. (1990) Die Wildbienen Baden-Württembergs. 2 Bände, E. Ulmer, Stuttgart, 2., verb. Auflage.
2. Engel, H. (1957) Mitteleuropäische Insekten. Kronen Verlag Erich Cramer, Hamburg.
3. Zahradnik, J. (1985) Bienen, Wespen, Ameisen: Die Hautflügler Mitteleuropas. Franckh'sche Verlags-handlung, Stuttgart.
4. Bily, S. (1989) Käfer. Arthia Verlag, Prag.

## Weiden als Frühlingsnahrung

Als Kleinimkerin beobachte ich gerne, an welchen Pflanzen die Bienen anzutreffen sind. So wird mancher Spaziergang zur Exkursion. Da Schmetterlinge auffälliger sind, begann ich, Schmetterlingen in meinem Lebensumfeld Beachtung zu schenken – und auch zu fotografieren. Bilder sagen mehr als Worte allein. An einem einzelnen alten, blühenden Weidenast am Waldrand konnte ich nebst den Bienen viele Schmetterlinge (vor allem den Kleinen Fuchs, *Aglais urticae*) erleben.

Esther Huber-Wyss, Berg ☉

Insektenvielfalt auf den Weidenkätzchen.



FOTO: ESTHER HUBER-WYSS

## Bienen-Zeitung leistet Bienen einen Bärendienst

Zunehmend störe ich mich an der Berichterstattung der Bienen-Zeitung. Es dürfte wohl allen Leserinnen und Lesern klar sein, dass die Bienenhaltung eng mit der Landwirtschaft verbunden ist. Viele Imker sind Bauern oder haben zumindest bäuerliche Wurzeln. Und die meisten Bienenhäuser stehen auf landwirtschaftlichem Kulturland. Nichtsdestotrotz scheut sich die Bienen-Zeitung nicht, einen Keil zwischen die Imker und Bauern zu treiben. So zum Beispiel im Arbeitskalender in der März-Ausgabe. Urs Neuhaus schreibt darin: «Wir versauen die Umwelt mit Insektiziden, bauen auf riesigen Flächen Monokulturen an, mähen Wiesen während des Bienenflugs hirnlos mit Mähauflbereitern, ...» Urs Neuhaus meint mit «Wir» unmissverständlich die Bauern. Ich erinnere auch an die Septemberausgabe 2011. Abgedruckt wurde ein tendenziöser Artikel, der zuvor schon in der «Südostschweiz» publiziert worden war. In diesem Artikel wurde über die Kontrollresultate des Bundesamts für Landwirtschaft

(BLW) berichtet. Von schweizweit 97 getesteten Ackerbauern setzten demnach 14 unerlaubt Pflanzenschutzmittel ein. Wohlgermerkt, bei den Verfehlungen handelt es sich vorwiegend um das Ausbringen eines bewilligungspflichtigen Insektizids gegen das Getreidehähnchen, ohne bei den zuständigen Behörden eine Sonderbewilligung eingeholt zu haben. Die Pflanzenschutzmittel sind also nicht verboten, nur bewilligungspflichtig und im Frühjahr 2010, als die Kontrollen stattfanden, wären die Sonderbewilligungen des hohen Getreidehähnchenbefalls wegen sicher erteilt worden. Nichtsdestotrotz lässt sich auch noch der leitende Redaktor Robert Sieber in seinem Editorial dazu verleiten, die Resultate so zu interpretieren, wie wenn 15 % der Bauern Umweltsünder und Bienenmörder wären. Dem ist nicht so. Erstens findet man kaum eine Biene in einem intensiven Getreidefeld und zweitens sind die schwarzen Schafe unter den Bauern eine kleine Minderheit. Denn was die Bienen-Zeitung vergisst: Eine

Vielzahl der Bauern betreibt keinen Getreidebau, ein Grossteil des Getreides wird in der Schweiz ohne Fungizideinsatz angebaut und auch Insektizide sind im intensiven Getreidebau selten anzutreffen. Dann kommen noch die Bio-Bauern dazu, die gar keine Pflanzenschutzmittel im Getreidebau einsetzen. Bei den knapp 60 000 Schweizer Bauern dürften die «Pflanzenschutzsünder» also dünn gesät sein. Dazu kommt, dass heute vor allem bienenschonende Insektizide eingesetzt werden.

Für die Probleme der Imkerei, insbesondere das Bienensterben, sind nicht die Bauern verantwortlich. Im Gegenteil. Sie wissen um die Wichtigkeit der Bienen und setzen viel daran, dass es den Bienen gut geht. So steckt etwa der Anbau von speziellen Bienenweiden im Zusammenhang mit ökologischen Ausgleichsflächen in der Projektphase. Es empfiehlt sich also, vor der eigenen Haustüre zu wischen, Krankheiten und Milben anzugehen und für Harmonie zwischen Bauer und Bienenhalter zu sorgen. Und mäht ein Bauer einmal eine

Blumenwiese zur Bienenflugzeit, könnte man mit ihm das Gespräch suchen. Bauern sind keine Unmenschen und schon gar keine Bienenkiller!

Daniel Etter,  
Landwirt und Imker,  
Meikirch ☉

### ☉ DANK AN UNSERE LESER

Wir danken allen Leserinnen und Lesern für ihre Zusendungen, die es uns ermöglichen, eine vielseitige Bienen-Zeitung zu gestalten.

Teilen auch Sie uns Ihre Meinung mit, oder senden Sie uns Beiträge für die Bienen-Zeitung. Wir freuen uns über jede Zuschrift an:

[bienenzeitung@bluewin.ch](mailto:bienenzeitung@bluewin.ch)

Robert Sieber  
leitender Redaktor  
Bienen-Zeitung  
Steinweg 43  
4142 Münchenstein / BL

Franz-Xaver Dillier  
Redaktor Bienen-Zeitung  
Baumgartenstrasse 7  
6460 Altdorf / UR

Für den Inhalt der Leserbriefe zeichnet der Verfasser und nicht die Redaktion verantwortlich. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.





## Grünes Licht für Lehrbienenstand

Die Generalversammlung des Imkervereins Hochdorf beschloss, ein definitives Projekt für die Erstellung und den Betrieb eines Lehrbienenstandes auszuarbeiten und an einer ausserordentlichen GV den Mitgliedern vorzulegen.

Ein Lehrbienenstand schafft die Voraussetzung für zeitgemässe Aus- und Weiterbildung der Imkerinnen und Imker. Zudem bietet er die Möglichkeit, einer breiten Öffentlichkeit die Bedeutung der Bienen in einem komplexen Ökosystem darzustellen und Wissen über einen hochsozialen Insektenstaat zu vermitteln. Ein solcher Lehrbienenstand ist somit ein wirkungsvolles Instrument für die Öffentlichkeitsarbeit. Gestützt auf einen Beschluss der GV des Vorjahres hatte eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Jules Furrer alle Fragen zum Bau und Betrieb eines Lehrbienenstandes abgeklärt. Bei der Realisierung kann auch auf die finanzielle Unterstützung der

Hochstamm Seetal (AG) gezählt werden. Mit Frondienstarbeiten und Unterstützungsleistungen von Interessierten lässt sich das Vorhaben finanzieren. Auch Standort und Betreuung sind zugesichert. Grossmehrheitlich stimmte die Versammlung am Mittwoch, dem 14. März, dem Antrag der Arbeitsgruppe zu und bewilligte den notwendigen Projektierungskredit.

### Ein gutes Honigjahr

Das ausserordentlich warme und trockene Frühlingwetter des vergangenen Jahres hat die Entwicklung der Bienenvölker begünstigt und den Imkern eine überdurchschnittlich gute Blütenhonigernte beschert. Auch die Waldhonig-



FOTO: HERMANN BÜTTIKER

Der Vorstand des Imkervereins Hochdorf mit Präsidentin Silvia Winiger (Bildmitte).

ernte ist fast rekordverdächtig ausgefallen und die Völker vermehrung durch Schwärme, Ableger und Königinnenzucht ist gelungen. Dies ist dem Jahresbericht der Präsidentin Silvia Winiger zu entnehmen. Für Nachwuchs bei den Imkerinnen und Imkern wurde ebenfalls gesorgt. Acht Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurden nach zweijähriger Ausbildung mit dem Diplom ausgezeichnet und neun Interessierte haben mit dem Grundkurs begonnen.

Glücklicherweise waren im Vereinsgebiet keine Krankheiten aufgetreten, erklärte Bieneninspektor Edi von Moos. Er rief aber dazu auf, der Varroabehandlung ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. «Es müssen viele Völkerverluste registriert werden. Ich führe diese auf mangelhafte oder zu späte Varroabekämpfung zurück», so Edi von Moos.

Hermann Büttiker,  
Römerswil ☐

## IMKERVEREIN HOCHDORF

### Kurs: Ablegerkasten

Frohen Mutes und energiegeladen treffen sich zwei Frauen und sechs Männer an einem kalten Februarsamstag in der Schreinerei der landwirtschaftlichen Schule in Hohenrain. Es war wohl der erste Kurs dieser Art des Imkervereins Hochdorf.



FOTOS: JULES FURRER

Es braucht Konzentration beim exakten Ausfräsen der Löcher.

Toni Widmer, seines Zeichens Schreiner und erfahrener Imker, leitete den Kurs. Als ob er nichts anderes täte, teilte er den Teilnehmern geschickt Arbeiten zu. Es galt Bretter mit der Plattenfräse zuzuschneiden, mit der Oberfräse Löcher auszufräsen, Drahtgitter zuzuschneiden, Tragleisten festzunageln, Löcher zu bohren, Deckel zu leimen, Fluglochschieber zuzuschneiden usw. Voll engagiert packten Frauen- und Männerhände fleissig an. Zwischendurch wurde gelacht, aber auch Imkerlatein diskutiert.

Nach dem Mittagessen ging's ans Zusammenbauen der einzelnen Stücke. Hier festhalten, dort Leim angeben. «Den Akkuschrauber schön gerade halten, die Türscharniere massgerecht montieren und das auf der



Das engagierte Imkerschreinerteam.

richtigen Seite», so tönte es von unserem erfahrenen Kursleiter Toni. Sichtlich erfreut über ihre Leistung konnten acht fleissige Teilnehmer/-innen zwölf wunderschöne Ablegerkästen mit nach Hause nehmen. Sicherlich werden sich die Jungvölker auf der sechs Waben tiefen Behausung wohlfühlen. Zum Einfliegen in die definitive Wohnung passt das

neue Produkt selbstverständlich in einen Schweizerkasten.

Unsere Teilnehmer hegen den Wunsch nach einer Fortsetzung des Kursangebotes. Wird es nächstes Mal ein Schwarmkasten oder ein Kunstschwarmkasten sein?

Besten Dank an den Kursleiter und die engagierten Teilnehmer!  
Jules Furrer, Hohenrain ☐

## GV Bienenzüchterverein Gäu

Eine rekordverdächtige Honigernte, einige grundlegende Gedanken zur Honigbiene in einem sich verändernden Umfeld und die Ankündigung der neu gegründeten Bienenfachstelle waren die Hauptthemen der diesjährigen GV.

Präsident Roman Berger sprach in seinem Jahresrückblick am 22. März allen Menschen, die sich mit den Bienen beschäftigen, grossen Dank aus. Durch ihre Bestäubungsleistung sichere die Biene uns Jahr für Jahr die Vielfalt unserer Flora. Sie ermögliche reichhaltige und wertvolle Ernteerzeugnisse für Mensch und Tier und liefere uns darüber hinaus hochwertige Produkte. Die Biene lehre uns aber auch, die Schönheiten der Natur zu sehen. Rückblickend auf das Honigjahr 2011 meinte er, dass dieses in die Geschichte eingehen werde. Zementhonig sei zudem kaum ein Problem gewesen.

### Warum Bienenvölker eingehen

Roman Berger stellte sich die Frage, ob die Gründe dafür Umweltschäden, Überzüchtung oder mangelnde Varroabekämpfung

seien. Das Leben der Bienen sei so komplex, dass wir nicht genau wissen würden, warum ein Bienenvolk viele Varroa habe und ein anderes fast keine, oder warum das eine Volk gedeihe und das andere nicht. Zahllose Insektizide würden in ungeheuren Mengen in die Natur ausgebracht und es sei eine Illusion, zu glauben, dass dies für unsere Bienen harmlos sei – selbst wenn diese vorschriftsgemäss angewendet würden. «Das Milliardengeschäft der Insektizide wird uns Imker noch sehr lange beschäftigen.» Sein Vorschlag: diejenigen Völker zu vermehren, welche mit dieser modernen Welt am besten zurechtkommen.

Berger appellierte an die Imker/-innen, die Varroa nicht zu unterschätzen. Die Überwachung des Varroabefalls und die jährliche Durchführung eines anerkannten Bekämpfungskonzeptes gegen den Parasiten



FOTO: IRMFRIEDE MEIER

Präsident Roman Berger, Jubilar Hanspeter Studer (30 Jahre Vereinsmitglied) und der kantonale Bieneninspektor, Josef Brägger, als Gastreferent (v. l. n. r.).

würden zu den imkerlichen Betriebsaufgaben gehören. Seine Ausrottung sei unrealistisch. Das Ziel müsse deshalb sein, die Varroamilbe stets unter der Schadensschwelle zu halten. Es sei wichtig, dass sich der Imker für ein Varroa-Konzept entscheide und dieses konsequent über das ganze Jahr durchziehe.

### Bienen-Fachstelle

Der kantonale Bieneninspektor Josef Brägger berichtete, dass allen Imkerinnen und Imkern im

Kanton Solothurn am Tag nach der GV ein Nummernschild zur Kennzeichnung des Bienenstandes zugestellt würde. Im Weiteren orientierte er, dass die Fachstelle Bienen, über die seit längerer Zeit diskutiert worden sei, nun Realität werde. In der zweiten Hälfte dieses Jahres werde die «Bienen-Fachstelle für die Kantone Solothurn, Baselstadt und Baselland» im Wallierhof, Riedholz, ihre Arbeit aufnehmen.

Irmfriede Meier,  
Wangen bei Olten ☉

## DV IMKERVERBAND ST. GALLEN-APPENZEL

### Den Bienen die Zukunft sichern

Schwerpunkt der Delegiertenversammlung bildeten die beiden Referate zu den Themen Streptomycineinsatz 2012 und Varroabekämpfung mittels Brutstopp.

An der von der Sektion See und Gaster in Gommiswald organisierten DV bezeichnete Präsident Hans Züst das

#### Imker im Nationalrat

Mit der Wahl von Markus Ritter, Landwirt aus Altstätten, ist ein weiterer aktiver Imker in der Landesregierung vertreten. Ritter präsidiert auch den Bauernverband des Kantons St.Gallen. Ein Delegierter vermerkte kurz und bündig: «Dass die lebens- und überlebenswichtigen Bienen auch ihre politischen Repräsentanten haben, das ist durchaus in Ordnung.»

abgelaufene Imkerjahr als ein in verschiedener Hinsicht erfreuliches. Zum einen war das Jahr dank guten Wetter- und Vegetationsbedingungen ein vortreffliches Honigjahr und zum andern konnte dank konsequenter Nachwuchsschulung und Nachbetreuung der Imkerbestand in den 21 Sektionen des Verbandes, entgegen dem nationalen Trend, leicht angehoben werden. «Dank der guten Zusammenarbeit mit den Sektionsvorständen, dem grossen Einsatz der Kursleiter, der



FOTOS: CHRISTIAN JUO

Hans Oppliger mit dem Situationsplan der Obstproduzenten, welche für dieses Jahr die Bewilligung für einen Streptomycineinsatz erhalten haben.

Berater, der Betriebskontrolleure und der Chefs der Belegstellen ist unser Verband auch für die Zukunft hervorragend

aufgegleist», so der Präsident. Zudem sei auch die Hoffung berechtigt, dass das Motto des vergangenen Jahres, die Pflege





der Biodiversität, auch für die Zukunft Nachwirkung zeige.

### Neuer Weg zur Varroabekämpfung

Basil Sauter, Tessinerimker aus Spruga, ist in Italien auf einen neuen Weg im Kampf gegen die Varroa gestossen. In seinem Referat stellte er diese auch von ihm praktizierte Brutstopp-Methode im Anschluss an die DV anschaulich vor. Kernpunkt des Vorgehens ist das 21-tägige Wegsperrn der Königin nach dem Abräumen zwischen Mitte Juli und Mitte August. Die Völker werden so brutfrei und die Milben können sich nicht mehr in der Brut verstecken. Nach 21 Tagen wird die Königin wieder freigelassen und das ganze Volk

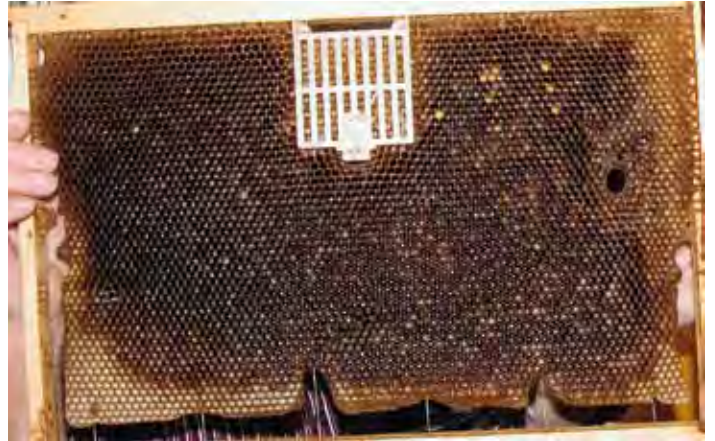
mit Oxalsäure, am wirksamsten mit der Sprühmethode, behandelt. Der Referent betonte, dass die Erfolgsquote bei gut 95 Prozent liege.

### Schweizweit vorbildlich

«Im Zentrum einer möglichen Streptomycinbehandlung steht auch dieses Jahr wiederum der sehr gute Informationsaustausch der Imkerinnen und Imker mit den Obstproduzenten.» Dies betonte Hans Oppliger, kantonaler Obmann der Betriebsberater, zu Beginn seiner Ausführungen zum Thema Streptomyzineinsatz 2012. Den Delegierten wurde zuhänden ihrer Mitglieder der bis ins Detail nachgeführte Situationsplan über das ganze Verbandsgebiet

abgegeben. Darin sind die 74 Obstproduzenten mit ihren vollständigen Anschriften und den GIS-Nummern ihrer Obstanlagen aufgeführt, welche für das laufende Jahr eine Bewilligung für den Einsatz von Streptomyzin

unter strengen Auflagen erhalten haben. Oppliger attestierte sowohl der Imkerschaft wie auch den Obstproduzenten, dass ihre Gesprächsbereitschaft schweizweit als vorbildlich gelte. Christian Jud, Bischofszell ☉



Für die Brutstopp-Methode wird die Königin in diesen speziellen Käfig gesperrt.

## ZUCHT- UND PRÜFGEMEINSCHAFT DES VEREINS SCHWEIZERISCHER MELLIFERA BIENENFREUNDE Informationen zur Zuchtsaison 2012

### Belegstationen

Ab Mai stehen rund 20 B- und 5 A-Belegstationen der aktiven Imker- und Züchterschaft zur Verfügung. Wir empfehlen besonders die lokalen B-Belegstationen zur Benutzung. Hier aufgeführte Königinnen erhalten eine Paarung mit einer Vielzahl verschiedener Väter. Wird eine B-Belegstation zugleich als Prüfstand geführt, haben die Drohnen der Belegstation folgende Herkunft: 10 zertifizierte (qualitativ überdurchschnittliche), reinrassige Mütter verschiedener Züchter und Zuchtbestände. B-Belegstationen vermitteln damit grösstmögliche genetische

Vielfalt und sichern den Gebrauchszüchtern vitale Völker bei gleichzeitig überdurchschnittlich guten Eigenschaften. Jungvölker sind die Rennpferde des nächsten Jahres und die Lebensversicherung jeder Imkerei.

Die A-Belegstationen Krauchthal, Säntis, Rotbach und Schilstal sind besetzt mit einem qualitativ bekannten genetischen Vater, Schwarzflue ist mit mehreren definierten Vätern besetzt. Informationen zur Belegstationsbesetzung und den entsprechenden Zuchtwerten unter: [www.beebreed.eu](http://www.beebreed.eu); *Apis mellifera mellifera*; Zuchtwertschätzung und Zuchtbuchdaten; Zuchtwerte; Besetzung



der Belegstellen; Belegstellenliste eingrenzen: Landesverband 50; Jahr 2012.

Informationen zu den Öffnungszeiten der Belegstationen in der Maiausgabe des Magazins mellifera.ch und auf der gleichnamigen Internetseite.

### Prüfstände

2012 sind 19 Prüfstandsleiter mit annähernd 200 Prüfsvölkern tätig, wir wünschen dazu viel Erfolg und Freude! Die Prüfstandsleiter investieren ihre imkerliche Erfahrung gezielt in die Qualitätsbeurteilung von Königinnen. Dazu werden auf dem Prüfstand 12 Völker im Vergleich zueinander beurteilt. Qualitätsunterschiede bei Sanftmut, Wabensitz, Honigertrag, Hygieneverhalten und anderen wichtigen Eigenschaften lassen sich während eines Jahres dokumentieren und bilden die Grundlage für die Zuchtauslese. Prüfstandsleiter zu sein, ist eine spannende Herausforderung. Sie bringt imkerliche Erfahrung und führt

zu einem vertieften Verständnis über die Qualität unserer Bienenvölker. Ob B-Belegstation, Zuchtgruppen- oder Privatstand, Prüfstände lassen sich in verschiedener Form einrichten und eröffnen dem Prüfstandsleiter den Zugang zu gutem Zuchtstoff für seine eigene Bienenzucht.

Wir brauchen auch 2012/13 wieder eine grosse Anzahl Prüfstände. Informationen erhalten Sie bei Reto Soland, Twann, Tel.: 032 333 32 22 und Daniel Heeb, Stein (AR), Tel.: 071 367 21 67. Die Anmeldefrist für Prüfstände läuft bis 15. Mai 2012.

### Reinzüchter

Dieser investiert seine züchterischen Fähigkeiten gezielt in die Qualitätszucht. Der Reinzüchter trägt die Zuchtpopulation der Dunklen Biene mit und macht sie der Imkerschaft zugänglich. Er züchtet Königinnen von Müttern, die durch die DNA-Hybridanalyse als reinrassig ausgewiesen und gemäss ihren Zuchtwerten zertifiziert sind. Mit den Prüfserien der Reinzüchter werden Prüfstände oder B-Belegstationen betrieben. Die Anmeldefrist für Prüfserien läuft



FOTOS: MELLIFERA.CH

Der Prüfstandsleiter an der Arbeit: Nadelttest zur Beurteilung des Hygieneverhaltens.

bis 15. Mai 2012. Letzter Termin für die Einsendung von Proben für den DNA-Hybridtest ist der 11. Mai 2012. Informationen bei Dr. Gabriele Soland, Twann, Tel.: 032 333 32 22 oder unter [www.apigenix.com](http://www.apigenix.com).

### Königinnen aus der Zucht- und Prügemeinschaft Dunkle Biene Schweiz

Reinzüchter, die Zuchtstoff oder Königinnen anbieten, sind im Inseratenteil verzeichnet.

### Fragen

Viele Informationen sowie alle nötigen Formulare und Reglemente finden Sie auf [www.mellifera.ch](http://www.mellifera.ch).

Viel Erfolg und Freude an der Zucht wünscht



## Carnica-Belegstellen 2012

In untenstehender Tabelle finden Sie die SCIV-Belegstellen, welche 2012 geöffnet sind. Zusätzliche Informationen können unter [www.carnica.ch](http://www.carnica.ch) nachgelesen werden. Jakob Künzle, SCIV-Zuchtkommission, [info@carnica.ch](mailto:info@carnica.ch)

Typ	Bez.	Belegstelle	Vorname Name	Strasse	PLZ Ort
A	C 05	Greina	Lucas Degonda	Toppa 695	7176 Cumpadials
A	C 07	Justistal	Res Beyeler	Bernstr. 20	3076 Worb
A	C 08	Muotathal	Anton Steiner	Schränggigenstr. 22	6440 Brunnen-Ingenbohl
A	C 09	S-charl	Otto Huber	Vi 377	7550 Scuol
B	C 10	Beicher	Ernst Halbheer	Amthofstrasse 19	8630 Rüti
B	C 11	Zugerland	Friedrich Arnet	Pilatusstr. 13	6312 Steinhausen
B	C 14	Steinegg	Hans Stöckli	Blumenweg 5	4123 Allschwil
B	C 15	Hersbergerweid	Franz Hodel	Landstr. 74	4452 Itingen
B	C 16	Hasenbuck	Kurt Peter	Schützenstr. 47	8212 Neuhausen a. Rhf.
B	C 17	Kummet	Georg Süss	Rebmattweg 17	5234 Villigen
B	C 19	St. Ulrich	Christian Uhlmann	Hasli 4	4856 Balzenwil
B	C 20	Möösli	Werner Küng	Klosterfeldstr. 44	5630 Muri
B	C 21	Ruchrüti	Markus Laube	Vogelsang 230	5426 Lengnau
B	C 23	Grossacker	Franz Schultermandl	Steihau 12a	5453 Busslingen
B	C 24	Chriesiberg	Klaus Klebs	Bummerten 279	4315 Zuzgen
B	C 31	Schuffenberg	Jakob Künzle	Bogenstrasse 37	9621 Oberhelfenschwil
B	C 32	Züribur	Erwin Späni	Etzelstr. 84	8808 Pfäffikon
B	C 34	Bauwald	Heinz Dütsch	Gässli/Willigen	3860 Schattenhalb
B	C 35	Weggis	Markus Lussi	Buchenweg 27	6034 Inwil
B	C 28	Kuhmatt	Eugen Nyfeler	Hauptstr. 129	5742 Kölliken
B	C 29	Königstein	Esther Frieden	Guggenbüel 25	5105 Auenstein
B	C 30	Holzenberg	Peter Henzi	Apfelseestrasse 5	4143 Dornach

## Imkerkader drücken die Schulbank

Im Januar fanden in Landquart und Zollikofen im gewohnten Rahmen die alle zwei Jahre stattfindenden Weiterbildungsanlässe für Betriebsprüfer und Zuchtleiter statt.

Das Zentrum für Bienenforschung (ZBF) war durch Peter Gallmann in Landquart und Christina Kast in Zollikofen prominent vertreten. Sie durften aufgrund der ausgewerteten Honiganalysen aus erster Hand berichten, dass die Bemühungen für eine Verbesserung der Honigqualität Erfolge zeigten. Allerdings, so die Referenten, darf man sich nicht auf den Lorbeeren ausruhen. So setzt das ZBF dieses Jahr einen Schwerpunkt bei der Honigverunreinigung als Folge einer Zwischentrachtbehandlung mit Ameisensäure. Sollte der natürliche Totenfall nach der Frühjahrs-ernte bei drei oder mehr Varroa liegen, wird empfohlen, das Volk mittels Kunstschwarmverfahren zu retten, weil das Volk sonst mit dieser Milbenlast höchst wahrscheinlich nicht bis zur Sommerbehandlung überleben

wird. Werden Völker nicht durch das Kunstschwarmverfahren saniert, sondern bei aufgesetzten Honigwaben behandelt, besteht die Gefahr von beträchtlichen Ameisensäure-Rückständen im Honig. Einige Betriebsprüfer konnten denn auch bestätigen, dass Honig nach einer Ameisensäurebehandlung ungeniessbar wurde. Daneben wurden auch die Auswirkungen des Urteils des Europäischen Gerichtshofes auf die Schweiz betreffend gentechnologisch verändertem Mais diskutiert. Das Interesse hielt sich aber in Grenzen.

### Neue Zuchtkursunterlagen

In einer separaten Veranstaltung wurden die Zuchtleiter von Ruedi Ritter über Neuerungen in der Zucht sowie über den Stand von apisuisse informiert. Bei dieser Gelegenheit stellte Ritter den ersten Entwurf



Keine Frage, da werden interessante Themen präsentiert. Christina Kast referiert als ZBF-Expertin für Honigqualität.

der neuen Zuchtkursunterlagen vor. Parallel dazu wurde den Betriebsprüfern und -prüferinnen die wichtigsten neuen Punkte der Betriebsprüfung demonstriert. Diese Präsentation steht nun allen Betriebsprüfern und -prüferinnen zur Verfügung, sodass sie diese auch in ihren Sektionen vorstellen können. Die anschliessende Gruppendiskussion über Erfahrungen im vergangenen Jahr mit dem neuen Fragebogen wurde rege

genutzt und dabei wurde viel Wissen ausgetauscht.

Als Schlussbouquet zeigte Ruedi Ritter wertvolle und ergiebige Trachtpflanzen, die ohne viel Aufwand auch bei uns kultiviert werden können.

Auf vielseitigen Wunsch der Zuchtkursleiter werden wir 2014 die Betriebsprüfer im Januar und die Zuchtkursleiter im Juni weiterbilden.

Alfred Höhener,  
Ressortleiter Ausbildung ☉





## HV Thurtaler Bienenfreunde

Die Haupttraktanden der diesjährigen HV waren die Ehrung verdienter Mitglieder und das Ziel im 2012 neue, interessierte Imker zu rekrutieren.

Im Jahresbericht erwähnte Präsident Thomas Abderhalden das prächtige Wetter für die Entwicklung der Bienenvölker sowie die guten Blüten- und Waldhonigerträge im letzten Jahr. Wegen der sehr lange eher warmen Witterung entwickelte sich auch die Varroa sehr gut. Wer seine Völker nicht rechtzeitig und seriös behandelte, musste im Herbst und Winter Völkerverluste beklagen.

Die Anlässe des vielfältigen Jahresprogrammes waren meist gut besucht. An zwei Abenden standen Vorträge über die Zucht der dunklen Bienenrasse sowie die Kunstschwarmbildung auf dem Programm. Die Führung zu den hügelbauenden Waldameisen auf der Wolzenalp fand bei

idealen Bedingungen statt. Die Ameisenstaaten sind sehr ähnlich, wie die Bienenvölker organisiert. Die Teilnehmer waren interessiert aber auch überrascht, dass die Ameisen wie die Bienen die Läuse auf den Bäumen nutzen, um deren Saft zu ernten.

### Ehrungen

Der Präsident durfte gleich mehrere verdiente Mitglieder ehren. Hansueli Schmid trat nach 20 Jahren als Kassier, 16 Jahren als Präsident der Zuchtgruppe und einem Jahr als Zuchtchef aus dem Vorstand aus. Mit einem kräftigen Applaus wurde er als neues Ehrenmitglied aufgenommen. Ehrenmitglied Ueli Scherrer trat nach 15 Jahren als Leiter der Belegstelle und



Die geehrten Mitglieder Ueli Scherrer (links), das neue Ehrenmitglied Hansueli Schmid und Franz Koller (rechts).

Franz Koller nach 15 Jahren als Betriebsprüfer zurück. Beiden wurde eine geschnitzte Fruchteschale überreicht.

Für das Jahr 2012 setzt sich der Verein das Ziel, möglichst

viele neue Imker zu gewinnen. Unter der Leitung des Werdenberger Bienenvereins wird ein Anfängerkurs gestartet.

Thomas Abderhalden,  
Nesslau ☺

## Zum Gedenken



**Ruedi Gabi, Niederbipp,**  
24. Oktober 1924 bis  
19. Februar 2012

Am 27. Februar 2012 haben wir in der Kirche von Niederbipp von unserem Kollegen und ehemaligen VSI Verbandspräsidenten Ruedi Gabi Abschied genommen.

Ruedi Gabi, in Niederbipp aufgewachsen, machte eine Berufslehre als Modellschlosser bei der von Roll Klus. Er gründete eine Familie und später auch

seinen eigenen Betrieb, den er bis zur Pensionierung führte. Er liebte die Tiere, hielt Katzen, Kaninchen, Schafe und auch Bienen. Das Imkern wurde sein grosses Hobby, und nach der Pensionierung führte er bis ins hohe Alter sein VSI – Imkereifachgeschäft. Er war mit seinen profunden Fachkenntnissen als kompetenter Berater weit herum bekannt. Viele nannten ihn den Bienenvater von Niederbipp. Als nimmermüder Schaffer übergab er sein Geschäft erst im letzten Lebensjahr an seinen Sohn und seine Schwiegertochter, die nun den Imkereiladen weiterführen.

Mit Ruedi Gabi verlieren wir einen engagierten, fröhlichen Mitmenschen, der uns allen ein Vorbild war. In Dankbarkeit erhalten wir ihm ein ehrendes Andenken und drücken seinen Angehörigen unser herzliches Beileid aus.

VSI – Schweiz,  
Jürg Siegenthaler, Pieterlen ☺

## Zum Gedenken



**Hans Liechti**

Tief betroffen mussten wir Kenntnis nehmen vom Hinschied unseres langjährigen Vereinsmitgliedes und Imkerkollegen Hans Liechti. Im Jahr 1974 trat er in den Verein der Trachselwalder Bienenfreunde ein und war von Beginn an mit Herzblut dabei. Seit 1980 war er im Vorstand des Vereins tätig. Von 1980 bis 1987 als Sekretär und 1987 als Vizepräsident. In den Jahren 1988 bis 1996 leitete Hans den Verein als Präsident. 1996 wurde er zum Ehrenpräsidenten gewählt. 1997 übernahm er die Belegstation Riedbad als Belegstationschef und führte diese bis zuletzt.

Bereits im Jahr 1979 leitete Hans Liechti seinen ersten Anfängerkurs. Seither haben alle Jahre und später in zweijährigem Wechsel immer neue Jungimker die Grundausbildung bei ihm besucht. Stets stand er mit Rat und Tat hilfreich zur Seite. Bei Fragen oder Problemen konnten die Kursabsolventen die Hotline Hans Liechti anrufen und so von den grossen Kenntnissen von Hans profitieren. Während dieser 38 Jahre hat sich sehr Vieles in der Imkerei verändert. Hans bildete sich immer wieder weiter und half an vorderster Front mit, Neuerkenntnisse und Empfehlungen an die Mitglieder weiterzugeben. Immer aber spürten wir, dass für ihn das Wohl der Bienen und somit auch unserer Umwelt und Natur im Mittelpunkt standen.

Wir vermissen ihn, seine «gmögige» Art, seine Hilfsbereitschaft, sein unermüdliches Schaffen und sein grosses Wissen. Wir werden Hans Liechti immer in bester Erinnerung behalten.

Verein der Trachselwalder  
Bienenfreunde,  
der Vorstand ☺

# Apistische Beobachtungen: 16. März–15.

Der Monat März war aussergewöhnlich mild – das Aprilwetter bleibt uns erhalten.

Nebst extrem milden Temperaturen herrschte besonders im Jura, im Mittelland und im Zentralwallis Niederschlagsmangel. Im Gegenzug verzeichneten wir Rekordwerte bei der Besonnung. Doch das sonnige, warme Wetter fand am 18.–19. März einen abrupten Unterbruch, als eine Störung aus Westen der ganzen Schweiz Niederschläge mit empfindlichen Temperaturrückgängen brachte. Die Schneefallgrenze sank nochmals auf 900 m ü. M. Die Höchsttemperatur erreichte im Norden nur noch 5 bis 8°C. Die Alpensüdseite erhielt die kräftigsten Niederschläge. Das Hoch «Harry» bestimmte dann das Wetter und in den folgenden Tagen kehrten der Sonnenschein und die frühlingshafte Wärme zurück. Im letzten Märzdrittel erreichten die Temperaturen um die 20°C.

Wer dann aber die Oster Eier im Freien suchen musste, durfte sich vielerorts durch den Schnee kämpfen, denn die Osterwoche hat in vielen Teilen der Schweiz kaltes und nasses Wetter gebracht. Ab Ostersonntag sank die Schneefallgrenze. Am Ostermontag erreichte sie den

Tiefpunkt mit 400 m ü. M. Dies bezog sich vor allem auf die Nord- und Ostschweiz. Reichlich Sonne gab es dafür im Tessin. Die restlichen Tage vor Monatsmitte blieben durchzogen, wechselhaft mit Temperaturen bei Werten von höchstens 9 bis 10°C.

Eine stabile Lage war nicht auszumachen, das typische Aprilwetter blieb uns erhalten.

René Zumsteg ☐



Karte der Wäge- und Wetterstationen (roter Punkt in der Bienenzeitung, blauer Punkt nur auf [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)).

## Eine besondere Sortenhonigspezialität



FOTO: RENÉ ZUMSTEG

Dieser sehr spezielle Sortenhonig war leider nur bis zum 1. April erhältlich.

Das Leiter von Beobachtungsstationen besondere Talente besitzen, sollte inzwischen bestens bekannt sein. Dass sich dies auch kommerziell auszahlen kann, beweist die Aprilüberraschung aus Rickenbach. Das genaue Beobachten von Bienen, Wetter und Pflanzenwelt bringt ungeahnte Einnahmequellen an den Tag. Herzlichen Dank für die gelungene Überraschung

René Zumsteg ☐

## Monatsdiagramme der Beobachtungsstationen

Rickenbach, LU (720 m ü. M.)



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** Wiesenlandschaft; **Trachtangebot** Wiesen, Streuobst und Obstkulturen, Mischwald und Hecken.

Was für ein wunderschöner März mit viel Sonnenschein und milden Temperaturen. Gut war, dass die Nächte noch kalt blieben. Die Völker entwickelten sich aber prächtig. Ein Gewitter mit Blitz und Donner kündete am 3. April einen Wetterwechsel an. Wir hatten weisse Ostern mit 8 cm Schnee, oh je! Die Wetterregel «Donnert es ins leere Holz, dann schneit es ins Laub», hat sich dieses Jahr bewahrheitet. Oder gilt: «Märzenstaub bringt Schnee ins Laub!» Mit Drohnenwaben und Mittelwände Geben warte ich auf wärmere Tage. Meine «saudi-arabischen» Schlittenhunde haben natürlich an dem Sau-Wetter ihre wahre Freude. Auf einen besseren Frühling warte ich mit all meinen Bienenfreunden.

Max Estermann





# April 2012

## ERLÄUTERUNGEN ZU DEN DIAGRAMMEN

- Die rote Kurve zeigt die maximale Aussentemperatur [°C]. ● Die rosa Kurve zeigt die minimale Aussentemperatur [°C].
- Die graue Kurve zeigt die relative Luftfeuchtigkeit [%]. ● Die blauen Balken messen den Regen [l/m<sup>2</sup>].
- Die grünen Balken zeigen Gewichtsveränderungen an [kg], über der Nulllinie = Zunahme, unter der Nulllinie = Abnahme.
- Der braune Balken summiert die Gewichtsveränderungen über die gezeigte Messperiode auf [Σ kg].

### Gibswil, ZH (760 m ü. M.)



**Beutentyp** CH-Magazine; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wald, Wiese, Mischtracht entlang einer Bachböschung.

An Ostern lag Schnee und bei Temperaturen um die 3°C braucht es schon etwas Geduld, bis er dahinschmilzt. Immerhin wurde ab und zu die Höchsttemperatur von 6°C erreicht. Dementsprechend ist bei uns die Vegetation noch in einem halben Winterschlaf. Die Knospen sind noch sehr klein und es wird noch eine gute Woche dauern, bis bei wärmerem Wetter die Blütezeit beginnt. Nur gelegentlich ist ein schwacher Bienenflug zu beobachten. Die Völker entwickeln sich sehr gut, während die Natur noch etwas Geduld abverlangt. Mit etwas Glück wird die Rechnung aufgehen und wir haben bei Trachtbeginn starke, einsatzbereite Völker. Das wünsche ich allen Imkerinnen und Imkern.

Hans Manser

### Vaz / Obervaz, GR (1 100 m ü. M.)



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** ausserhalb des Dorfes an Hanglage; **Trachtangebot** Wiesen, Mischwald, viele Himbeeren.

Ab dem 15. März bis am Karfreitag hat sich der Frühling auch bei uns gezeigt. Es wurde fleissig Pollen eingetragen. Ab Ostern bis zum Ende der Berichtsperiode am 15. April war es aber wieder vorbei mit dem schönen Wetter. Das unbeständige, meist kühle Wetter bei -4°C liess nur noch selten einen Bienenflug zu. Die Blüten von Kirschen, Schwarzdorn, Löwenzahn und weiteren Pflanzen sind auf unserer Höhe durch die Kälte zurückgehalten worden. Darum konnte ich beim Waagvolk noch keine positiven Werte vermerken. Über die ganze Beobachtungsperiode nahm das Waagvolk ziemlich gleichmässig ab. Im Total -2,1 kg in 30 Tagen.

Martin Graf

### Bichelsee, TG (600 m ü. M.)

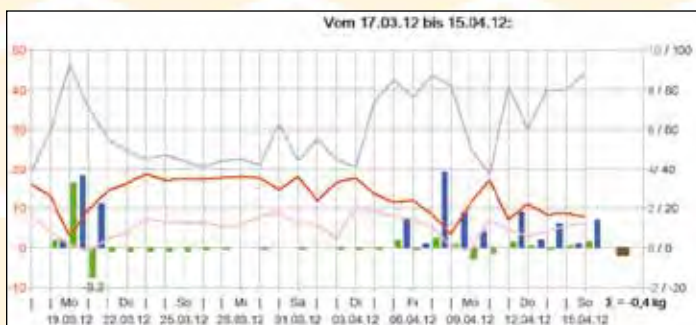


**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wiesen, Waldtracht in der Nähe.

Ein schöner März ging zu Ende. Der Monat war viel zu warm und viel zu trocken. Die Vegetation wurde durch die kalten Nächte noch etwas zurückgehalten. Es war aber ein schönes Schauspiel, die Bienen auf den gelben Weidenkätzchen zu beobachten. Sehr deutlich sah man die unterschiedlichen Volkentwicklungen auf den Bienenständen. Es ist doch wichtig, dass der Bienenstandort warm und windgeschützt steht. Diese Völker sind bei Trachtbeginn dann auch einsatzbereit. Leider habe ich ein paar Völker verloren. Mein Ziel in diesem Jahr wird sein, so viele Jungvölker wie Standvölker zu bilden. Packen wir es an!

Christian Andri

### Schwyz, SZ (600 m ü. M.)



**Beutentyp** Langstroth ¾; **Lage** Hanglage am Ortsrand; **Trachtangebot** Wiesenblumen, Gärten, Brombeere und Waldtracht.

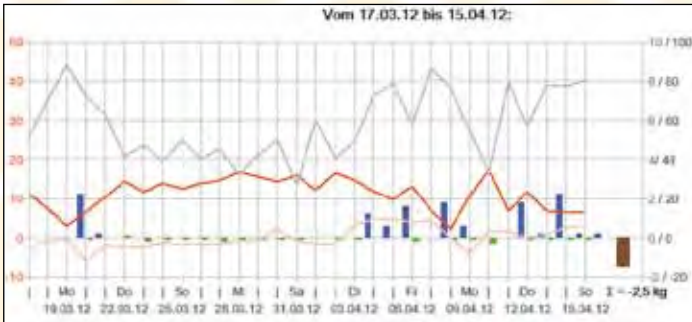
Leider gibt es auch für die vergangene Periode wenig Positives zu berichten. Das letzte verbliebene Volk auf meinem Wanderwagen musste abgeschwefelt werden. Mein Waagvolk hatte die Königin verloren. Ich bin bemüht, so schnell wie möglich die Waage wieder mit einem Volk belegen zu können. Bei meinem anderen Bienenstand sind aber sämtliche Völker gut durch den Winter gekommen und sind bereits sehr stark.

Dominik Gaul





## Grund / Gstaad, BE (1085 m ü. M.)



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** ausserhalb des Dorfes an einer Hanglage; **Trachtangebot** Wiesen, Mischwald, viele Himbeeren.

In der zweiten Märzhälfte zog der Frühling mit schönen und warmen Tagen in das Land. Trotz warmer Tagestemperaturen schmolz der Schnee nur langsam. In den ersten zwei Aprilwochen war das Wetter durchzogen mit Schnee und Regen. Zum Ausfliegen der Bienen war das nicht unbedingt geeignet. Der Winter will sein Zepter noch nicht loslassen. So steckt der Frühling noch etwas in der Krise. An schönen warmen Tagen brachten die Bienen aber unermüdlich Pollen nach Hause. Im Talboden blieb der Schnee hartnäckig liegen. Die besonnten Hanglagen grünten nur sehr langsam. Die Völker entwickelten sich vorerst verhalten, doch sie wurden schön stark und die Drohnenwabe konnte eingehängt werden. Das Glück war auch dieses Jahr wieder auf unserer Seite. Von 38 Völkern verloren wir nur zwei. Zwei weitere waren weisellos. Leider hatten nicht alle Imkerkollegen dieses Glück. Starke Verluste, hauptsächlich durch Kahlflyg, wurden gemeldet. Wir hoffen, dass sich in der zweiten Aprilhälfte der Frühling durchsetzt und uns mit schönem, warmem Wetter verwöhnt, denn der Sommer wird bald folgen.

Johann und Sonja Raaflaub

## Gansingen, AG (410 m ü. M.)

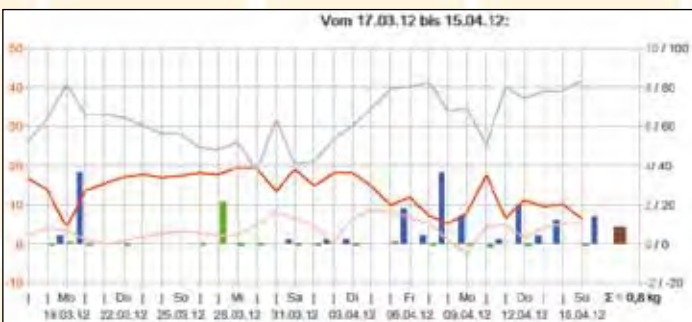


**Beutentyp** Segeberger Styropormagazine; **Lage** offene Juralandschaft; **Trachtangebot** Wiese, Hochstammobstbäume, Weisstannenwald.

Der März zeigte sich von der besten Seite, wir hatten 21 sonnenhelle Tage bei nur vier Tagen mit Regen (28 l/m<sup>2</sup>). Der April ist jedoch anders, kühl und regnerisch (46 l/m<sup>2</sup>) mit Schneeflocken an Ostern bei blühenden Bäumen. Eine magere Kirschenenernte steht in Aussicht. Die Bienen hatten wenig Gelegenheit für Bestäubungsflüge. Nach rasantem Start herrscht seit Anfang April wetterbedingt eher verhaltene Brut-tätigkeit. Der Baurahmen zeigt es deutlich. Nicht alle Völker haben die gewünschte Stärke erreicht. Umso mehr zehren sie von ihren Vorräten. Das bedeutet, dass wir ihnen reichlich Winterfutter lassen müssen, um einen Notstand zu vermeiden. Wo in starken Völkern tüchtig in jeden Freiraum Drohnenwaben gebaut und bestiftet werden, können wir den Honigraum aufsetzen. Darin befinden sich neben 5 Honigwaben 6 Mittelwände, was Raum für die Volksentwicklung (Schwarmverhinderung) und weitere Gelegenheiten zum Wabenbau bietet. Bei einigen Völkern haben wir bereits Drohnenbrut ausgeschnitten.

Thomas Senn

## St. Gallen, SG (670 m ü. M.)



**Beutentyp** abgeänderter CH-Kasten; **Lage** in der Stadt St. Gallen; **Trachtangebot** Gärten, Obstbäume, Wiese, Mischwald.

Das schöne Frühlingwetter trieb die Natur soweit, dass die wilden Kirschbäume ihre Blüten zu öffnen begannen. Auch die zwar zögerliche Durchlenzung der Bienenvölker schien auf gutem Weg zu sein. Dann kam auf Ostern der Hammer. Am Ostersonntag war wieder alles unter einer über zehn Zentimeter hohen Neuschneedecke verborgen. Für die Bienen war wieder Hausarrest angesagt. Zudem blies seit Ostern eine unangenehme Biese, die das Thermometer nicht über zehn Grad steigen liess. Es erstaunt immer wieder, wie einige Bienen trotz widerlichem Wetter schnell ausfliegen, um ein paar Pollen vom wilden Kirschbaum zu ergattern. So wird auch die Wassertränke aufgesucht, um das nötige Nass in den Stock zu schaffen. Wenn das Blühen der Bäume einmal eingesetzt hat, kann man halt diese fleissigen Tierchen kaum mehr zurückhalten und jede Gelegenheit für einen Ausflug wird rege genutzt.

Hans Anderegg





**Zollikofen, BE (542 m ü. M.)**

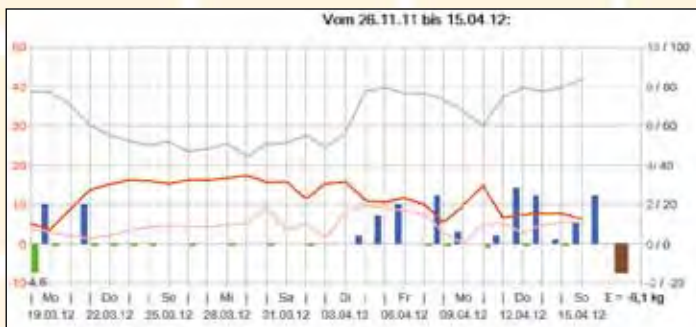


**Beutentyp** CH-Kästen; **Lage** ausserhalb Dorf, freistehend; **Trachtangebot** Naturwiesen, Stein- und Kernobst, Wald, bunte Hausgärten.

Am 16. 3. herrschte prächtiges Frühlingswetter mit Temperaturen bis 18°C. Die Bienen flogen nach allen Seiten für Wasser und Pollen. Wird es wohl so bleiben? Am 25. 3. explodierten die Völker fast. Am 28. 3. hatten wir Spitzentemperaturen von über 20°C. Die Völker entwickelten sich weiter prächtig. Am 1. 4. abgelöst vom schönen und warmen Frühlingswetter zog die Biese mit Hochnebel um die Ecke. Die erste Aprilwoche war wechselhaft mit z.T. Regen. Nach dem Regen platzte die Natur aus allen Nähten. Der Raps hatte in einer Nacht mehr als 8 cm zugelegt. Die Waldränder sind voll blühender Kirschbäume, in den Hecken ist es der Weissdorn. Am 8. 4. sind die ersten Schwalbenpaare eingetroffen – zugleich mit einigen Schneefloeken. Wir haben richtiges Aprilwetter, sehr abwechslungsreich.

Christian Oesch

**Mamishaus/Schwarzenburg, BE (768 m ü. M.)**



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** in hügeliger Landschaft; **Trachtangebot** Wiese, Obstbäume, Mischwald.

Ende März herrschte wunderschönes Wetter. Die Bienen konnten die Weiden in voller Pracht befliegen und eine Unmenge an Pollen und Nektar eintragen. Inzwischen ist es wieder grau und trüb geworden. Die kalte Witterung kommt den Bienen geradewegs in die Quere. Nun hoffe und warte ich auf wärmere Tage.

Beat Zwahlen

**Die Waagen, inklusive Wetterbeobachtungen, sind wieder online ([www.vdrb.ch/service/waagvölker.html](http://www.vdrb.ch/service/waagvölker.html))**

Der VDRB hat an verschiedenen Standorten der Schweiz (Karte oben) vollautomatische elektronische Waagen installiert, welche eine sehr zeitnahe Beobachtung der Trachtverhältnisse und des lokalen Wetters erlauben. Die Waagdaten werden laufend aktualisiert.

**Naters, VS (1 100 m ü. M.)**

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** Nordhanglage; **Trachtangebot** Wiesen, Nadel- und Laubbäume, Obstbäume und etwas Alpenflora.

Die Temperaturen waren im März eher zu hoch. Der April hat diese Tendenz nun gewendet. Die Bienen konnten von den Weiden viel Pollen eintragen. Die leeren, gänzlich ausgesaugten Kätzchen fielen innert weniger Tage haufenweise zu Boden. Um mein Bienenhaus wachsen unterschiedliche Weidearten, welche – wenn das Wetter es erlaubt – nun rege befliegen werden. Auf 1 100 Metern blühen zu diesem Zeitpunkt noch keine Kirschen, lediglich die Aprikosen sind in voller Blüte. Während der Beobachtungsperiode stieg das Thermometer nur einmal, am 28. 3. auf 17,3°C. Achtmal lagen die Temperaturen zwischen 15 und 17°C. Am 9. und 12. April war das Wasser der Bienentränke gar gefroren. Vor allem während der Nacht kühlte es viel zu stark ab. Der warme März war für viele Völker bestimmt positiv. Ich vermute, dass die Winterbienen durch den Polleneintrag stark beansprucht wurden und bereits gestorben sind. Auch das wechselhafte, teils kalte Wetter der letzten drei Wochen hat unseren Bienen geschadet. Nun hat auch der lang ersehnte Regen eingesetzt. Wir hoffen, dass sich die Vegetation nun erholen kann und Wiesen und Wälder zum Wohle unserer Bienen erblühen werden.

Herbert Zimmermann

**Grangeneuve, FR (360 m ü. M.)**

**Beutentyp** Dadant Blatt; **Lage** Wiesenlandschaft; **Trachtangebot** Wiesen, Streuobst und Obstkulturen, Mischwald und Hecken.

Die Saison ist früh wie letztes Jahr. Die Kirschbäume und der Schwarzdorn sind schon am Blühen. Wir haben 29 Völker, davon 10 Verluste durch Raub und die Milbe zu beklagen. Einige Völker sind schön stark, andere wieder eher mittelmässig mit 5 bis 6 Waben mit Brut. Im Moment wird viel Pollen eingetragen. Die Drohnenwaben sind auch schon gut ausgebaut. Momentan ist es etwas kühler geworden und die Vegetation wird etwas zurückgehalten. Sobald warmes Wetter kommt, muss man an die Honigaufsätze denken. Das Waagvolk ist eingegangen und wird so bald wie möglich ersetzt.

Eduard Aeby

**Hinteregg, ZH (500 m ü. M.)**

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** Waldrand, Nordosthang, Flugfront nach Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Ackerbau, Hochstammobstbäume.

Am 23. März wurde beim Waagvolk Sauerbrut diagnostiziert und es musste abgeschwefelt werden. Da die PCR-Proben der restlichen Völker auf dem Lehrbienenstand positiv waren, wurden diese mit dem geschlossenen Kunstschwarmverfahren nach der Werdenberger Methode saniert. Nachdem im letzten Herbst bei allen Völkern auf dem Stand die PCR-Proben negative Resultate ergaben, stellt sich die Frage, woher die Erreger stammen. Aber statt zu grübeln, hoffen wir, dass sich die Kunstschwärme gut entwickeln, damit wir in unseren Kursen nebst Völkervermehrung auch wieder allgemeines Bienenwissen vermitteln können. Auch wenn Völkervermehrung und Ablegerbildung auf dem Bienenstand in der momentanen Situation ein sehr wichtiges Thema sind.

Werner Huber

**Veranstaltungskalender**

<b>Datum</b>	<b>Veranstaltung</b>	<b>Sektion</b>	<b>Ort und Zeit</b>
Di. 1. 5.	Rundgang Gartenbauschule Oeschberg	Untere mmmental	Gartenbauschule, Oeschberg, 19.30 Uhr
Di. 1. 5.	Monatshock	Wiggertaler Bienenzüchter	Rest. Iselishof, Vordemwald, 20.00 Uhr
Di. 1. 5.	Bienenreise	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 7.00 Uhr
Mi. 2. 5.	Höck: Ablegerbildung/Schwarmvermeidung	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Mi. 2. 5.	Beratungsabend	Niedersimmmental	Lehrbienenstand, Seewlen, 20.00 Uhr
Do. 3. 5.	Imkertreff	Zuger Kantonalverein	Rest. Freimann, Zug, 19.30 Uhr
Do. 3. 5.	Standbesuch	Thurtaler Bienenfreunde	Stand von Hans Schäpper, 20.00 Uhr
Do. 3. 5.	Praxistipps eines erfahrenen Königinnenzüchters	Thun Bienenzuchtgruppe	Rest. Schwandenbad, Steffisburg, 20.00 Uhr
Fr. 4. 5.	Frühlingsversammlung mit Vortrag	St. Gallen und Umgebung	Rest. Sennhof Edliswil, Waldkirch, 20.00 Uhr
Fr. 4. 5.	GV Zuchtgruppe Vindonissa	Unteres Aaretal	Belegstand Kumet, Villigen, 19.15 Uhr
Fr. 4. 5.	Höck: Ablegerbildung im Magazin, K. Zucht	Untertoggenburg	Lehrbienenstand, Flawil, 19.00 Uhr
Fr. 4. 5.	Beraterabend	Oberemmental	Eggiwil, 20.00 Uhr
Fr. 4. 5.	Aktuelle Arbeiten	Aarberg	Bienenhaus U. Jenzer, Spins 20, Aarberg, 19.30 Uhr
Sa. 5. 5.	Weiterbildung: Völkervermehrung	Oberthurgau	Lehrbienenstand, Donzhausen, 13.00 Uhr
Sa. 5. 5.	Züchterttag	Liestal	Franz Hodel, 9.00 Uhr
Sa. 5. 5.	Weiterbildung: Völkervermehrung	Stalden	Bienenhaus von R. Weissen, 9.30 Uhr
Sa. 5. 5.	Imkern in der Praxis	Zuger Kantonalverein	Schluechthof, Cham, 9.00 Uhr
Sa. 5. 5.	Anmeldeschluss Vereinsreise an H. P. Häni	Aarberg	Seewil, 7.00 Uhr
Sa. 5. 5.	Standbesuch mit Nachtessen (Anmeldung)	Laupen/Erlach	Chutzehütte, Kerzers, Industriestrasse, 13.45 Uhr
Sa. 5. 5.	Zuchtstoffabgabe	Aarau und Umgebung	Lehrbienenstand Königstein, Küttigen, 11.00 Uhr
So. 6. 5.	2. Standbesuch	Hinterthurgauer Bienenfreunde	Stiftung Sonnenhalde, Münchwilen, 9.00 Uhr
So. 6. 5.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Hinwil	Imkereimuseum Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
So. 6. 5.	Standbesuche in Dornach	Dorneck	Parkplatz Schiessstand, Dornach, 9.30 Uhr
Mo. 7. 5.	Imkern mit dem Magazin	Werdenberg	Rest. Krone, Räfis-Buchs, 20.00 Uhr
Mo. 7. 5.	Beraterabend	Zürcher Bienenfreunde	Sportzentrum Guggach, 20.00 Uhr
Mo. 7. 5.	Ablegerbildung	Hochdorf	Besammlung PP-Molki/Volg, Ballwil, 20.00 Uhr
Mi. 9. 5.	Seniorenhöck ab 60 für Imker/Nichtimker	Untere mmmental	Rest. Steingrube, Oberburg, 14.00 Uhr
Mi. 9. 5.	Höck	Liestal	Stand Häusler, Pratteln, 19.30 Uhr
Fr. 11. 5.	Völkerführung im Mai; Jungvolkbildung	Bienenfreunde am See (SG)	Rest. Ochsen, Neuhaus, 20.00 Uhr
Fr. 11. 5.	Standbesuch bei Fritz Gutknecht	Unteres Tösstal	Hochfelden, 19.00 Uhr
Fr. 11. 5.	Imkerhöck: Honig einmal anders	Prättigau	Rest. Alpina, Schiers, 20.00 Uhr
Fr. 11. 5.	Imkerhöck	Biglen	Rest. Bahnhof, Bigenthal, 20.00 Uhr
Fr. 11. 5.	Vortrag: Jungvolkbildung/Varroabekämpfung	Oberhasli	Mehrzweckgebäude, Willigen, 20.00 Uhr
Fr. 11. 5.	2. Standbesuch	Winterthur	Umgebung Winterthur, 18:30 Uhr
Sa. 12. 5.	Standbesuch bei Thomas Hotz	Immenberg	Treffpunkt Rest. Sonne, Hüttwilen, 13.30 Uhr
Sa. 12. 5.	Imkerausflug zu Profiimker Künzle, Wattwil	St. Gallen und Umgebung	Wattwil/Grüningen, 7.30 Uhr
Sa. 12. 5.	Tag der offenen Bienenhäuser (Jubiläum 1)	Wynental	Alle Dörfer in unserem Vereinsgebiet, 11.00 Uhr
So. 13. 5.	Zuchtstoffabgabe	Aarau und Umgebung	Lehrbienenstand Königstein, Küttigen, 11.00 Uhr
Mo. 14. 5.	Zuchtstoffabgabe	Unteres Aaretal	Belegstand Kumet, Villigen, 18.00 Uhr
Mo. 14. 5.	Fachapéro	Unteres Aaretal	Belegstand Kumet, Villigen, 19.30 Uhr
Mo. 14. 5.	Höck mit Berater	Bern Mittelland-Riggisberg	Restaurant Rössli, Hasli, 20.00 Uhr
Fr. 18. 5.	Ausstellung 100-Jahr-Jubiläum	Frutigland	Landgasthof Ruedihus, Kandersteg, 20.00 Uhr
Sa. 19. 5.	Standbesuche	Brig	Naters, Parkplatz, Kelchbach, 10.00 Uhr
Sa. 19. 5.	Wanderung ab LBS	Thurgauisches Seetal	Lehrbienenstand, Tägerwilen, 8.00 Uhr
So. 20. 5.	Standbesuch: Fankhauser Jakob	Zäziwil	Lenzligen, Zäziwil, 9.30 Uhr
So. 20. 5.	Standbesuche	Unteres Aaretal	Gasthof Vierlinden, Unterbözberg, 13.30 Uhr
So. 20. 5.	Imkertreff	Thurgauische Bienenfreunde	Lehrbienenstand «im Rank», Müllheim, 9.00 Uhr
So. 20. 5.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Hinwil	Imkereimuseum Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
So. 20. 5.	Imkerzmenge: Familie Othmar Vöggtli	Dorneck	Dornacherstrasse 1, Hochwald, 9.00 Uhr
Mo. 21. 5.	Saugling erstellen/Schwarmkontrolle	Untere mmmental	Rest. Steingrube, Oberburg, 19.30 Uhr
Di. 22. 5.	Zuchtstoffabgabe	Unteres Aaretal	Belegstand Kumet, Villigen, 18.00 Uhr
Do. 24. 5.	Magazinimkerei verschiedene Formate	Oberdiessbach	Lehrbienenstand, 20.00 Uhr
Fr. 25. 5.	Imkertreff: Weiterbildung	Pfäffikon	Lehrbienenstand Strickhof, Lindau, 19.00 Uhr
Fr. 25. 5.	Standbesuch bei Paul Frehner	Untertoggenburg	Ruer, Wolfertswil (SG), 18.30 Uhr
Fr. 25. 5.	Höck: Honig ernten	See und Gaster	Rest. Sonne Rufi, 20.00 Uhr





Datum	Veranstaltung	Sektion	Ort und Zeit
Fr. 25.5.	Ideenbörse	Oberemmental	Lehrbienenstand Bäregg, 19.00 Uhr
Fr. 25.5.	Imkertreff: Weiterbildung	Winterthur	Lehrbienenstand Strickhof, Lindau, 19.00 Uhr
Sa. 26.5.	2. Standbesuch	Thurgauische Bienenfreunde	Rest. Wellenberg, Mettendorf, 13.30 Uhr
Sa. 26.5.	Weiterbildung – Moderne Zucht	Oberthurgau	Lehrbienenstand Donzhausen, 13.00 Uhr
So. 27.5.	Honig-z'Morge für alle	Freiburger Sensebezirk	Vereinslokal Schmitten, 8.30 Uhr
So. 27.5.	Imkertreff	Immenberg	Vereinsbienenhaus, 9.30 Uhr
Mo.28.5.	Standbesuch	Trachselwald	Einladung, 9.30 Uhr
Mo.28.5.	Imker-Infoabend: Ablegerbildung	Laupen/Erlach	Süri, Rosshäusern b. G. Dänzer, 19.30 Uhr
Di. 29.5.	Monatshöck, Vortrag Honigkontrolle	Region Jungfrau	Hotel Bären, Ringgenberg, 20.00 Uhr
Do. 31.5.	Beratungsabend	Obersimmental	Lehrbienenstand Sackwäldli, 20.00 Uhr
Fr. 1.6.	Besuch kant. Labor St.Gallen/Streptomycin	St. Gallen und Umgebung	Kant. Labor St. Gallen, 19.00 Uhr
Fr. 1.6.	Varroamittelauswahl	Aarberg	Bienenstand R. Moser, Hard, Schüpfen, 19.30 Uhr
Sa. 2.6.	Beratervormittag	Hinterthurgauer Bienenfreunde	Stiftung Sonnenhalde, Münchwilen, 8.30 Uhr
Sa. 2.6.	Standbesuch, Laupersdorf	Hinterthal	Laupersdorf, 9.00 Uhr
So. 3.6.	Jubiläumsfeier 125 Jahre Bienenzüchterverein	See und Gaster	Doggen Benken, 9.00 Uhr
So. 3.6.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Hinwil	Imkereimuseum Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
So. 3.6.	Familiensonntag	Liestal	Stand Reto Habis, Hülften, 10.00 Uhr
Mo. 4.6.	Die drei Bienenwesen (Thymovar-Bestellung)	Affoltern	Rest. Krone, Hedingen, 20.00 Uhr
Mo. 4.6.	Herstellung von Crémehonig	Werdenberg	Rest. Krone, Räfis-Buchs, 20.00 Uhr
Mo. 4.6.	Pollen, Propolis, Medikamentenabgabe	Hochdorf	Rest. Mühleholz, Retschwil, 20.00 Uhr
Mo. 4.6.	Höck: Imkern in versch. Beutensystemen	Surental (LU)	Severin Hummel, Grundacher, St. Erhard, 19.30 Uhr
Di. 5.6.	Honigvermarktung	Untereemmental	Rest. Rudswilbad, Ersigen, 19.30 Uhr
Di. 5.6.	Honigkontrolle mit Messung WG	St. Gallen und Umgebung	Schmiedgasse 7, Arnegg, 19.00 Uhr
Di. 5.6.	Monatshock	Wiggertaler Bienenzüchter	Rest. Iselishof, Vordemwald, 20.00 Uhr
Mi. 6.6.	Imkerhöck: Zwischentracht	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Mi. 6.6.	Beratungsabend	Niedersimmental	Lehrbienenstand, Seewlen, 20.00 Uhr
Mi. 6.6.	Imkerhöck	Biglen	Rest. Rössli, Arnisäge, 20.00 Uhr
Do. 7.6.	Imkertreff	Zuger Kantonalverein	Rest. Freimann, Zug, 19.30 Uhr
Do. 7.6.	Höck	Thurtaler Bienenfreunde	Rest. Sternen Nesslau, 20.00 Uhr
Fr. 8.6.	Besuch Bot. Garten mit Vereinsapéro	St. Gallen und Umgebung	Bot. Garten Stadt St. Gallen, 19.00 Uhr
Fr. 8.6.	Völkerführung im Juni, Honig	Bienenfreunde am See (SG)	Rest. Ochsen, Neuhaus, 20.00 Uhr
Fr. 8.6.	Standbesuch bei Karl Huber	Unteres Tösstal	Bienenhaus Kehlhof, Neftenbach, 19.00 Uhr
Fr. 8.6.	Imkerhöck/Standsanierung nach Seuchen	Prättigau	Rest. Alpina, Schiers, 20.00 Uhr
Fr. 8.6.	Höck, Magazinimkerei	Oberhasli	Mehrzweckgebäude Willigen, 20.00 Uhr
Fr. 8.6.	3. Standbesuch	Winterthur	Umgebung Winterthur, 18.30 Uhr
Sa. 9.6.	Standbesuch Völkervermehrung	Trachselwald	Einladung, 9:30 Uhr
So. 10.6.	Imker-Zmorge	Wynental	Rigiblickhof, Reinach (AG), 9.30 Uhr
Mo.11.6.	Zuchtstoffabgabe	Unteres Aaretal	Belegstand Kumet, Villigen, 18.00 Uhr
Mo.11.6.	Wassergehaltmessung	Unteres Aaretal	Belegstand Kumet, Villigen, 18.30 Uhr
Mo.11.6.	Fachapéro	Unteres Aaretal	Belegstand Kumet, Villigen, 19.30 Uhr
Mi. 13.6.	Pensioniertentreff	Unteres Aaretal	Rest. Schenkerbergerhof, Thalheim, 14.00 Uhr
Fr. 15.6.	Standbesuche Frauenfeld	Immenberg	Treffpunkt Walzmühlihof, Frauenfeld, 19.00 Uhr
Fr. 15.6.	Standbesuch beim Magazinimker A. Lüthi	Oberdiessbach	Gemeindeplatz Oberdiessbach, 18.30 Uhr

### Online-Veranstaltungskalender auf der Internetseite des VDRB

Alle gemeldeten Veranstaltungen der VDRB-Sektionen und Zuchtverbände erscheinen auf [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch) und in der Bienen-Zeitung.

## Öffentliche Veranstaltungen

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

### Sektion Untereemmental

Ort: Treffpunkt beim Apfel, Gartenbauschule, Inforama Oeschberg, Koppigen

Datum: Dienstag, 1. Mai 2012

Zeit: 19.30–21.30 Uhr

Rundgang: Gartenbauschule Oeschberg

Referent: W. Lüthi

### Sektion Wynental

Ort: Alle Dörfer in unserem Vereinsgebiet

Datum: Samstag, 12. Mai 2012

Zeit: 11.00–16.00 Uhr

### Tag der offenen Bienenhäuser (Jubiläum 125 Jahre)

Wir laden an diesem Tag die Bevölkerung in unseren Dörfern ein, einen Imker oder eine Imkerin zu besuchen, ihm oder ihr zuzuhören und bei der Arbeit zuzusehen. Auskunft: Andreas Widmer, Tel.: 062 776 32 16, [ares-uk@bluewin.ch](mailto:ares-uk@bluewin.ch). Am Tag selber: Hotline: Tel.: 079 743 32 14



### Tag der offenen Tür – Standbesuch

Ort: Kohlshaus, Ochlenberg  
Datum: Samstag, 19. Mai 2012  
Zeit: 10.00 Uhr  
Referent: Erich Sollberger  
(signalisiert ab Thörigen, Lindentunnel, Wegweiser Standbesuch)

### Sektion Freiburger Sensebezirk

Ort: Vereinslokal, Schmitten  
Datum: Sonntag, 27. Mai 2012  
Zeit: 8.30–12.00 Uhr

### Honig-z-Morge für alle

Reichhaltiger Brunch für die ganze Familie mit frischem Honig aus der Region.  
Erwachsene: 18.– Fr.; Schulkinder: 8.– Fr.; Kinder unter 7 Jahren gratis.  
Mit kleiner Imkermaterial-Ausstellung und Bienen im Schaukasten.

### Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL

Ort: FiBL Frick (Theorie) und Imkerbetrieb in der Nähe (Praxis).  
Datum: Samstag, 2. Juni 2012

### Bioimkerei Einführungskurs

Die Grundlagen der Bioimkerei werden in Theorie und Praxis vermittelt. Für jeden Imker ist es eine Gelegenheit, Wissen zu vertiefen und die Praxis zu reflektieren.

### Auskunft und Anmeldung:

Stefanie Leu, Tel.: 062 865 72 74,  
E-Mail: [stefanie.leu@fibl.org](mailto:stefanie.leu@fibl.org), [kurse@fibl.org](mailto:kurse@fibl.org)



Synergia – Weidenlehrpfad Huttwil

**Einweihung des Weidenlehrpfades  
Samstag, 19. Mai 2012**

**Treffpunkt 14 00 Uhr beim Weidenpavillon Huttwil**

- Begehung des Weidenlehrpfades und Erläuterungen zu den einzelnen Weidenpflanzen
- Festansprache von alt Grossrat Josef Jenni
- Kurzansprachen
  - Arbeitsgruppe Synergia
  - Gemeinde Huttwil
  - Bienenfreunde Trachselwald

**Informationsstände**

- Bienen
- Korbflechtere
- Kreativwerkstatt Bärge u Tal
- Farben, Salben, Tee usw. aus Weiden
- Weidenruten-Wasserrad, Weidenpfeifchen

**Speis und Trank, musikalische Begleitung**

Zum Anlass laden herzlich ein

Arbeitsgruppe Synergia  
Verein Weidenpavillon  
Kreativwerkstatt Bärge u Tal

### Jubiläum 100 Jahre BZV Frutigland

Um die Bienenzucht einer breiteren Bevölkerung näher zu bringen, beginnen wir das Jubiläumsjahr mit einer Ausstellung über die Bienenzucht. Vom 14. Mai bis 11. Juni 2012 findet beim Restaurant Ruedihuus in Kandersteg eine Ausstellung mit folgenden Höhepunkten statt:



- verschiedene Gerätschaften von früher bis heute und eine Tonbildschau über das Bienenjahr werden gezeigt.
- mit lebenden Bienen in einem alten Bienenhaus gewähren wir den Besuchern einen umfassenden Einblick in das faszinierende Hobby der Bienenzucht.
- eine Festschrift wird die vergangenen 100 Jahre in Wort und Bild für unsere Nachwelt dokumentieren.

Als Abschluss des Jubiläums wird der Verein am Samstag, 9. Juni 2012, im Waldhotel Doldenhorn in Kandersteg einen unterhaltsamen Jubiläumsabend mit vielen Überraschungen feiern.

OK 100 Jahre BZV Frutigland

**Kontaktadresse für Führungen:** [h.bettschen@gmail.com](mailto:h.bettschen@gmail.com)

### Sektion Wynental

Ort: Rigiblickhof Reinach (AG)  
Datum: Sonntag, 10. Juni 2012  
Zeit: 9.30–12.00 Uhr

### Imker-Zmorge

Honig schleudern, Bienenschaukasten, Korbimkerei, Besichtigung Bienenhaus, Bau Wildbienenhaus für Kinder, Bienenwachskerzen u. a. m.  
Anmeldung: Tel.: 062 771 57 47 oder [www.rigiblickhof.ch](http://www.rigiblickhof.ch)

Einladung zum  
**VSWI-Imkertag**  
Samstag, 2. Juni 2012, um 9.00 Uhr  
Schluss ca. 16.00 Uhr  
Eintritt Fr. 20.–

**Saisongerechte Varroabehandlung**

- Widerstandsfähigkeit in der Bienenzucht  
*Ref. noch offen*
- Saisongerechte Sanierung geschädigter Bienenvölker  
**Jakob Künzle**
- Neue Erkenntnisse zu Varroa und Milben  
**Jean-Daniel Charrière**
- Attraktive Trachtpflanzen mit Verkauf  
**Bernhard Jaesch** Gärtnermeister und Imkermeister

Anmeldung bis 26. Mai 2012 an Fritz Baumgartner Trub  
Tel: 034 495 53 64 oder [kaeserei.muehlekehr@bluewin.ch](mailto:kaeserei.muehlekehr@bluewin.ch)  
Ich melde ..... Personen für den Imker-Tag an.  
Ich melde ..... Personen zum Essen an.  
Name: ..... Vorname: .....  
Tel.: .....  
Strasse: ..... PLZ/Ort: .....

### Zwei Ausbildungsplätze in der Imkerei zu besetzen

Zum 1. September 2012 sind im Fachzentrum für Bienen und Imkerei des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel zwei Ausbildungsplätze in der Imkerei neu zu besetzen.

Voraussetzung ist Hauptschulabschluss oder höherwertige Schulbildung. Der/Die Bewerber/-in sollte sein/ ihr Interesse an dieser Ausbildung überzeugend darstellen. Vor Ausbildungsbeginn muss ein einwöchiges Praktikum im Alltagsbetrieb der Imkerei des Fachzentrums absolviert werden. Der/Die Bewerber/-in sollte teamfähig sein und die Bereitschaft mitbringen, in Stosszeiten auch überdurchschnittliche Leistungen zu erbringen.

**Ausbildungsort:** Im Bannen 38–54, 56727 Mayen

**Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an:**

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei,  
Im Bannen 38 –54,56727 Mayen, Tel.: +49 (0) 2651 /9605-0



# Tipps und Tricks

## HAUSMITTEL

### Triopack gegen Pollenallergien

Jetzt kommt die Zeit, während der viele Pollenallergiker zu leiden haben und deshalb die Wunderwelt des Frühlings vor lauter Bedrängnis nicht wahrnehmen können. Dabei ist doch der Frühling – die Zeit in der alles zu neuem Leben erwacht – ein so grosses, wunderbares Schauspiel. Der Pollen, der für unsere Bienen lebensnotwendig ist und eifrig gesammelt wird, wird manchem Menschen aber zu einer qualvollen Last.

#### Honigwaben

Als Erstes empfiehlt es sich, schon im Januar damit anzufangen, dreimal täglich Honigwaben zu essen und das Wachs dabei lange zu zerkauen. Ich reserviere mir dazu bei der Honigernte volle Honigwaben, die ich in Bruchstücke zerlege und in Honiggläser abfülle. Für den Verzehr entnehme ich die Stücke löffelweise. Das Essen der Honigwaben dient der Immunisierung.

#### Nasenöl

Als Zweites verhindert man die Aufnahme des Blütenpollens, in dem man nach jedem Naseputzen die Nasenlöcher bis weit hinauf mit Öl einfettet. Vorweg kann man noch mit einem Salzspray die Nase bis in die Nebenhöhlen ausspülen. Ich bevorzuge das Rosenöl von Weleda. Es wirken aber auch alle anderen Öle – nur muss man diese auch riechen mögen. Man beginnt mit dem Einölen schon nach dem Erwachen und sollte es auch unterwegs, bei der Arbeit oder auf Reisen tun. Es empfiehlt sich daher, stets ein kleines Fläschchen mit Öl bei sich zu tragen, dazu in einer Streichholzschachtel halbierte Ohrenputzer. Vor dem Schlafengehen erfolgt die letzte Öl-Anwendung. Diese kann auch bei Hausstaubmilbenallergie angewendet werden. Bei gewissenhafter Ausführung ist damit schon viel gewonnen.

#### Brennnesseln

Die dritte Anwendung ist die wichtigste. Man suche sich einen gut zugänglichen Ort mit Brennnesseln, denn diesen muss man nun vermehrt für eine Behandlung aufsuchen. Die folgende Regel ist strikte einzuhalten, denn diese ist zur Therapie genau erforscht worden. Man reibe beide Handkanten an der Brennnessel gegeneinander (siehe Foto oben) und lässt sich während sieben Tagen in Folge täglich einmal kräftig brennen. Erst eine Woche danach erfolgt wieder eine einmalige Anwendung. Diese wird dann genau im Wochenabstand weitere drei Mal wiederholt. Insgesamt ergibt dies also elf Brennnesselkontakte. Im nächsten Frühjahr genügt eine einmalige Brennnesselanwendung für den Körper als Erinnerung. Es ist



FOTOS: FRIEDRIKE RICKENBACH

So werden die Handkanten an den Brennnesselblättern gerieben.

aber auch nicht falsch, alle diese Schritte nochmals zu wiederholen, vor allem wenn erneut Symptome auftreten.

Hierzu noch eine Erklärung: Die Handkanten vom kleinen Finger bis zum Handgelenk gelten in der Reflexzonenmassage als Lymphzonen. Über diese wird mit dem Wirkstoff der Brennnessel Histamin freigesetzt. Jeder, der diese Anwendung ausprobierte, konnte mir bestätigen, dass die jeweilige Linderung nach einer Anwendung gerade bis zur nächsten Anwendung anhält und dann einen immer längeren Abstand zulässt.

#### Überraschende Wirkung

Nun schildere ich noch einen eindrucksvollen Erlebnisbericht. Eine Nachbarin litt jeden Frühling fürchterlich an Heuschnupfen. Ich empfahl ihr das Brennnesselrezept wärmstens. «Ach, papperlapapp», sagte sie. Diese magischen sieben Tage der Anwendung und der ganze Hokusfokus, das mache sie misstrauisch und überhaupt, wenn das so einfach wäre, bräuchte man ja nicht so viele Medikamente gegen Heuschnupfen. Zu meinem Erstaunen stand nun diese Nachbarin plötzlich mit einem Blumentopf vor meiner Türe und sagte, ich hätte ihr das Leben gerettet. Als ihr alljährlicher Heu-

schnupfen bereits abgeklungen war, unternahm sie mit einer Freundin eine Autofahrt in die Berge. Zu ihrem Leidwesen waren dort die Wiesen alle noch in Hochblüte. Beim Spaziergehen bekam sie Atemprobleme und musste sich verzweifelt auf eine Bank setzen. Zu allem Übel hatte sie auch keine Medikamente dabei. An eine Heimreise war auch nicht zu denken. Da fiel ihr mein Brennnesselrezept ein, und wie es der Zufall wollte, wuchsen neben der Bank auch tatsächlich welche. Nun rieb sie beflügelt von der Hoffnung die Handränder an den Brennnesseln. Die Linderung trat schnell ein. Nach einer halben Stunde stand sie wieder fit auf den Beinen und konnte den Tag geniessen und die Heimfahrt meistern. Zuhause führte sie die Kur weiter. Sie musste erkennen, dass die Natur eben doch ungeahnte Kräfte in sich birgt.

Es empfiehlt sich, gleichzeitig mit einer dreiwöchigen Nierenteekur die Heilungschancen zu unterstützen. Man sagt, diese Brennnesselkur könnte sich auch auf andere Allergien positiv auswirken.

Liebe Imker und Imkerinnen lassen sie also immer ein paar Brennnesseln bei den Bienen stehen, man weiss ja nie!

Friederike Rickenbach,  
Zürich



Haselpollen: Des einen Freud, des andern Leid!



## Speditives Drahten von Brutrahmen

Mit dieser einfach herzustellenden Hilfsvorrichtung können pro Stunde problemlos 25–30 Waben gedrahtet werden.

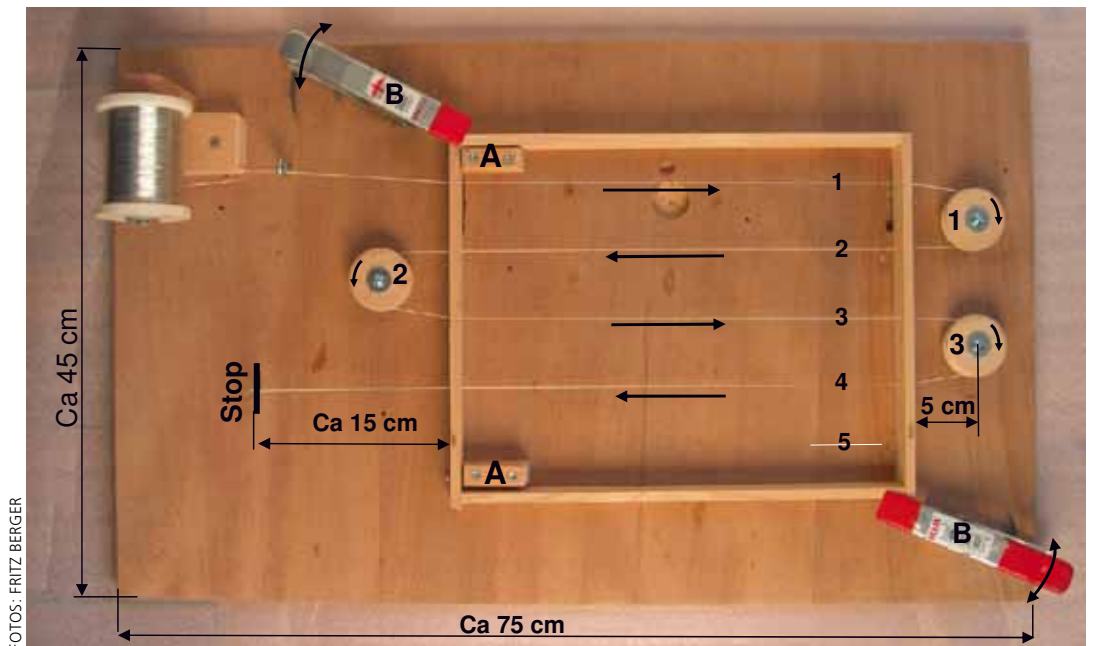
Jedes Jahr heisst es wieder, Mittelwände bereitzustellen. Das bedeutet unter anderem Rahmen drahten. Diese Arbeit gehört nicht gerade zu meinen Lieblingsbeschäftigungen. Das Durcheinander mit dem Draht nervt mich jedes Jahr von Neuem. Entweder habe ich zu viel Draht vorgegeben und muss diesen dann stufenweise zurückziehen oder ich habe zu wenig vorgegeben und muss den Draht stufenweise nachziehen. Dazu kommen noch die sich oft bildenden Schlingen.

Zum Glück erinnerte ich mich schwach an eine Einrichtung im Einführungskurs. Ich fügte die Erinnerungsbruchstücke zusammen und brachte noch einige Verbesserungen an. Das Resultat ist eine mit wenig Material selber herzustellende Einrichtung, welche die oben beschriebenen Probleme aus der Welt schafft.

### So wird es gemacht

Der Rahmen wird mit den beiden Anschlagstücken «A» positioniert und mit den eingeschwenkten Halteklammern «B» fixiert. Jetzt wird der Draht ab der Rolle durch die Löcher in den Rahmenleisten gezogen und um die Umlenkrolle 1, geführt. Anschliessend wird der Draht weiter zu der Umlenkrolle 2 und weiter um die Umlenkrolle 3 und durch die obere Tragleiste weiter gezogen auf eine Länge von etwa 15 cm.

Nun wird der Draht ab der Umlenkrolle 1 abgehoben (ohne Draht von der Rolle nachzuziehen) und die Schlaufe



So funktioniert die fertige Drahthilfe. Für das Drahten von Honigwaben habe ich die Umlenkrollen 1 und 3 um 18 cm in Richtung Tragleiste versetzt. Für den Abstandstift muss in der Grundplatte Platz geschaffen werden. Die Honigrahmen fixiere ich nur mit einer Halteklammer.

durch Ziehen am Drahtende gestreckt. Das Gleiche wiederholen wir bei den Umlenkrollen 2 und 3. Die durch die drei gestreckten Schlaufen gewonnene Drahtlänge reicht für den letzten Draht Nr. 5 und für das Umwickeln des Abstandstiftes. Der Draht wird nun bei der Drahtrolle mit der nötigen Länge für das Umwickeln des Abstandstiftes abgeschnitten. Der Rahmen kann jetzt durch Entspannen und Ausschwenken der Halteklammern von der Platte abgehoben und der Draht anschliessend gespannt und zuletzt um den Abstandstift gewickelt werden.

Diese Drahthilfe ist schneller hergestellt als beschrieben. Wenn die Rahmen sauber gebohrt sind, liegen mit einiger



Die Halteklammer wird mit einer Senkschraube M5 mit Mutter und Unterlegscheibe auf der Grundplatte so befestigt, dass sie sich noch schwenken lässt.

Übung 25 bis 30 Rahmen in einer Stunde drin.

Für das Drahten von Honigwaben habe ich die Umlenkrollen 1 und 3 um 18 cm in Richtung Tragleiste versetzt. Für den Abstandstift muss in der Grundplatte Platz geschaffen werden. Die Honigrahmen fixiere ich nur mit einer Halteklammer.



Die Umlenkrolle wird so befestigt, dass sie sich noch gut drehen lässt. (Für die Schraube ca. 2,53 mm vorbohren.)

### Materialbedarf

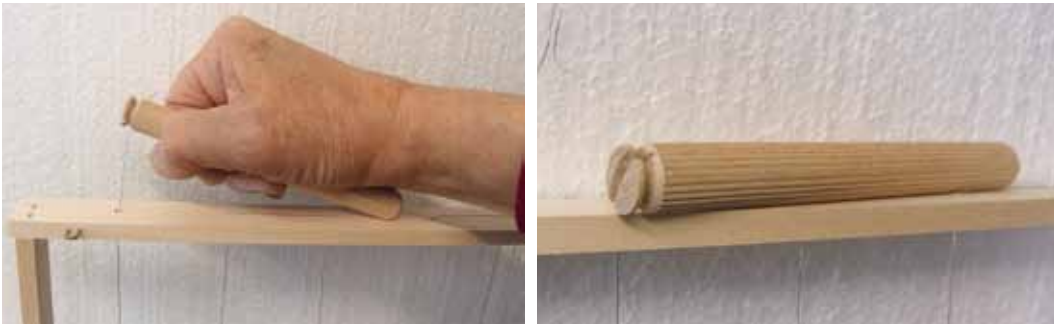
- 1 Holzbrett etwa 75 x 45 cm
- 2 Holzklötzchen «A»
- 2 Leimzangen Migros Art. Nr. 6012.115 – eine Zunge mit einer feinen Metallsäge absägen.
- 3 Umlenkrollen (können auf Wunsch bei mir bezogen werden)  
Preis pro Set inkl. Schrauben Fr. 24.– und Porto und Verpackung Fr. 10.–
- 1 Spulenträger – entweder selber basteln oder VSI Art. Nr. 109 46

### Drahtspannen

Zum Spannen des Drahtes habe ich mir auch etwas einfallen lassen. Das eine Drahtende wird bei der unteren Rahmenleiste um den Abstandstift gewickelt. Jetzt wird der Rahmen

so auf den Tisch gestellt, dass der Abstandstift bei der oberen Rahmenleiste gegen den Imker schaut. Nun wird das Spannholz schräg auf die Rahmenleiste positioniert, dass das





Das Spannholz besteht aus einem Dübelstab mit 15 mm Durchmesser und einer Länge von 15 cm.

Ende mit der V-Nute etwa 4 cm über der Leiste ist. Nun wird der Draht durch den Schlitz in das Spannholz eingeführt und

durch eine Drehung des Holzes in der V-Nute verklemmt. (Ich lasse den Draht lieber ins Holz einschneiden als in meine

Finger). Durch Anheben dieser Seite des Spannholzes wird der Draht hochgezogen. Die andere Seite des Spannholzes bleibt

auf der Rahmenleiste. Durch Ziehen und loslassen der einzelnen Drähte quer zum Rahmen und gleichzeitiges Hochziehen des Drahtes mit dem Spannholz wird der Draht gespannt (auf der rechten Seite beginnen). Unter Beibehaltung der Spannung beim Draht wird dieser jetzt, immer noch im Spannholz fixiert, um den Abstandstift gewickelt. Jetzt kann das Spannholz vom Draht gelöst werden.

Fritz Berger, Thun,  
Tel. 033 223 15 60,  
www.bergerimker.ch

## Spargel-Risotto

Für 4 Personen

2 Zwiebeln, gehackt  
3 Esslöffel Olivenöl  
2 Tassen Risotto-Reis  
1–2 dl Weisswein (nach Gusto)  
1 kg grüner Spargel  
8 dl Bouillon heiss  
60 g Ziegenfrischkäse  
60 g Pecorino, gerieben  
3 Teelöffel Honig  
1 Bund Petersilie  
20 g Butter  
Salz und Pfeffer

Eine Kasserolle aufs Feuer stellen und das Olivenöl hinein giessen. Die gehackten Zwiebeln beigegeben und glasig dünsten. Den Risotto-Reis beifügen und unter Wenden gut mit dem Öl überziehen lassen. Mit 1 dl Weisswein ablöschen und sofort 1 dl kochend heisse Bouillon dazugeben. Etwa 15–20 Minuten leise köcheln. Sobald die Flüssigkeit eingekocht ist, diese jeweils mit der heissen Bouillon ersetzen. Immer wieder umrühren.

In einem separaten Topf Salzwasser für die Spargeln aufsetzen. Die Spargeln am unteren Ende schälen. In etwa 5cm lange Stücke schneiden und diese im kochenden Salzwasser knapp weich kochen.

Kurz bevor der Reis gar ist, die letzten 1dl Bouillon sowie einen



FOTO: BEATRICE BRASSEL

weiteren dl Weisswein beifügen und die abgetropften Spargelstücke untermischen. Die Pfanne vom Feuer nehmen. Honig, Ziegenfrischkäse und den Pecorino darunter mischen.

Die fein gehackte Petersilie dazugeben. Mit Salz, Pfeffer und Butter abschmecken. (Falls Kinder mit am Tisch sind, verwenden Sie statt des Weissweins etwas mehr Bouillon und

den Saft von ¼ Zitrone). Mit einem grünen Salat serviert, ein wunderbar frühlingshaftes Essen! Guten Appetit wünscht Ihnen

Beatrice Brassel ☺

## HONIGREZEPTE



# Frage und Antwort

## Was darf ein Bienenvolk kosten?

### FRAGE:

*Ich möchte mich beim VDRB erkundigen, wie die Preise für Bienenvölker im Schweizerischen Imkerkalender entstanden sind respektive generell angesetzt werden sollten. Nach einigen Umfragen meinerseits höre ich das Typische: 10 Imker, 11 Meinungen. Für mich als Jungimker sind die aktuellen Preise auf jeden Fall nicht nachvollziehbar.*

*In unserem Kurs haben wir gelernt, dass ein starkes Volk auf sechs Waben zwischen 150 bis maximal 180 Franken kosten sollte. Pro besetzte Wabe rechne man mit 20 Franken. Sechs besetzte Waben kosten dann also 120 Franken. Besetzt bedeutet für mich Rähmchen, Mittelwand, Bienen und Königin. Hier haben wir also schon mal eine Differenz.*

*Im Imkerkalender 2011 wird ein Volk auf fünf Waben mit 170 Franken als Richtpreis angegeben. Im Imkerkalender 2012 wird gar unterschieden, ob das Volk im Frühling oder Herbst gekauft wird: im Frühling 250, im Herbst nur noch 180 Franken. Diese Preisdifferenz ist für mich nicht nachvollziehbar. Sind dies auch die Preise, welche Imker erhalten, wenn ihr Volk infolge Sauerbrut aufgelöst werden muss?*

*Betroffen von Leerflug im vergangenen Winter habe ich mich auf die Suche nach Völkern gemacht. Die Angebote lagen zwischen 200 und 300 Franken für jeweils sechs Waben.*

*Nun, ich kenne die Situation nicht genau, Erfahrung habe ich, wie erwähnt, noch keine. Bei 200 Franken musste ich aber bereits schlucken, bei 300 Franken hatte ich beinahe einen Herzstillstand. Wittern hier bestimmte Imker das Geschäft ihres Lebens – zum Leidwesen der betroffenen Imker – oder ist es auf generelle Unklarheiten bezüglich der Preisbildung zurückzuführen? Sicherlich ist jeder glücklich, wenn er 200 Franken pro Volk erhält. Ist aber auch jeder bereit, diesen Preis zu bezahlen, wenn er betroffen ist? Ich stelle mir Imker vor, die 20 oder mehr Völker und letzten Winter sogar alles verloren haben. Das ist für diejenigen sicher ein Schlag in die Magengrube. Angesichts dieser Preise überlegt sich auch der eine oder andere, ob er nicht gerade mit der Imkerei aufhören soll. Statistisch gesehen bedeutet: minus ein Imker, minus 20 Völker! Die Spirale dreht sich abwärts. Meiner Meinung nach sollten in diesen Fällen die Völker zum Selbstkostenpreis zwischen 100 und 150 Franken verkauft werden. Dann würden die Imker auch nicht auf dumme Gedanken kommen und sich schon gar nicht überlegen, Völker oder Königinnen per Post aus dem Ausland zu beziehen.*

Bruno Flückiger, Safenwil ☺

### ANTWORT:

Der Preis eines Bienenvolkes wird grundsätzlich durch Angebot und Nachfrage bestimmt. Auf die Preisbildung hat daher der VDRB wenig bis gar keinen Einfluss. Wir können lediglich Richtpreise angeben. Wenn ein Verkäufer einen

höheren Preis fordert und der Käufer bereit ist, diesen zu bezahlen, so ist das eine privatrechtliche Abmachung. 20 Franken pro Wabe war schon vor 20 Jahren ein gängiger Richtwert – in der Zwischenzeit ist aber alles ein bisschen teurer geworden.

Machen wir eine einfache Rechnung: Ein Rähmchen mit Mittelwand kostet zwischen 3 und 4 Franken, eine Zuchtkönigin zwischen 40 und 60 Franken, 10 kg Futter für den Aufbau und die Einfütterung etwa 20, das Varroa-behandlungsmittel ca. 5 Franken. Wenn wir die durchschnittlichen Preise nehmen, addiert sich dies zu einem Betrag von 95 Franken. Bleiben also bei einem Verkaufspreis von 120 Franken für die ganze Arbeit, die Bienen und das Risiko 25 Franken!

Im Frühjahr kommt dann ein Käufer und kauft das schöne, gepflegte, varroabehandelte Jungvolk und stellt es in die Blumenwiese. Es gibt einen mittleren Frühling und Sommer, also auch eine mittlere Ernte – sagen wir mal 20 kg – was einem Wert von mindestens 450 Franken entspricht. Imker A hat also für die ganze Arbeit 25 Franken in der Tasche, Imker B hat ein schönes Volk «gratis» und dazu noch 330 Franken im Sack.

Klar, das ist eine vereinfachte Rechnung. Es spielen auch noch weitere Elemente mit. Im Prinzip stimmt die Rechnung aber. Auf

die gleiche Art kann man auch den Kostenunterschied eines Volkes im Herbst respektive Frühling erklären. Ein Volk im Frühling hat kein Überwinterungsrisiko mehr und ist bereit für den Einsatz. Anders steht es damit im Herbst. Da kann noch viel passieren bis zum nächsten Frühjahr. Dieses Risiko schlägt sich auch im Preis nieder.

Nun stellt sich natürlich die Frage, ob man von den Imkern so viel Solidarität erwarten kann, dass die einen «gratis» arbeiten, um den anderen die Verluste auszugleichen? Da stellt sich zuerst die Frage, wieso haben diese Imker Verluste erlitten und wieso können sie nicht auf die eigenen, im letzten Jahr gebildeten Jungvölker zurückgreifen (Regel: 50% Jungvölker bezogen auf die Anzahl Standvölker)? Ist es richtig, dass ein Teil der Imkerschaft die imkerlichen Fehler und Unterlassungen des anderen Teils zum «Nulltarif» ausgleichen muss?

Bei genügend Jungvölkern würde sich auch der Völkerimport aus dem Ausland erübrigen.

Richard Wyss,  
Zentralpräsident VDRB ☺

## Reinigungsempfehlung für Bienenkästen und Rahmen PUBLIREPORTAGE

Durch den anhaltend hohen Druck, den die Sauer- und Faulbrutkrankheit auf die Bienen ausüben, ist der Hygieneanspruch in der Imkerei sehr stark ange-

stiegen. Während bei einem Faulbrutfall die Bienenkiste mit dem abgeschwefelten Volk vernichtet werden muss, kann nach einem Sauerbrutfall mit einer geeigneten







Sanierung das Inventar gerettet werden. Dazu müssen die Bienenkästen nach dem Abtöten der Bienen sowie das komplette Inventar gründlich gereinigt und desinfiziert werden. Es wird den Imkern empfohlen, mit Natronlauge und Soda zu reinigen und zu desinfizieren. Die Reinigung mit der reinen Natronlauge ist aber nicht sehr effizient. Zudem ist das Handling der reinen Natronlauge sehr gefährlich. Falsche Handhabung kann schlimmste Verätzungen verursachen. Bei der Reinigung mit reiner Natronlauge schwimmt das abgelöste Wachs oben auf der Lösung, über längere Zeit kann dies zu Verstopfungen der Abläufe führen. Das gelöste Propolis haftet auf den Oberflächen, und färbt die ganze Wascheinrichtung gelb.

Konfektionierte Reinigungsmittel lösen die feinen Wachs- und Propolisreste wirkungsvoll. Die Inhaltsstoffe emulgieren die Rückstände und werden mit der Reinigungslösung entfernt. Die Abläufe können dadurch nicht mehr verstopfen.

### Vorgehensweise

Den leeren mit Wachs und Propolis verklebten Kasten gründlich auskratzen, bis alle groben Wachs- und Propolis Rückstände entfernt sind. Die gesäuberten Kisten können auf unterschiedliche Arten gereinigt werden.

1) Die Bienenkästen oder Magazine in ein Reinigungsbad

einlegen. Für dieses Reinigungsbad wird ein alkalisches Reinigungsmittel wie beispielsweise **CIP 452** (2,0–3,0 %) verwendet. Bei einer Temperatur von über 50°C lösen sich die Wachs- und Propolisreste schneller ab. Nach ca. 20–30 Minuten Einlegezeit wird das Material mit einer Bürste gereinigt und anschliessend gründlich abgespült und zum Trocknen stehen gelassen.

- 2) Die Kästen mit einem alkalischen Schaumreiniger wie beispielsweise **RV 406** (3,0–5,0%) komplett einschäumen oder einsprühen. Nach ca. 20 Minuten mit Wasser und Niederdruck (max. 20–30 bar) ausspritzen oder manuell reinigen.
- 3) Gebindewaschmaschine: Die Bienenkästen oder Magazine in die Waschmaschine geben. Reinigung mit dem alkalischen Produkt **CIP 452** (2,0 %). Waschdauer: mindestens 15 Minuten bei mindestens 65–70°C. Anschliessend gründlich abspülen.

### Diverse Utensilien

Wabenrahmen, Apidea-Zuchtkästchen und deren Kunststoffrahmen, sowie sonstiges Zubehör und Werkzeug können ebenfalls in einem Reinigungsbad oder im Geschirrspüler mit **CIP 452** gereinigt werden. Auch hier müssen die groben Wachs- und Propolisrückstände mit einem Messer oder Spachtel abgekratzt werden,



bevor sie in der Maschine gereinigt werden. Das Waschprogramm sollte länger als 15 Minuten dauern. Um eine Verdünnung der Waschlauge zu verhindern, kann der Spülschritt vorzeitig abgebrochen werden. Das gewaschene Material gründlich unter fliessendem Wasser abspülen.

### Desinfektion

Nach der erfolgten Reinigung werden die Kisten, Gerätschaften, Kleinteile etc. mit dem Desinfektionsmittel **Stalldes 03** (1,0–2,0%) (DVG gelistet und vom BVET empfohlen) desinfiziert. Die Desinfektionslösung wird auf der ganzen Oberfläche

aufgesprüht oder ins Desinfektionsbad getaucht.

### Ihre Vorteile

- Einfaches Handling
- Erhöhung der Arbeitssicherheit
- Die gelösten Wachs- und Propolisteile werden in der Lösung emulgiert und werden beim Spülen abgeschwemmt.
- Die Abwasserleitung kann nicht verstopfen, weil das Wachs mit der Reinigungslösung abtransportiert wird.

Vollständige Informationen sind erhältlich bei: Halag Chemie AG, Imker Beat Ammann, 8355 Aadorf, Tel. +41 (0) 58 433 68 68; [info@halagchemie.ch](mailto:info@halagchemie.ch)

## Liste der Gemeinden, in denen im 2012 ein Einsatz von Streptomycin infrage kommt

Kantone, in denen im 2012 kein Streptomycin eingesetzt werden kann  
Uri, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Freiburg, Basel-Stadt, Appenzell Ausserrhodon, Appenzell Innerrhodon, Graubünden, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg, Genf, Jura

Liste der Gemeinden, in denen im 2012 ein Einsatz von Streptomycin infrage kommt					
ZH	8912 Obfelden	SZ	6403 Küssnacht (SZ)	TG	8580 Sommeri
ZH	8447 Laufen-Uhwiesen	SZ	6415 Arth	TG	8592 Uttwil
ZH	8477 Oberstammheim	ZG	6340 Baar	TG	8580 Amriswil
ZH	8478 Thalheim an der T	ZG	6331 Hünenberg	TG	9220 Bischofszell
ZH	8152 Opfikon	ZG	6343 Risch	TG	8586 Erlen
ZH	8153 Rümlang	SO	3254 Messen	TG	9213 Hauptwil-Gottshaus
ZH	8162 Steinmaur	SO	4562 Biberist	TG	9216 Hohentannen
ZH	8630 Rüti (ZH)	SO	4565 Rechterswil	TG	9214 Kradolf-Schönenberg
ZH	8820 Wädenswil	SO	2540 Grenchen	TG	8583 Sulgen
ZH	8712 Stäfa	BL	4414 Füllinsdorf	TG	8588 Zihlschlacht-Sitterdorf
ZH	8315 Lindau	BL	4433 Ramllinsburg	TG	8355 Aadorf
ZH	8544 Bertschikon	SH	8262 Ramsen	TG	8552 Felben-Wellhausen
ZH	8353 Elgg	SG	9312 Hägenschwil	TG	8500 Frauenfeld
ZH	8545 Rickenbach (ZH)	SG	9313 Muolen	TG	8547 Gachnang
ZH	8542 Wiesendangen	SG	9303 Wittenbach	TG	9548 Matzingen
BE	3412 Heimiswil	SG	9305 Berg (SG)	TG	8526 Neunforn
BE	3506 Grosshöchstetten	SG	9403 Goldach	TG	8512 Thundorf
BE	3082 Schlosswil	SG	9404 Rorschacherberg	TG	8524 Uesslingen-Buch
BE	3111 Tagertschi	SG	9323 Steinach	TG	8532 Warth-Weiningen
BE	3532 Zäziwil	SG	9442 Berneck	TG	8595 Alttau
BE	3112 Allmendingen	SG	9450 Altsätten	TG	8272 Ermatingen
BE	3116 Kirchdorf (BE)	SG	9470 Buchs (SG)	TG	8594 Güttingen
BE	3116 Noflen	SG	9473 Gams	TG	8573 Kemmental
BE	3534 Signau	SG	9472 Grabs	TG	8280 Kreuzlingen
BE	3612 Steffisburg	SG	9466 Sennwald	TG	8585 Langrickenbach
LU	6287 Aesch (LU)	SG	8645 Jona	TG	8574 Lengwil
LU	6286 Altwis	SG	9533 Kirchberg (SG)	TG	8596 Münsterlingen
LU	6275 Ballwil	SG	9230 Flawil	TG	8564 Wäldi
LU	6032 Emmen	SG	9242 Oberuzwil	TG	9556 Affeltrangen
LU	6294 Ermensee	SG	9552 Bronschhofen	TG	9502 Braunau
LU	6274 Eschenbach (LU)	SG	9246 Niederbüren	TG	8376 Fisingen
LU	6284 Gelfingen	SG	9527 Niederhelfenschw	TG	9506 Lommis
LU	6285 Hitzkirch	SG	9245 Oberbüren	TG	9542 Münchwilen (TG)
LU	6280 Hochdorf	SG	9500 Wil (SG)	TG	8577 Schönholzerswilen
LU	6276 Hohenrain	SG	9200 Gossau (SG)	TG	8370 Sirnach
LU	6034 Inwil	SG	9205 Waldkirch	TG	9545 Wängi
LU	6277 Lieli	AG	5722 Gränichen	TG	9514 Wuppenau
LU	6295 Mosen	AG	5707 Seengen	TG	8264 Eschenz
LU	6026 Rain	AG	5704 Egliswil	TG	8535 Herdern
LU	6027 Römerswil	AG	6042 Dietwil	TG	8508 Homburg
LU	6284 Sulz (LU)	AG	5630 Muri (AG)	TG	8536 Hüttwilen
LU	6033 Buchrain	AG	5647 Oberrüti	TG	8265 Mümmern
LU	6030 Ebikon	AG	5643 Sins	TG	8555 Mülheim
LU	6344 Meierskappel	AG	5600 Lenzburg	TG	8505 Pflun
LU	6037 Root	AG	5057 Reitnau	TG	8268 Salenstein
LU	6233 Büron	AG	4800 Zofingen	TG	8266 Steckborn
LU	6205 Eich	TG	9320 Arbon	TG	8514 Amikon-Bissegg
LU	6232 Geuensee	TG	8580 Dozwil	TG	8572 Berg (TG)
LU	6022 Grosswangen	TG	9322 Egnach	TG	8585 Birwinken
LU	6206 Neuenkirch	TG	8580 Hefenhofen	TG	8575 Bürglen (TG)
LU	6207 Nottwil	TG	8593 Kesswil	TG	9565 Bussnang
LU	6208 Oberkirch	TG	9325 Roggwil (TG)	TG	8560 Märstetten
LU	6017 Ruswil	TG	8590 Romanshorn	TG	8570 Weinfelden
LU	6204 Sempach	TG	8599 Salsach	TG	8556 Wigoltingen

Die Liste ist auch im Internet zu finden unter: [www.feuerbrand.ch](http://www.feuerbrand.ch)



## Streptomycin-Einsatz und Honiganalyse im Kanton Zürich

Die Fachstelle Obst am Strickhof in Wülflingen ist zuständig für die Freigabe des Streptomycin-Einsatzes im Kanton Zürich. In folgenden Gemeinden könnte dieses Jahr Streptomycin eingesetzt werden:

Bertschikon, Elgg, Lindau, Oberstammheim, Obfelden, Opfikon, Rickenbach (ZH), Rümlang, Rüti (ZH), Stäfa, Steinmaur, Thalheim an der Thur, Laufen-Uhwiesen, Wädenswil, Wiesendangen

An den Kanton Zürich angrenzende Gemeinden der Nachbarkantone mit Streptomycin-Berechtigungsscheinen sind unter [www.strickhof.ch](http://www.strickhof.ch) > *Feuerbrand* > *Infos Imker* ersichtlich.

### Ablauf der Honiganalysen

- Imker/-innen, deren Bienenstand sich im 1-km-Umkreis einer behandelten Anlage befindet, werden von der Fachstelle Pflanzenschutz per Brief direkt zur Abgabe einer Honigprobe aufgefordert. Im 1-km-Umkreis muss eine Honigprobe abgegeben werden.
- Wenn der Bienenstand im Umkreis von 1–2 km um eine behandelte Anlage ist, kann eine Probe zur kostenlosen Analyse abgegeben werden.

Die Präsidenten der Imkersektionen verfügen über Karten, auf denen ersichtlich ist, ob sich Ihr Bienenstand im 2-km-Radius befindet. Kontaktieren Sie für diese Informationen Ihren Präsidenten oder Denise Frei vom Strickhof.

### Honigprobe

- 250 g Honig, abgefüllt in einem neuen Glas, beschriftet mit Name und Adresse.
- Ausgefülltes Antragsformular beilegen.
- Abgabe Datum: 29.5.2012 bis am 7.6.2012
- Adresse: Strickhof, Streptomycinkontrolle, Postfach, 8315 Lindau

Alle relevanten Informationen sowie das Formular für die Honigproben (nur Imker/innen, die nicht direkt angeschrieben werden) sind auf der Internetseite des Strickhofs zu finden: [www.strickhof.ch](http://www.strickhof.ch) > *Feuerbrand* > *Infos Imker*. Wer keinen Internet-Anschluss hat, kann das Formular auch telefonisch bei der Strickhof Fachstelle Obst bestellen.

### Kontaktperson

Strickhof Fachstelle Obst, Frau Denise Frei, Tel.: 058 105 91 70.

## Imkerbuchhaltung Bericht zu den Buchhaltungsergebnissen 2011

Aus der Sicht der Imkerbuchhalter ist das 100. und letzte Jahr der offiziellen Rentabilitätserhebungen des VDRB mit Glanz und Gloria über die Bühne gegangen. Es ist, wie als krönender Abschluss, das Jahr mit dem durchschnittlich besten Ergebnis in meiner rund 12-jährigen Karriere als Auswerter. Praktisch alle Buchführenden bedauern das Ende der

Rentabilitätserhebungen. Ich meinerseits nicht zuletzt deshalb, weil mit den Jahren ein echtes, kameradschaftliches Vertrauensverhältnis zu den Buchführenden entstanden ist. Da mir dieses Gefühl auch vonseiten der Buchhalter ausgedrückt wurde, stelle ich mich gerne zur Verfügung, die Auswertung im gleichen Sinne wie bisher für alle, die mir ihre Unterlagen bis

Mitte Februar des Folgejahres einsenden, kostenlos auf privater Basis weiterzuführen. Durch eine kleine Vereinfachung, die aber nicht auf Kosten der Präzision geht, ist es sogar möglich, die nötigen Angaben auf einem einzigen Formular «Journal» zu machen. Wo immer möglich, bevorzuge ich es, wenn Sie mir die Unterlagen per E-Mail anstatt per Post zustellen.

Ich gebe gerne zu, dass – wer nur zum Zeitvertreib Bienen hält – auf Notizen verzichten kann. Wer aber daneben noch etwas Freude an Zahlen hat und daraus lernen oder im Vergleich zu andern wissen möchte, wo er steht, für den ist eine Buchhaltung empfehlenswert. Ich möchte es vergleichen mit dem

Joggen. Joggen allein ist schon gesund, aber wer wissen möchte, wie gut er in Form ist, der läuft zu zweit oder macht gerne an einem «Volkslauf» mit. Übrigens was heisst hier «Buchhaltung»: Mehr als die Arbeitszeit, Einnahmen und Ausgaben zu notieren und zu Beginn einmal das Inventar aufzunehmen, ist dazu nicht nötig. Den Rest besorgt der Computer. Wer also am Führen einer Imkerbuchhaltung interessiert ist, möge mich kontaktieren.

Nachfolgend zum letzten Mal die Ergebnisse des 100. Jahres, im Vergleich zum 10-Jahresdurchschnitt.

Hans Zaugg, Schlosswil [zaugg@bluewin.ch](mailto:zaugg@bluewin.ch)

### Ergebnisse der Imkerbuchhaltungen

	2000–2009	2010	2011
<b>Ausgewertete Buchhaltungen (total)</b>	<b>174</b>	<b>20</b>	<b>20</b>
<b>Anzahl Bienenvölker pro Betrieb</b>	<b>23,6</b>	<b>20</b>	<b>22</b>
	<b>Mittelwert</b>	<b>Median*</b>	<b>Median*</b>
Aktiven pro Volk	1 230.17	1 231.27	1 338.28
Anlagevermögen pro Volk	795.48	913.81	892.23
Honigertrag in kg pro Volk	11,50	12,81	23,02
Ertrag aus Produktion pro Volk	271.04	321.89	517.17
Sachaufwand pro Volk	248.63	272.47	281.10
Sachaufwand pro kg Honig	30.11	18.74	12.20
Futterkosten pro Volk	25.88	33.79	30.05
Futterkosten pro kg Honig	2.70	2.50	1.73
km-Kosten (à –.50) pro Volk	17.20	21.49	10.00
km-Kosten pro kg Honig	2.15	1.46	0.74
Arbeitsstunden pro Volk	9,44	9,42	10,67
Arbeitsstunden pro kg Honig	1,03	0,89	0,62
Arbeitsaufwand in Fr. pro Volk	171.27	188.45	213.46
Arbeitsaufwand in Fr. pro kg Honig	16.66	17.70	11.69
Produktionskosten pro kg Honig	47.77	36.76	26.35
Betriebsgewinn / -verlust pro Volk	38.73	36.32	184.57
Betriebsgewinn / -verlust pro Std.	4.65	4.40	16.14
Betriebsgewinn / -verlust pro kg Honig	–5.92	2.80	9.76
Reingewinn / -verlust pro Volk	–131.99	–203.40	–50.01
Reingewinn / -verlust pro Std.	–11.92	–11.68	–2.87
Reingewinn / -verlust pro kg Honig	–11.55	–14.11	–1.92

\*) Der Median (Zentralwert) ist nicht der Mittelwert aller Betriebe, sondern der Wert, der genau in der Mitte aller Betriebe liegt. Dieser Betrieb ist jedoch nicht für die ganze Spalte gültig, es kann für jede Position ein anderer massgebend sein. Deshalb stehen die Werte innerhalb einer Spalte in keiner Beziehung zueinander. Im Median beeinflussen Extremwerte das Ergebnis weniger als im Mittelwert!



## Auflösung Aprilrätsel

L	U	M	E		M	S		A	N	T	I	P	A	S	
A	P	E		B	A	E	R				B	R	E	S	T
C	S		L	U	C	H	S		H		A	S	T		
K	A	S	A	C	H	E		G	E	L		T	O	M	
	L	I		H	O	N	I	G	M	E	L	O	N	E	
W	A	C	H	S				G	M	C	A				T
E		H		B	I	E	N		U	H	U		S	E	
I	A		L	A	M	P	I	O	N		S	E	C	O	
S	C	H	A	U	M			E	G	N	A	C	H		
S	T	U	M	M	E	R		H		A	N		N	I	
K		T	A					A	R	D	E	N	N	E	N
L	E	E		U	O	M	O		E	H	E		E	T	
E	L	R	I	T	Z	E		A	V	E		T		E	
E	F		G	O	O	D		B	O	N	J	O	U	R	
	E	S	T		N	I	C	O	T		E	N		N	

## Bienenseuchen – Mitteilungen des BVET

Meldungen des BVET vom 26. 3. bis 1. 4. 2012

### Sauerbrutfall:

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
SG	Werdenberg	Wartau	2

Meldungen des BVET vom 2. 4. bis 8. 4. 2012

### Sauerbrutfall:

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
SG	Sarganserland	Flums	1
SG	Werdenberg	Wartau	1
ZH	Uster	Uster	1
ZH	Winterthur	Winterthur	1

## Aufruf des ZBF an Imker aus Sauerbrutregionen

Es gibt noch offene Fragen zum Thema Schwarm und Sauerbrut:

- Wie häufig und wie stark sind Naturschwärme mit Sauerbrut infiziert?
- Wie befreit sich der Schwarm von Erregern, wenn er das Muttervolk verlässt?
- Sind Schwärme überhaupt potenzielle Verbreiter von Sauerbrut?
- Ist es wirklich ein Risiko, einen herrenlosen Schwarm einzusammeln?
- Wie ist der Befall und das Verhalten der Erreger im Vergleich von Schwarm und Muttervolk?



Um diese Fragen zu beantworten, sind wir auf die Mithilfe der Imkerschaft angewiesen. Wir haben schon letztes Jahr einen gleichen Aufruf gemacht. Besten Dank den 8 Imkern und Imkerinnen, welche damals mitmachten. Wir brauchen aber mehr Teilnehmer und wiederholen hiermit unsern Aufruf!

### Wir suchen Imker und Imkerinnen mit folgenden Voraussetzungen:

1. Ihr Bienenstand war in den letzten 3 Jahren einmal von Sauerbrut befallen oder steht in einer Region mit viel Sauerbrutfällen im Umkreis von 2 km.
2. Sie haben einen Naturschwarm gefangen, von welchem Sie wissen, aus welchem Volk er stammt.


Wenn beide Punkte zutreffen, würden wir Sie höflich bitten, Bienenproben (ca. 100 Bienen) vom Schwarm und vom Muttervolk zu nehmen. Kontaktieren Sie uns unverzüglich nach dem Schwarmfang, damit wir Ihnen das Material für die Probenahme und eine frankierte Etikette für die Rücksendung der Proben zustellen können.

### Melden Sie sich bitte bei: Jean-Daniel Charrière

Tel.: 031 323 82 02 oder E-Mail: [jean-daniel.charriere@alp.admin.ch](mailto:jean-daniel.charriere@alp.admin.ch)

Sobald die Analysresultate vorliegen, werden Ihnen diese selbstverständlich übermittelt. Die Resultate werden vertraulich behandelt.

Für Ihre Hilfe danken wir Ihnen herzlich

Das ZBF-Team 

## Konstellationskalender: Behandlungstage

NACH BERECHNUNGEN VON MARIA UND MATTHIAS K. THUN, D-35205 BIEDENKOPF

Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaattage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

### Monat Mai (Juni) 2012

Daten/Sternbild

Daten	Sternbild	Element/Pflanze
Di. 1.–Mi. 2.	♌	Wärme Frucht
Do. 3.–Sa. 5.	♍	Erde Wurzel
So. 6.	♎	Licht Blüte
Mo. 7.–Di. 8.	♏	Wasser Blatt
Mi. 9.–Do. 10.	♐	Wärme Frucht
Fr. 11.–Sa. 12.	♑	Erde Wurzel
So. 13.–Mo. 14.	♒	Licht Blüte
Di. 15.–Do. 17.	♓	Wasser Blatt
Fr. 18.–Sa. 19.	♈	Wärme Frucht
So. 20.–Di. 22.	♉	Erde Wurzel
Mi. 23.–Fr. 25.	♊	Licht Blüte
Sa. 26.	♋	Wasser Blatt
So. 27.–Di. 29.	♌	Wärme Frucht
Mi. 30.–Fr. 1.	♍	Erde Wurzel
Sa. 2.–So. 3.	♎	Licht Blüte
Mo. 4.–Di. 5.	♏	Wasser Blatt
Mi. 6.–Do. 7.	♐	Wärme Frucht

**Biene/Imkerei:** stechfreudig, alles ungünstig;  
Wabenbau und Schwarm einlogieren;

**Nektartracht und Honigpflege:**  
1. Völkerdurchsicht Brut und Pollenimpuls, Honigpflege, Königinnenzucht

**Sternbilder:** Fische ♓; Widder ♈; Stier ♉; Zwillinge ♊; Krebs ♋; Löwe ♌; Jungfrau ♍; Waage ♎; Skorpion ♏; Schütze ♐; Steinbock ♑; Wassermann ♒

## Mini Swiss



Jungvolkbildung  
Königinnenlagerung

Alle Teile auch einzeln erhältlich,  
individuell komplettierbar

Imkerei  
**Soland**

Die perfekte Ergänzung zum Schweizerkasten

## bienenbox

Kunstschwarmbildung  
Ablegertransport

10er Set inkl. Netze,  
5 Paar Tragleisten, frei Haus

Gaicht 19, 2513 Twann  
032 333 32 22  
www.honigbiene.ch  
soland@honigbiene.ch



**Melliferaköniginnen  
zu verkaufen**

**DUNKLE  
BIENE** 

Die zertifizierten Reinzüchter der Zucht- und  
Prüfgemeinschaft Dunkle Biene Schweiz:

<b>Migg Breitenmoser</b> 071 787 56 53	9050 Appenzell breitenmoser@mellifera.ch
<b>Ruedi Dahinden</b> 041 480 34 70	6162 Rengg dahinden@mellifera.ch
<b>Agnes Frick</b> 071 931 35 03	9534 Gähwil frick@mellifera.ch
<b>Daniel Heeb</b> 071 367 21 67	9063 Stein heeb@mellifera.ch
<b>Fritz Jordi</b> 071 923 88 66	9532 Rickenbach b. Wil jordi@mellifera.ch
<b>Walter Kilchmann</b> 079 466 32 78	1736 St. Silvester kilchmann@mellifera.ch
<b>Ueli Kopp</b> 079 475 44 02	5734 Reinach kopp@mellifera.ch
<b>Werner Lüthi</b> 071 950 24 20	9240 Uzwil luethi@mellifera.ch
<b>Hans Rechsteiner</b> 071 344 29 30	9037 Speicherschwendi rechsteiner@mellifera.ch
<b>Alfred Rettenmund</b> 041 486 19 30	6192 Wiggen rettenmund@mellifera.ch
<b>Willy Rolli</b> 076 304 39 66	3661 Uetendorf rolli@mellifera.ch
<b>Gregor Schelbert</b> 079 432 14 87	8881 Tscherlach schelbert@mellifera.ch
<b>Reto Soland</b> 032 333 32 22	2513 Twann soland@honigbiene.ch
<b>Florian Sutter</b> 079 787 11 77	9100 Herisau sutter@mellifera.ch

**mellifera.ch** 

alles für die bienen - alles von den bienen

# WIENOLD

Nutzen Sie die Vorteile vom Hersteller zu kaufen

**+** Beachten Sie unser Monatsangebot **+**  
für die Schweiz im INTERNET

**www.wienold-imkereibedarf.de**

Fordern Sie unseren **traditionsbewährte**  
kostenlosen KATALOG an! **Markenqualität**

**D-36341 Lauterbach - Dirlammer Str. 20**  
**☎ 0049 6641-3068 - ☎ 0049 6641-3060**



Andermatt  
**BioVet** AG

Stahlermatten 6  
CH-6146 Grossdietwil  
Tel. 062 917 51 10 Fax 062 917 51 11  
www.biovet.ch info@biovet.ch

**Varroadruck?**



**THYMOVAR® hilft!**

**Für die Sommerbehandlung**



- Bienenfreundlich
- sehr gute Wirkung
- einfache Anwendung

THYMOVAR® ist ein Bienenarzneimittel.  
Bitte lesen Sie die Packungsbeilage.





## Honig-Refraktometer API-K

bewährtes, klassisches Honig-Refraktometer zu günstigem Preis  
CH-Endmontage u. Eichung  
CHF 215.- - Garantie

## ATAGO

vollautomat. Messgerät für sichere, exakte Wassergehalt-Resultate in 3 Sek. Jetzt CHF 490.- mit ATAGO-Garantie

Verkauf - Techn. Service - Eichstelle  
**KUHN-OPTIK 3123 BELP**  
Tel. 031 - 819 39 59 [kuhny@bluewin.ch](mailto:kuhny@bluewin.ch)

Zu verkaufen 5.12

## CH-Bienenkasten

Einbeuten in Weymutsföhre auf Bestellung machen wir auch CH-Magazine und Langstroth-Magazine in Weymutsföhre

**Friederika-Stiftung**  
Ausbildungsstätte Beruf und Wohnen  
Hauptstr. 31, 3512 Walkringen  
Tel. 031 701 38 35

Aus eigener Schreinerei zu verkaufen 5.04

## CH-Bienenkästen

Ablegerkästen, Wabenschränke und Arbeitstische.

**Hans Müller**  
Alte Römerstrasse 43  
2542 Pieterlen  
Telefon 032 377 29 39  
Natel 079 300 42 54

Zu vermieten an der Böhlerstrasse 21 in Unterkulm/AG 5.15

in ländlichem Zweifamilienhaus renovierter 5,5-Zimmer-Hausteil, 160 m<sup>2</sup>, mit viel Holz, 2 Nasszellen, Gartenlaube, 2 gedeckten Autoabstellplätzen und viel Umschwung. Kleintierhaltung (Schafe, Kaninchen) sowie Aufbau einer Bienezucht und Bewirtschaftung eines Gemüse- und Obstgartens möglich. Monatlicher Mietzins CHF 1'900.- zuzüglich CHF 300.- Nebenkosten. Besichtigung auf Anfrage.

Interessenten melden sich bei: **Kapair GmbH, Theresia Baumgartner Schmid, Rufibachstrasse 3, 6318 Walchwil. Tel. 078 807 52 64. E-Mail: [theresia.baumgartner@kapair.ch](mailto:theresia.baumgartner@kapair.ch)**

Bienenhäuser  
Element-Bau  
**Fritz Bieri**  
3537 Eggwil  
Tel. 034 491 12 61  
[www.bieri-holzbau.ch](http://www.bieri-holzbau.ch)

Zu verkaufen 5.08

## CARNICA-Bienenköniginnen

der Linie Bukovsek, sanftmütig, Fr. 45.- pro Stück, lieferbar ab ca. Ende Mai bis ca. Mitte September, je nach Vorrat oder auf Bestellung.

Tel. 061 761 55 46, lange läuten!  
HJ. Hänggi, 4246 Wahlen/BL

Ebenfalls:  
3-Waben-Ableger im CH-Mass  
Fr. 120.- inkl. neuer Königin

**Tausende Imkerinnen und Imker können sich nicht irren!**  
– Alles aus Chromstahl.  
– Auch für Dadant!

Rahmentragleisten\* ab Fr. 2.40  
Chromstahlnägel  
Deckbrettleisten\* ab Fr. -.50  
Leuenbergerli  
Fluglochschieber  
Varroagitter\*  
29,7 x 50 x 0,7 und 0,9 cm  
\*jede gewünschte Länge

**Joho & Partner**  
5722 Gränichen  
Telefon/Fax 062 842 11 77  
[www.varroa.ch](http://www.varroa.ch)

Zu verkaufen 5.21

Schleuder Radial 12 Waben  
Rührgerät 50 Liter mit Bodenheizung  
Wabenschrank 2-teilig  
CH-Kasten  
Jungvolkkasten Zander 2/3  
Pollenfallen für Magazin 420x520 mm  
Diverses Kleingerät  
alles gebraucht, aber in gutem Zustand. Günstiger Preis.

**Stephan Schmid, 5064 Wittnau,**  
079 415 01 04

Zu verkaufen ab anfangs Mai bis 30. Sept. 2012 5.07

**Krainer-Carnica Königinnen**  
aus Slowenien mit Beleg. Preis Fr. 60.-/Stk. Nur schriftl. Bestellung.

**Willy Reber, Schulhausstr. 50,**  
4564 Obergerlafingen SO, 032 675 39 71



## Bienenhäuser in verschiedenen Ausführungen

Blockbau, Tannenholz 45 mm, Elementbau mit Schalung, Fichte-3-Schichtplatte, preiswert mit oder ohne Schleuderraum, Grösse nach Ihrer Wahl, montiert oder zum selber aufstellen. Verlangen Sie eine Gratisofferte.

Moser AG, Schreinerei, Buchen  
9242 Oberuzwil, Tel. 071 951 82 66  
[www.moserschreinerei.ch](http://www.moserschreinerei.ch)

Zu verkaufen 5.19

## Tabak für Bienezüchter

Fr. 9.- per kg und Porto  
ab 2 kg zahlbar mit PC

**A. Duruz, rte des Golards 7,**  
1695 Villarsel-le Gibloux

Bitte Bestellungen per Postkarte oder unter  
Telefon 026 411 23 31 (ab 19.00 Uhr)  
mailto: [duruzapi@bluewin.ch](mailto:duruzapi@bluewin.ch)

Zu verkaufen 5.14

## Neue CH-Bienenkästen 2 1/2

mit Flugnische-Fenster-Deckbretter-Keil, sauber verarbeitet Fr. 270.-.

Telefon 034 431 16 43, ab 18.00 Uhr

Zu verkaufen 5.18

## Mellifera-Königinnen

Reinzuchtköniginnen Fr. 78.-  
Wirtschaftsköniginnen Fr. 48.-  
Standbegattungen Fr. 35.-

Von zertifizierten Müttern aus anerkannter Zucht nach apisuisse. Zertifiziert nach Bio Suisse.

**Imkerei Soland, Gaicht 19,**  
2513 Twann, 032 333 32 22,  
[soland@honigbiene.ch](mailto:soland@honigbiene.ch)

Anruf genügt!  
Telefon 071 642 42 64  
**Imkereibedarfsfachgeschäft**  
Honigladen - Hauptstrasse 21 - 8583 Sulgen  
Telefon 071 642 42 64 - Fax 071 642 74 65 - [info@honigladen.ch](mailto:info@honigladen.ch)  
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.30 - 18.30 Uhr - Samstag 8.00 - 16.00 Uhr  
[www.honigladen.ch](http://www.honigladen.ch)

ab 30. April  
**Königinnen**  
Fr. 36.- / Stück  
Buckfast® und Carnica, begattet  
Schluss mit der Schwärmerei!  
sanftmütig und leistungsstark  
Versandkosten pro Lieferung Fr. 6.90  
Lieferfrist einen Tag!

ab 2. Mai  
**Schwärme**  
Fr. 195.- / Stück  
mit junger, begatteter Königin  
ca. 1,5 kg Bienen  
Kunstschwärmkiste leihweise,  
bitte möglichst früh bestellen.  
Versandkosten pro Lieferung Fr. 50.-

ab Juni  
**Jungvölker**  
Fr. 195.- / Stück  
auf 5 CH-Waben, mit Königin  
Jungvolkkasten leihweise  
Bitte frühzeitig bestellen,  
kein Versand möglich!

**Der VSI macht's möglich!**  
 Der beliebte Kläraufsatz ist wieder lieferbar  
 Steigert die Honigqualität durch perfektes Klären



Sehr starke Ausführung CH-Qualität  
 Dreifachsieb grob – mittel - fein, rostfrei  
 Die Siebe sind auch einzeln lieferbar  
 Inhalt: 25 kg Honig können miteinander geklärt werden. Der Kläraufsatz passt auf (fast) alle Honigabfüllkessel. ø 25 – 34 cm  
 Preis komplett sFr. 395.--, Siebe einzeln sFr. 47.--

Ihr offizieller, regionaler VSI – Fachhändler:

**Bern:** P. Linder  
**Erlenbach:** Apiline GmbH  
**Müllheim:** H. Frei  
**Pieterlen:** IB FEMa GmbH  
**Schönengrund:** A. Büchler  
**Winikon:** Biene AG

**Chur:** Imkerhof  
**Monthey:** Rithner & Cie  
**Niederbipp:** R. Gabi  
**Sattel:** K. Schuler  
**Sempach:** M. Wespi  
**Winterthur:** R+M.Ruffner

[www.VSI-Schweiz.ch](http://www.VSI-Schweiz.ch)



Für keimfreie Sauberkeit  
 Pour une hygiène parfaite  
 Per la pulizia sterilizzante

[www.halagchemie.ch](http://www.halagchemie.ch)



Fachgeschäft für Imkereibedarf  
 Schreinerergasse 8, D-79588 Egringen  
 Tel.: 0049 (0)7628 800448

Mo-Di-Do-Fr: 10-12 und 14-18:30  
 Sa: 10-13, Mittwochs geschl.  
[www.imme-egringen.de](http://www.imme-egringen.de)

15 km von Basel

## Franko Haus-alles inbegriffen

Honigglas, niedere Form, mit mehrfarbigem Deckel und Bajonettverschluss

Franko Haus (Lieferpreis)	Preise für ganze Paletten			Auf Anfrage					
	150	300	500						
1 kg mit Deckeln	1.31	1.05	.90	.79	.75	.71	.66		
½ kg mit Deckeln	1.11	.86	.73	.65	.52	.49	.45		
¼ kg mit Deckeln	1.04	.79	.71	.61	.51	.48	.44		
50 g mit Deckeln	.78	.74	.63	.56	.44	.41	.39		
nur Deckel	.43	.37	.34	.31	Schachtel	.25	.23	.19	
ab Stück	150	300	500	1000	Pal.	1	2-5	6-10	+11

	Franko Chiasso			Franko Chiasso			Auf Anfrage	
	.84	.77	.75	.70	.67	.64		.59
1 kg mit Deckeln	.84	.77	.75	.70	.67	.64	.59	
½ kg mit Deckeln	.70	.63	.59	.56	.48	.45	.41	
¼ kg mit Deckeln	.65	.59	.57	.53	.45	.44	.40	
50 g mit Deckeln	.62	.55	.50	.48	.40	.37	.35	
nur Deckel	.36	.32	.30	.26	Schachtel	.21	.18	.17

Die Preise verstehen sich für Gläser in einheitlicher Grösse.

- 1 Palette (1 kg) = 98 Packungen à 12 Stk. = 1'176 Stk.
- 1 Palette (1/2 kg) = 96 Packungen à 25 Stk. = 2'400 Stk.
- 1 Palette (1/4 kg) = 99 Packungen à 24 Stk. = 2'376 Stk.
- 1 Palette (50 g) = 54 Packungen à 54 Stk. = 2'916 Stk.

Franko Haus = Transportkosten + MwSt. inbegriffen.  
 Gratis Mustergläser auf Anfrage – Rechnung: 20 Tage netto.  
 Andere Gläser (Formen und Kapazitäten) nach ihren Wünschen.  
 Bei Abholung bitte ☎ Termin vereinbaren. - Lieferzeit: + 3 Tage.

**Crivelli Verpackungen**

Via Favre 2a - 6830 Chiasso

☎ 091 647 30 84 - Fax 091 647 20 84

[crivelliimballaggi@hotmail.com](mailto:crivelliimballaggi@hotmail.com)

## Imkereiarartikel K. Schuler



[www.imkereiarartikel.ch](http://www.imkereiarartikel.ch)  
 imkerel\_schuler@bluewin.ch

Ecce Homo  
 6417 Sattel

Tel. 041 836 00 73  
 Fax 041 836 00 74



Die Schulernische  
 alles aus  
 Chromstahl

Das neue  
 API-MODEL  
 nun auch für

- Zander,
- Langstroth,
- Dadant



Besuchen Sie uns im  
 schönen Imkerladen



**Verkauf**

**Zu verk.** 4 CH-Bienenkasten für 16 Waben wenig gebraucht. Tel. ab 19 Uhr. 079 822 35 60

**Zu verk.** altershalber ganzes Imkerinventar. Radialschleuder 12 Waben, Bienenstockwaage, Wabenschr., Zuchtmat., CH-Kasten, Wabenknecht. 031 839 10 85

**Zu verk.** Tangential Honigschleuder Edelstahl 8 CH-Waben oder 4 Zanderwaben VP Fr. 700.-; Refraktometer neuw. VP Fr. 200.-. 044 786 18 66

**Zu verk.** Imkerbluse Komfort Gr. 46, 48. 078 718 74 18

Älteres Bienenhaus mit 12 CH-Doppel-Beuten **zu verkaufen**. Ohne Bienen. Muss abgeholt werden. Standort Adliswil. 076 374 44 21 / 079 576 52 74

**Zu verk.** neue CH-Bienenkasten 2 1/2; Bienenvölker in CH-Kasten. 033 341 11 57 / 11 87

**Zu verk.** 6 Stück CH-Bienen, Kasten, Doppelkasten. 079 241 23 10

Direkt vom Hersteller  
**CH-Bienenkästen**  
Neue 2 1/2 inkl. Transport  
079 464 55 41 od. SMS  
Gmür

**\*Sortenbestimmung\***  
Biologisches Institut für Pollenanalyse  
Katharina Bieri, Talstrasse 23,  
3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 80 28  
www.pollenanalyse.ch

**Verkauf**

**Zu verk.** Wabenknecht 120.-; Bienenzeitungen 400 St. 1981-2010 + 40 alte 350.- Milchkannen alu 50.-; Milchkannen inox 65.-. 041 250 51 52 abends

**Zu verk.** gut erhaltenes Bienenhaus für 16 Völker inkl. Honigschleuder + Zubehör. Auskunft über Tel. 041 377 11 68 oder 041 370 59 78

**Verk.** günstig 3 CH-Magazinbeuten mit div. Zubehör, 1 Wabenknecht 7 Etagen, 1 Waben transportkiste, 1 Apibox CH-5 Jungvolkkasten. 079 820 60 43

**Verkauf**

**Zu verk.** 30 kg Ultra Waben Schweizer Original 34 cm aus eigenem Wachskreislauf. Pro kg Fr. 16.-. Tel. 078 633 01 31

**Zu verk.** Sachtransportanhänger Pongratz PA-HL 2000, Alu Brücke + Alu Aufbau, 3.50m x 2.20m, als Bientransportanhänger geeignet. VP Fr. 2'500.-. Tel. 00423 392 16 66

**Zu verk.** 160 kg Waldhonig und ca. 150 kg Blütenhonig Ernte 2011. Auf Wunsch abgefüllt +2 Fr. Kilo. 078 633 01 31

**Suche**

**Suche** einige Bienenvölker CH-Mass Carnica oder Mellifera. 081 651 53 83

**Suche** Bienenvölker Schwarm sanftmütig, CH-Masse, Berner Oberland. 079 632 81 54

**Suche** für Jungimker preisgünstig einige saubere, gut erhaltene CH-Kasten 2 1/2 14W. 071 944 15 56

**Suche** einige Bienenvölker CH-Masse. 079 355 42 05

**RUND UM DEN NATURBAU**  
**Swendebeute - Naturbau im CH-Mass**



- der komplette Naturbauhochboden für das CH-Magazin, Weymouth inkl. CNS Lüftungsgitter 165.-
- Brutraum 1/2 Zarge CH-Standard 50.-
- Honigraum 2x 1/3 CH-Standard à 45.-
- Honigrahmen, Fichte, für Kaltbau gefüllt: 1,8 kg schleuderbar! 4.-
- Glasdeckel-Kombi, isoliert 60.-

Naturbauwachs, Apitherapie-Produkte

Bienenwerkstatt - Laden Naturbau Imkerei  
offen nach Vereinbarung Tödistrasse 68  
Tel./Fax 055 240 35 73 8810 Horgen

**UFFICINAL 'INCONTROBUTTEGA**

**Brutrahmen / Honigrahmen**  
Schweizer Mass, Lindenholz gehobelt, 5-Loch  
Hergestellt in einer gemeinnützigen Institution  
Ab 200 Stk. kostenlose Lieferung ganze Schweiz

Bestellung: Tel: 081 851 12 19  
Mail: [werkstatt@ufficina.ch](mailto:werkstatt@ufficina.ch)

UFFICINA, Altes Spital, 7503 Samedan

**Winikoner - 20%**  
**Bienenkasten**  
Schweizer Kasten, Einbeuter 2 1/2,  
14 Rahmen tief, hochisolierendes  
Weymouthkieferholz, Vorderfronten  
3-fach isoliert.

**Lamellen - 20%**  
**Abflugfenster**  
in diversen Grössen. Verkauf solange Vorrat.  
Dienstag und Donnerstag  
8.00 - 11.00 Uhr

**BIENE AG**  
**6235 Winikon - 041 935 50 20**

**Imkerladen**

**LIQUIDATIONS-  
VERKAUF**

Dienstag und Donnerstag  
8.00 - 11.00 Uhr

**BIENE AG**  
**6235 Winikon - 041 935 50 20**

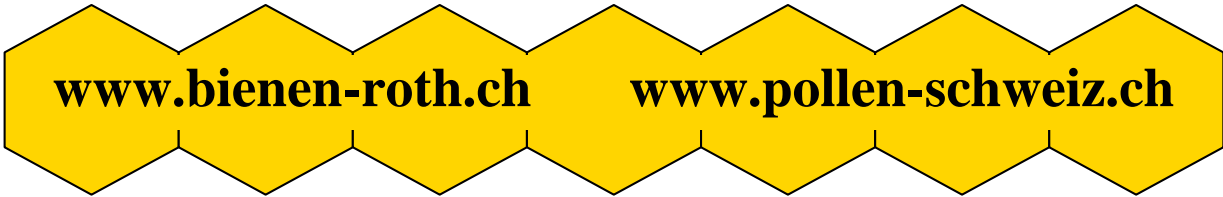


## 20 Jahre Bienen Roth

- Dadant-Nicot-Beuten
- Styropor-Segeberger-Beuten
- Styropor-Combi-Beuten
- Mini-Plus
- Ablegerkästen in div. Massen
- CH-Kasten aus eigener Schreinerei
- Pollenfallen aus eigener Schreinerei →



**In unserem grossen Sortiment von A wie Apidea bis Z wie Zucht finden Sie eine grosse Auswahl zu guten Preisen !**



**Gebr. Paroni GmbH alles für Magazinimker**  
**3792 Saanen / 3373 Heimenhausen**  
 Tel. 062 961 64 20 / Fax 062 961 63 30

**Dadant- und CH-Magazine, Ablegerkasten, Honigschleudern, Honiggläser, Mittelwände (auch kleine Prägung), Wabenrahmen gedrahtet usw.**  
 Wir senden Ihnen gerne unsere Preisliste.

## ARTIKEL FÜR DEN VERKAUF IHRES QUALITÄTSHONIGS

**Honigglas-Deckel VDRB: TO82** (500g/1kg-Gläser), 1 Karton à 800 Stück, Fr. -.24/Stk. **TO70**, 1 Karton à 1200 Stück, Fr. -.24/Stk. **TO63** (250g-Gläser), 1 Karton à 1500 Stück, Fr. -.23/Stk.

**Honigglas-Etiketten gummiert:** 100 Einzeletiketten unbeschriftet Fr. 6.50, 20 Bogen A4 (120 Etiketten) Fr. 9.40.

**Honigglas-Etiketten selbstklebend:** 20 Bogen A4 (120 Etiketten) Fr. 13.80.

Sie können die Etiketten mit Ihren persönlichen Angaben selber bedrucken (gratis Beschriftungsprogramm unter [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)) oder dies zu interessanten Konditionen bei uns ausführen lassen.




Verlangen Sie die ausführliche Preisliste mit weiteren Produkten wie Flyer, Honigtragtaschen, Geschenkpackungen usw. **Online-Shop unter [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch).** Geschäftsstelle VDRB, Oberbad 16, 9050 Appenzell, Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51, [sekretariat@vdrb.ai.ch](mailto:sekretariat@vdrb.ai.ch)